№ 353. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Donnerstag, den 22. Dezember 1898.

Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**, durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berse. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.** Postzeitungs-Preisliste 2048

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate für die am **Sonnabend-Vormittag 8 Uhr** erscheinende **letzte** Ausgabe vor Weihnachten (Weihnachts-Nummer) werden bis **Freitag-Abend 6 Uhr,** solche für die am Tage **nach Weihnachten** vormittags erscheinende Dienstags-Nummer bis **Sonnabend-Abend 6 Uhr** und am zweiten Weihnachtstage von **11½** bis **12½** Uhr entgegengenommen.

Verlag der „Dortmunder Zeitung“.

Hierzu ein 2. und 3. Blatt, zusammen 12 Seiten.

H Die russische Politik.

Daß Rußland nicht die Hand gerührt hat, um dem lieben Verbündeten an der Seine in der Faschoda-Angelegenheit beizustehen, hat nicht nur in Frankreich Verwunderung erregt. In Wirklichkeit konnten darüber aber nur diejenigen erstaunen, die den Windungen der russischen Politik nur ganz oberflächlich gefolgt waren. Man kann bei dem Verhalten Rußlands weder von Perfidie, noch von Wankelmut oder ähnlichem sprechen. Die russische Politik ist auch in diesem Falle sich selbst treu geblieben und hat sich nicht von ihrem längst vorgezeichneten Wege ablenken lassen. Das ist alles. Wenn die Franzosen darüber nun enttäuscht sind, so beweisen sie damit nur, daß sie sich, wie so oft, trügerischen Illusionen hingegeben haben. Man hat seinerzeit die Tage von Kronstadt als Vermählung des Zaren mit der französischen Republik dargestellt. Nun, es kommt ja häufig vor, daß die junge Frau nach der Vermählung findet, sie habe sich die Sache doch eigentlich schöner vorgenellt. In diesem Falle befindet sich auch jetzt die französische Republik.

Rußlands Interessen waren in diesem Streit um Faschoda nicht mit im Spiel, und um bloßer Sympathie willen läßt sich heute schwerlich noch eine Macht auf eine Beteiligung an Zwisten ein, die unter Umständen zum Kriege führen kann. Aber selbst für seine Interessen wird Rußland nicht leicht zum Schwerte greifen. Es ist thatsächlich dem Frieden geneigt, und wenn man über die Abrüstungsvorschläge des Zaren Scherze gemacht hat, so waren diese wenig am Platze. Nicht nur die Persönlichkeit des Zaren scheint dem Kriege abgeneigt zu sein, die russische Diplomatie ist es ganz sicher. Sie weiß auch wohl warum. Rußland hat mit seinen letzten Kriegen nicht viel Glück gehabt, sie haben keinen Zuwachs an Macht, wohl aber schmerzlich empfundene Demütigungen gebracht, haben große Opfer an Menschen und Geld gefordert und faule Zustände in Heer und Verwaltung enthüllt, die sehr weit hinaufreichten. Weder Gold noch Menschen mag man jetzt in Petersburg ohne ganz zwingenden Grund opfern; denn man hat beides nötig, seit man die Pflege der industriellen Entwickelung sich vorgenommen. Daß der Staatsorganismus heute die Probe besser bestehen würde, als früher, wird man in den obersten Kreisen der Regierung auch nicht glauben, denn man weiß dort so gut wie anderwärts, daß das System heute noch ganz dasselbe ist wie früher, wenn auch die Personen gewechselt haben. Deshalb vermeidet man klug, des Krieges Würfelspiel zu beginnen, bei dem der Erfolg für Rußland zweifelhaft, die Opfer und Gefahren aber ganz sicher wären. Deshalb versucht man seine Zwecke lieber mit den Mitteln der Diplomatie und mit dem vorerst noch ziemlich harmlos aussehenden Vorrücken in unzivilisirten Ländern, das aber nach ganz bestimmtem Plane erfolgt. Auf diesem Gebiete ist die russische Regierung unbestritten Meister und auf diesem Gebiete hat sie auch größere Erfolge erzielt als auf dem des Krieges. Sie hat auf der Balkan-Halbinsel gefügige Werkzeuge, bereit, jeden Augenblick nach den Instruktionen zu handeln, die von Petersburg kommen; sie hat in China ausschlaggebenden Einfluß; der Weg nach Peking liegt den Russen offen; um Englands Besitzungen in Indien schlingt sich ganz allmählich ein russischer Gürtel, der dem britischen Reiche immer unangenehmer wird.

In aller Stille, ohne daß die Welt etwas von Vorbereitungen erfährt, setzt Rußland bald hier, bald dort seinen Fuß vor; die anderen Mächte stehen immer vor vollzogenen Thatsachen. Keine Macht der Erde hat in diesem Jahrhundert so großen Gebietszuwachs gehabt wie Rußland, und das ohne nennenswerte Opfer, ohne erheblichen Menschenverlust und Kraftaufwand. Warum sollte es da zu drastischeren Mitteln greifen, die immer etwas bedenkliches haben? Der Bau einer Eisenbahn, wie z. B. der transkaspischen Bahn oder der jetzt in Angriff genommenen sibirischen Bahn, ist viel harmloser als ein Feldzug und in seinen Erfolgen sicherer, wie die Engländer seinerzeit erfahren werden. Darum kann Rußland auch ganz unbefangen den Vorschlag machen, mit den Rüstungen einzuhalten. Die Wege, auf denen Rußland seine Stellung verstärkt, würden von solchen Abmachungen nicht getroffen werden, wohl aber würden den anderen mehr auf rein militärische Maßregeln angewiesenen Mächten Fesseln angelegt werden.

Um dieser Natur seiner Politik willen ist Rußland natürlich noch lange kein Hort des Friedens. Im Gegenteil, an Reibungen unter den anderen Mächten Europas wird es stets seine helle Freude haben. Durch solche Eifersüchteleien bekommt Rußland ja freie Hand, seine Macht kann es gegen die andere ausspielen. Als 1875 in Paris das bekannte Märchen verbreitet wurde, Deutschland habe wieder über die französische Republik herfallen wollen und sei nur durch das Machtwort des Zaren davon abgehalten worden, da war wohl nicht nur die Eitelkeit Gortschakoffs, wie man angenommen hat, sondern das innerste Wesen der russischen Politik beteiligt. Wenn wir zu einem leidlichen Verhältnis mit Frankreich gekommen wären, dann wäre Aussicht vorhanden gewesen, daß ein deutsch-österreichisch-französischer Dreibund die ausschlaggebende Stellung in allen Welthändeln einnahm.

Die Interessen dieser drei Mächte liefen nirgends gegen einander; der Bund hätte natürlichere Grundlagen gehabt, als irgend eine andere Allianz, er hätte bei jeder Auseinandersetzung zwischen Rußland und England das entscheidende Wort gesprochen. Das wollte Rußland verhüten und darum wurde dem Franzosen schon von 1875 an der Zar als Beschützer der französischen Republik gezeigt und damit die Revanchelust immer imfluß erhalten. Wenn Rußland wirklich aufrichtig den Frieden wollte, dann brauche es bloß den Franzosen offen und unzweideutig zu sagen, daß sie in einem Revanchekriege nie auf Rußland zählen könnten. Eine solche Versicherung wäre ein mächtiger Hebel des Friedens; sie zu geben fällt aber Rußland nicht ein, denn es will durch die Aussicht auf den Krieg mit zwei Fronten Deutschland abhalten, jemals zu England hinüberzuneigen. Es entspricht aber den Interessen Rußlands, den Revanchegedanken in Frankreich nicht einschlafen zu lassen; Deutschland und Frankreich könnten, einig geworden, sehr unbequem werden, selbst Deutschland allein, von allen Rücksichten frei, könnte unter Umständen lästig sein. Wenn aber zwischen beide dauernd ein Keil getrieben wird, so daß sie gezwungen sind, sich gegenseitig fortwährend zu beobachten, so thut es dem russischen Reiche vorzügliche Dienste.

Die russische Politik hat bisher ganz denselben Faden gesponnen wie die englische, nur eine andere Nummer. Dieselbe Scheu, den schließlich einmal doch unvermeidlichen Kampf mit dem Gegner aufzunehmen, dasselbe Bestreben, andere Mächte gegeneinander auszuspielen, um dann bei dem Anprall der anderen gegen einander im Trüben fischen zu können. Dieses Bestreben fordert unsere Aufmerksamkeit heraus, jene Scheu ist das einzige beruhigende Moment der Weltlage.

Provinzielles.

b **Dortmund**, 21. Dez. **Die Zunahme der Schülerzahl** der hiesigen Volksschulen macht vom nächsten Schuljahr ab die Anstellung mehrerer **neuer Lehrkräfte** erforderlich. Für die evangelische Schule werden voraussichtlich 6 neue Lehrer- und 2 neue Lehrerinnenstellen und für die katholische Schule 4 neue Lehrer- und 6 Lehrerinnenstellen erforderlichsf ein. Die kath. Schulgemeinde wird im Laufe des nächsten Jahres auch das gegenwärtig in der Ausführung begriffene Schulhaus an der Flurstraße in Benutzung nehmen.

X **Castrop**, 19. Dezbr. Die heute im Saale des Wirts Herrn Schulte-Becker stattgehabte **Ergänzungswahl zum Gemeinderat** hatte bei sehr reger Wahlbeteiligung folgendes Ergebnis: die 1. Abteilung (Zeche „Erin“) wählte den Betriebsführer Benninghoff, die 2. Abteilung den Wirt Jos. Brüggemann gegen den bisherigen Gemeindevertreter Herrn Wirt Otto Thiel, die 3. Abteilung einstimmig den bisherigen Vertreter Betriebsinspektor Wintgen.

= **Obercastrop**, 19. Dezbr. Die gestern hierselbst von den Wählern der 3. Abteilung zu thätigende **Neuwahl zum Gemeinderat** hatte in den Tagen vorher eine lebhafte Agitation hervorgerufen. Es siegte in dem vierstündigen Wahlgeschäft die sogen. Zechenpartei, indem gewählt wurde Techniker Mais und Zimmermann Raulf, letzterer freilich erst im zweiten Wahlgang mit 105 gegen 104 Stimmen.

Herne, 19. Dezember. Bekanntlich fand am 2. Juli 1897 in unserem Stadtgebiete **eine gewaltige Erderschütterung** statt, wodurch die Bewohner in arge Aufregung versetzt wurden. Um über die Ursache dieser Erdbewegung Aufklärung zu erhalten, wandte sich der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein an das königl. Oberbergamt in Dortmund mit der Bitte, feststellen zu wollen, ob diese Erderschütterung durch den Grubenbau veranlaßt worden sei oder ob ein Erdbeben vulkanischen Ursprungs vorliege. Sofort sandte die angerufene Staatsbehörde einen Beamten zur Untersuchung her, die erbetene Auskunft jedoch blieb aus. Auf eine Anfrage erhielt der Verein folgende Antwort:

Dortmund, 23. April 1898.

Auf Ihre Eingabe vom 10. Juli v. Js. teilen wir Ihnen mit, daß die angestellte Untersuchung für uns keine Veranlassung zum Einschreiten auf grund des allgemeinen Berggesetzes geboten hat.

Königl. Oberbergamt.
Täglichsbeck.

Diese ausweichende Antwort genügte dem Vorstand natürlich nicht und beschloß deshalb, vom Oberbergamt eine bestimmte Auskunft über die Ursache des hier stattgefundenen Erdstoßes zu erbitten. Hierauf erging folgende Antwort:

Dortmund, 6. Dezember 1898.

Dem Vorstande teilen wir in Erwiderung des Schreibens vom 4. d. Mts. ergebenst mit, daß wir eine gutachtliche Aeußerung darüber, ob die in neuerer Zeit in der Stadt Herne eingetretenen Gebäudeschäden auf bergbauliche Einwirkungen oder auf andere Ursachen zurückzuführen seien, grundsätzlich ablehnen müssen.

Königl. Oberbergamt.
Täglichsbeck.

Bochum, 20. Dez. Gelegentlich der Weihnachtsfeier der **Gesellschaft „Huckepott“**, wobei 16 Knaben neu gekleidet wurden, gedachte Herr Lehrer Klein in einer tiefempfundenen Ansprache des verstorbenen Herrn **Tierarzt Bombach** (eines geborenen Dortmunders), der bisher das älteste Mitglied des „Huckepott“, diesem und seinen Bestrebungen stets das uneigennützigste und wärmste Interesse entgegengebracht hat. Herr Klein feierte das Gedächtnis des Dahingeschiedenen in folgendem Sonett:

Dem toten Freunde!

Aus Deinem Grün, o Weihnachtsbaum, es klinget
Wie Klagelaut so wehmutsvoll und bange
Im Weihnachtsgruß, im Weihnachtsfestgesange,
Ein stummes Weh durch unsere Seele dringet.

Wo weilst Du, Freund, wenn heute fröhlich singet
Beim Lichterschein die Brust in selgem Drange,
Beim Glockenton im Weihnachtsliederklange
Das Band der ewgen Liebe uns umschlinget.

Ach, Du bist diesem Erdensein entrücket,
Du, der so oft den Weihnachtsbaum geschmücket
Und Arme gern und freudig hast beglücket.

Um Deine Gruft die Winterstürme wehen —
Doch schön verklärt wir Dich im Bilde sehen,
Wenn wieder wir den Weihnachtsbaum umstehen.

Bochum, 20. Dez. Eine außerordentliche **Kreiskonferenz der sozialdemokratischen Partei** des Reichstagswahlkreises Bochum beschloß, das sozialdemokratische „Volksblatt“ für Bochum, das gegenwärtig als Kopfblatt in Dortmund hergestellt wird, einem Antrage der wittener Genossen entsprechend, vom 1. April ab in Bochum erscheinen zu lassen. Der Antrag wurde vielfach angefochten und von einem Genossen als eine „große Dummheit“ bezeichnet.

Paderborn, 19. Dez. **Personalnotiz.** Als Nachfolger des als Landgerichtsdirektor nach Duisburg versetzten Landgerichtsrats Ungewitter ist Landrichter Hillenkamp aus Essen zum 1. Januar künftigen Jahres nach hier versetzt worden.

Herford, 17. Dez. **Zur Einweihung des Wittekind-Denkmals.** Das „Kr.“ schreibt: Der Kaiser wird anfangs Mai in Dortmund zur Einweihung des Dortmund-Ems-Kanals erwartet. Se. Majestät dürfte bei dieser Gelegenheit Herford berühren. Am 23. Mai gedenkt man hier das Wittekind-Denkmal einzuweihen. Vielleicht läßt die Aufstellung des Monuments sich derart beschleunigen, daß seine Enthüllung an demselben Tage stattfinden könnte, an welchem der Kaiser nach Dortmund reist. Ist dies der Fall, so würde der Kaiser vielleicht geneigt sein, die Fahrt auf eine oder einige Stunden zu unterbrechen, um der Feier hier beizuwohnen.

Wiedenbrück, 19. Dez. Dem „Westfalen“ wird geschrieben: „Eine merkwürdige Erscheinung ist es, daß, wo man schon seit langem **über die Fleischnot in Deutschland** zeter und Mordio schreit, die Landwirte in hiesiger Gegend ihr fettes Rindvieh zu annehmbaren Preisen kaum an den Mann bringen können, obgleich es hier an Metzgern, Händlern und guten Absatzgebieten nicht mangelt. Daß die Landwirte nun zur Selbsthülfe schreiten, ist ihnen unter solchen Umständen wohl kaum zu verargen. Man hat angefangen, und zwar mit gutem Erfolg, das selbstgemästete Rindvieh zu schlachten und dann in den der Stadt Gütersloh nahe gelegenen Wirtschaften pfundweise auszuhauen. Fast allwöchentlich liest man in den in Gütersloh erscheinenden Zeitungen, daß eine oder mehrere — meist schwere und dickfette Kühe — in den durch Annonce näher bezeichneten Wirtschaften das Pfund zu 45—50 ₰ (?!) ausgehauen werden. Daß nun viele gütersloher Bürger, Beamte und Arbeiter diese Gelegenheit wahrnehmen, um ihren Bedarf an Fleisch für den Haushalt pro Pfund 10 bis 15 ₰ billiger einzukaufen, ist selbstredend; denn gewöhnlich geht das Fleisch bei solchen Gelegenheiten ab wie frische Semmel. Obgleich nun bei den flotten Aushauen manche kleinere Knochenteile, — die die Metzger in der Stadt als sogenannte Beilagen benutzen — übrig bleiben, hört man doch, daß im allgemeinen der Erlös für eine solch ausgehauene Kuh in den meisten Fällen den vorher von den Händlern oder Metzgern gebotenen Preis bei weitem übersteigt. Es kommt noch hinzu, daß die Abfälle, sowie Talg, Kopf, Lunge und Leber im eigenen Haushalt gute und angenehme Verwertung finden. Daß nun die Händler und Metzger in hiesiger Stadt davon nicht erbaut sind, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Die Schweinemast, die ebenfalls hier sehr stark betrieben wird und im vorigen Herbst, wo das Pfund Schweinefleisch — Schlachtgewicht, ohne Kopf und Füße — mit 53—55 ₰ bezahlt wurde, ziemlich rentabel war, ist, da die Preise wieder bis auf 48 ₰ per Pfund zurückgegangen sind, jetzt kaum mehr lohnend. Ueberhaupt ist das Angebot von Schlachtvieh bei den hiesigen großen Fleischwaren-Fabriken so groß, daß dieselben kaum in der Lage sind, das angebotene Material zu verarbeiten; daher auch das Sinken der Preise für fette Schweine.“

Remscheid, 19. Dez. **Bestrafte Kraftüberschätzung.** Beim Transport eines über 400 Pfd. wiegenden Gebundes Stahl erlitt ein Arbeiter in der Neustraße eine schwere Verletzung. Trotz wiederholter Warnung erfahrener Fachleute hatten zwei Arbeiter den Versuch gemacht, die schweren Stahlstücke auf den Schultern zu transportiren. Sofort nachdem sie die Last geschultert hatten, ließ der eine der Träger, welcher sich der gestellten Aufgabe nicht gewachsen zeigte, dieselben zur Erde gleiten, wobei die Stahlstäbe dem zweiten Träger ein Bein zerschmetterten.

Düsseldorf, 17. Dez. **Ein großer Einbruchsdiebstahl** wurde in der vergangenen Nacht in der Volkerstraße verübt. Dort drangen die Diebe in das Garderobengeschäft Fleischacker und stahlen aus einem Pult, welches sie erbrachen, über 1000 ℳ, ferner eigneten sie sich eine große Anzahl Paletots und Anzüge an.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 20. Dezember 1898.

Aufgebote. Hülfsbremser Heinrich Nennstiel mit Ida Klappert. Bergmann Friedrich Müller mit Petronella Watermeier. Maurer Christian Körtge mit Bertha Lobe. Ingenieur August Altenhein mit Luise Heseler. Bergarbeiter Bernhard Kuhlenkamp mit Anna Knittel geb. Klaßmann.

Eheschließungen. Schlosser Karl Beigel mit Karoline Bunte. Schlosser August Inchhoff mit Karoline Meier-Ebert. Klempner Ewald Hoffmann mit Laura Döpking. Anstreicher Heinrich Rabe mit Ida Schmidt. Bergmann Johannes Kolarczyk mit Theresia Langenbach geb. Schroeder.

Geburten. 1 Sohn: Bergmann Hermann Schroeder, Burgholzstraße 230. Schlosser Wilhelm Hiddemann, Hohestraße 26. Former Karl-Deventer, verl. Heroldstraße 6. Schlosser Josef Laas, Sternstr. 9. Sägemüller Anton Mlynarek, Düppelstraße 41. Holzarbeiter Josef Hohmann, Kielstraße 11. Bergmann Valentin Dittmar, Tremoniastraße 24. Böttcher Christian Merten, Adlerstraße 33. Dekorateur Wilh. Mündelein, Bleichmärschstraße 9. Maschinist August Tiedtke, Heroldstraße 60. Kaufm. Ludwig Manger, Saarbrückerstr. 39. — 1 Tochter: Fabrikarbeiter Hermann Klostermann, Körnebachstraße 29. Fabrikarbeiter Wilhelm Ribjitzki, Nordstraße 99. Fuhrmann Fritz Sander, Leopoldstraße 34. Schriftsetzer Heinr. Dickmann, Westerbleichstraße 67. Maurer Peter Kramer, am Kaiserstuhl 34. Bahnarbeiter Josef Albrecht, Oestermärschstraße 13. Postschaffner Anton Drüge, Hohensyburgerstraße 56. Fabrikarbeiter Josef Thul, Rheinischestraße 127. Dreher Heinrich Backheuer, Kirchenstraße 38. Rangirer Wilhelm Heyne, Lentistraße 15. Fabrikarbeiter Anton Schmidt, Kurzestraße 5. Maschinist Franz Eilebrecht, Schützenstr. 111. Kaufmann Samuel Kahn, Brückstraße 52 (Zwillinge). Bergmann Friedrich Rekind, Huckarderstraße 92. Fuhrknecht Christoph Toschläger, Düppelstr. 39.

Sterbefälle. Luise Rahn, Heroldstraße 50, 6 M. Rudolf Styntjes, Bornstraße 215, 8 M. Schlossermeister Wilhelm Bortmann (gent. Baack), Thomasstraße 14, 69 J. Bernhard Krampe, Rheinischestr. 10, 1 M. Anna Katharina Schilling, Union-Vorstadt C-Straße 42, 4 J. Ludwig Hermann Liphardt, kleine Heimstraße 3, 1 J. Erich Alfred Lenz, Töllnerstraße 14, 2 M.

Waschолin Viel besser als andere Waschmittel

Gesuche und Angebote jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und eingehende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.** Vertreten in allen grösseren Städten.

In Dortmund: Ed. Mende Nachfl., Buchhandlung.

Seidenstoffe zu Engros-Preisen versendet das Seidenhaus **Otto Müller, Düsseldorf.** Muster franco

PHÖBUS, beste Spiritus-Lampe der Welt, bedeutende Verbesserungen, höchste Anerkennung. Fabrik in Dresden-A. 71 Vertr. ges.

Das Beste der Gegenwart!

Gebrauchen Sie für Ihre Wäsche nur **Grümer & Neu's echten Panama-Holz-Wasch-Extrakt.** — Ohne Bleiche — Schönste Wäsche. — s7617

Das Beste der Gegenwart. — Ueberall à 15 ₰ erhältlich.

Weihnachts-Ausverkauf.

Herren-Anzüge von 6 Mk. an. **Knaben-Anzüge** von 2 Mk. an.

(Nur solide Stoffe.)

20662

Herren-Ueberzieher von 9 Mk. an.

Schuwalof u. Pelerinen-Mäntel von 12 Mk. an.

„Zum billigen Laden!"

Größtes Specialgeschäft am Platze in

Herren- und Knaben- u. Arbeiter-Confection.

Eduard Blumenrath.

Geschäftshäuser: **Nr. 103. Westenhellweg 103.** **Nr. 114. Westenhellweg 114.** **Dortmund.**

In Detmold,

Moltkestraße, gute, gesunde Lage, Nähe des Bahnhofs, der Post, des Theaters, stehen zum Verkauf für sofort, event. später:

Herrsch. Wohnhaus,

enth. Souterrain, 2 Etagen je 4 Zimmer und Veranda, 4 Mansardenzimmer und Boden, größeren Garten. Preis 30000 M.

Ferner zum April 1899:

Einfamilien-Wohnhaus,

enthält Souterrain, 2 Etagen, je 4 Zimmer, 2 Mansarden-Zimmer, Bodenraum und Trockenboden, kl. Garten, Preis 19000 M.

Näheres durch den Besitzer

K. Drexhage, Tischlermeister,

21227 2 Paulienenstr.

Herrsch. Wohnhaus,

nebst schönem Garten,

auf dem Lande, ist preisw. z. verkauf.

Das Haus ist für Rentner oder Geschäftsleute besonders geeignet, weil es sich in einer sehr verkehrreichen Gegend befindet. Der Ort ist nächste Eisenbahnstation vor einer Provinzial-Hauptstadt, unmittelbar am Dortmund-Emskanal.

Zu erfr. in der Dortm. Z. 21855

Die Besitzung

Brückstraße 32,

Geschäftshaus mit Hofraum, Stallung und Scheune zum 1. Januar oder Febr. zu vermiethen. 21840

Näh. Wißstr. 43. f

Grundstück

ca. 50 bis 60 Ruthen in Bahnnähe zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angeb. unter 21735 an die Dortmunder Zeitung. 3

25% Rabatt

auf

Oefen und Herde

mit kleinen Schönheitsfehlern.

Weißenburgerstr. 8. l

Leipziger Stollen

empfiehlt

Niermann,

Märkischestraße 11.



Wäscheschonende

Wring-Maschinen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir die in den Handel gebrachte minderwertige Ware prinzipiell nicht führen und nur Wringer mit **extra prima Gummiwalzen**, aus bestem Para-Gummi angefertigt, nehmen. Ganz besonders empfehlen wir die Wringer mit übersetzten Zahnrädern, da durch die gleichmäßige Bewegung die Wäsche außerordentlich geschont wird. s8007

Plugge & Holtfort,

Westenhellweg 13.

Bekanntmachung.

Der **R. Gelissen** zu Lütgendortmund beabsichtigt, auf dem Grundstücke Flur II, Nr. 932/283, der Steuergemeinde Lütgendortmund ein Schlachthaus zu errichten.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Amte Lütgendortmund schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum Ablauf der Frist auf dem Amte Lütgendortmund zur Einsicht aus

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin

auf Montag, den 9. Januar 1899,

Vormittags 10 Uhr,

im **Amtsbureau zu Lütgendortmund** mit dem Bemerken anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Als Beauftragter des Unterzeichneten ist Herr Ehrenamtmann **Westermann** bestellt. s 8294

Dortmund, den 17. Dezember 1898.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:

v. Rynsch.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Dortmund, Band 26, Artikel 53, auf den Namen der verstorbenen Wittwe Stadthauptkassenkontroleur **Heinrich Borgmann, Caroline** geb. **Tewes** von Dortmund und deren Kinder **Otto, Heinrich, Gustav** und **Emil Borgmann** eingetragene Grundstück, Flur 16, Nr. 1554/17, Bissenkamp Nr. 20, Katastergemeinde Dortmund, soll auf Antrag des Opernsängers **Emil Borgmann** zu Wiesbaden **zum Zwecke der Auseinandersetzung** unter den Miteigenthümern

am 28. Februar 1899, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer 39, zu Dortmund versteigert werden. s8279

Das Grundstück ist mit 2025 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 3, Zimmer 40, eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 1. März 1899, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 8. Dezember 1898.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dortmund, Band 74, Artikel 5, auf den Namen des Wirths **Heinrich Arnscheidt** zu Dortmund eingetragene Grundstück Flur 19, Nr. 1720/217, Katastergemeinde Dortmund,

am 2. März 1899, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 39, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1169 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer Nr. 40, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 3. März, 1899, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. s 8282

Dortmund, den 13. Dezember 1898.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hostedde, Band 2, Artikel 17, auf den Namen des Bergmanns **Wilhelm Brüske** zu Hostedde eingetragene Grundstück, Flur 5, Nr. 827/49 2c., K.-G. Hostedde,

am 3. März 1899, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 39, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 400 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 3, Zimmer 40, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 4. März 1899, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 15. Dezember 1898. s 8280

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Dortmund, Band 63, Artikel 27, auf den Namen des Architekten **Friedrich Neveling** zu Dortmund eingetragenen Grundstücke, Flur 2, Nr. 2845, 2846, 2847, 52 2c. Katastergemeinde Dortmund,

am 8. März 1899, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer 39, versteigert werden. s 8281

Die Grundstücke sind mit 3350 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer 40, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. März 1899, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 16. Dezember 1898.

Königliches Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 17, den Consum-Verein **Glückauf** zu Dorstfeld, eingetragene Genossenschaft m. b. H. betreffend, heute Folgendes eingetragen worden:

Der Liquidator **H. Dingerdissen** ist gestorben.

Dortmund, den 14. Dezember 1898. s 8286

Königliches Amtsgericht.

Unter Nr. 870 des Gesellschaftsregisters ist die, am 12. Dezember 1898 unter der Firma **Lüders & Co.** errichtete, offene Handelsgesellschaft zu Dortmund, heute eingetragen, und sind als Gesellschafter vermerkt:

1. die mit ihrem Ehemanne in Gütertrennung lebende Ehefrau Kaufmann **Carl Lüders, Anna** geb. **Höne** zu Dortmund,
2. der Kaufmann **Joseph Morret** zu Telgte.

Dortmund, den 12. Dezember 1898. s 8284

Königliches Amtsgericht.

Nachstehender Beschluß:

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Stuckateurs **Bernhard Giesen** zu Dortmund wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 19. November 1898 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 19. November 1898 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Dortmund, den 16. Dezember 1898.

Königliches Amtsgericht.

gez. Brüning.

wird hiermit gemäß § 175 Konkursordnung öffentlich bekannt gemacht.

Dortmund, den 16. Dezember 1898. s 8283

Billau,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Nachstehender Beschluß:

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Paul Möbius** in Dortmund wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 5. November 1898 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom selben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Dortmund, den 5. Dezember 1898.

Königliches Amtsgericht.

gez. Brüning.

wird hiermit gemäß § 175 Konkursordnung öffentlich bekannt gemacht.

Dortmund, den 5. Dezember 1898. s 8285

Billau,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zum Kuchenbacken

Zum Braten

Zum Kochen

eignet sich vorzüglich

Reusses Haushalt-Margarine **60 Pf.**

Consum-Margarine, per Pfd. 50 Pf. u. billiger.

Spezialgeschäft

Gustav Reusse.

Gute, abgelag. Cigarren,

sowie **Rauch- u. Kautabak** empfiehlt zu billigen Preisen **H. Röttger,**

17305 1 Dorstfeld, Wittenerstr. 1.

Victoria-Halle, L. Meier.

Ein fast neuer

Musikautomat

preiswerth zu verkaufen.



Unter Garantie!

Keine Bazarwaare!

Hängelampen, Tisch- und Wandlampen, Cylinder, Glocken

und alle s 7513

Ersatztheile für Lampen

empfiehlt in großer Auswahl billigst

Felix Hybbeneth,

Markt 6.

Telephon 857.

Zum Backen

empfehle

Goldstaubmehl, 21808

Kaisermehl,

Weizenmehl 000,

Mandeln, Rosinen,

Corinthen, Backpulver,

Citronat, Orangeat,

Vanille, Citronen,

Citronenöl, Hefe,

Maizena, Mondamin,

Puddingpulver, Stampfzucker, Hagelzucker,

Farin, Staubzucker,

Hochfeine Süßrahmbutter,

per Pfund Mk. 1,20.

W. Hummrich Nachf.,

Ostenhellweg 17.

Das schönste und beste

Weihnachtsgeschenk

ist ein s 8247

Waffenrad!

Waffenfabrik Steyr.

Cataloge gratis und franco!

1000 Stück

Packetadressen	M. 2,75
Quart-Converts	„ 2,40
Facturen 1/2 Bog. f. Postpap.	„ 11,—
Rechnungen 1/4 Bogen	„ 6,—
Postkarten auf feinem Carton	„ 5,—
Briefpapier, carr., 1/2 Bogen	„ 9,—
Mitteilung. 1/4 Bogen f. Post	„ 5,—
Copirbüch., 1000 Bl., sehr gut	„ 2,—

alles mit Firma, mehrere 1000 billiger, Frachtbriefe, Wechsel 2c., Ia. Ware, bei **L. Keseberg,** Kgl. Hoft., **Hofgeismar.** Muster frc. s 946 †

Dortmunder Butter-Haus,

Dortmund, Lütgendortmund,

Wilhelmstr. Nr. 2,

Werne,

Hellweg Nr. 51.

Zu dem bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle ich **prima**

Back-Margarine,

per Pfund von **32 Pf. an.**

ff. Margarine,

feinstes Fabrikat der Jetztzeit,

per Pfd. **70 Pf.**

Außerdem

Haushaltungs-Margarine,

per Pfd. **65, 60, 55, 50, 45, 40 Pf.** 21778

Größtes Spezialgeschäft am Platze.

Dortmund,

Chr. Kuhn,

Rheinischestraße 6.

s 8217

Vollständiger Ausverkauf wegen Geschäfts-Uebertragung.

Günstige Gelegenheit zum Einkaufen für Weihnachts-Geschenke.

Sämmtliche Waaren **15% unter Preis.**

Großartige Auswahl in

Joupons, woll. Tücher, Corsetts, Regenschirme u. s. w.

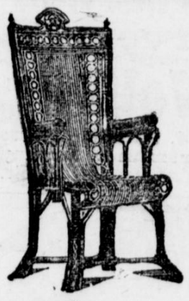
Meyer & Günther,

Dortmund, Steinplatz.

s8252

Christbaumschmuck.

Baumkerzen 30 Stück 20 Pf.



Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle große Auswahl in

Rohrsessel, Kinderwagen, Puppenwagen, verstellbare Kinder-Stühle, Blumentische, Reisekörbe, Klapp-Stühle, Handkoffer, Holzkoffer,

alles in großer Auswahl und zu bekannt billigen Preisen im

Korb- und Bürstenwaren-Geschäft von



E. Ph. Ruelius, Dortmund,

Westenhellweg 106,

neben dem städtischen Leihhause.

20860

Wer noch nicht versucht hat,

versäum nicht, sich einmal eine Probe von

„Vulkan-Kaffee“

holen zu lassen.

Diese Mischungen streng naturell gerösteter Bohnen-Kaffees sind am aromatischsten, kräftigsten und billigsten.

Reinschmeckende Kaffees von 70 Pf. an,
bis zu den feinsten Marken von Mk. 1,80 das Pfund.

Reinschmeckender Bruchkaffee von 42 Pf.
Abfallkaffees zu 50 und 60 Pf. das Pfund.

Jede sparsame Hausfrau mache einen Versuch.

Kaffee-Special-Geschäft **Joseph Hecking.**

Verkaufsstellen: Westenhellweg 142, Friedhof 8, Heroldstraße 26.

s7807

Wilh. Butenuth,

Dortmund, Rheinischestraße 54 und Steinplatz,

Hörde, Hombruch, Aplerbeck, Langendreer, Castrop, Station Lütgendortmund und Derne.

Fernsprecher Nr. 537.

Weizenmehl	Pfd.	11½ Pf.	Ia. Rüböl	Ltr.	50 Pf.	Petroleum	Ltr. 16 Pf.
Würfelzucker	„	27 „	Stampfzucker	Pfd.	25 „	Ia. Candis	Pfd. 35 „
Wallnüsse	„	25 „	Volksbisquitt	„	40 „	Haselnüsse	„ 30 „
Holl. Käse	„	55 „	Schweizer Käse	„	90 „	Mainzer Käse	7 St. 20 „
Heringe	Dtzd.	48 „	Ia. Schmalz, rein	„	40 „	Speck, geräuch.,	Pfd. 50 „
Speck, gesalzen,	Pfd.	45 Pf.	Plockwurst	„	88 „	Mettwurst	Pfd. 70 Pf.
Schinken	„	55 „	Gerstenmehl	Sack	10½ Mk.	Eier	Dtzd. 73 „
Pflaumen	„	15 „	Rosinen	Pfd.	40 Pf.	Apfelringe, neue,	Pfd. 50 „
Cacao	„	150 „	Chocolade	„	80 „	Stockfisch. neu,	„ 50 „
Süssrahmbutter	Pfd.	117 Pf.	Wellenbutter	Pfd.	100 Pf.	Neue Hülsenfrüchte	billigst.

Fernsprecher Nr. 537.

Sämmtliche Colonialwaaren und Conserven zu den billigsten Preisen.

Dortmunder Butterhaus,

Westenhellweg 122,

offerirt:

Butter:		Margarine:	
Bauern . . .	à Pfd. 100 Pf.	Koch und Back .	à Pfd. 35 Pf.
Tafel	„ 110 „	Tisch	„ 45 „
ff. Tafel . . .	„ 120 „	ff. Tafel . . .	„ 55 „

Marke: **Triumph,** Pfd. **65** Pf.,
das Beste in Margarine.

21749

Käse in der denkbar größten Auswahl.

Kaffees

gebrannt, Pfd. 80, 90, 100, 110 Pf. usw.

Schmalz,
garantirt reines Schmalz,
Pfd. 40 Pf.

Eier,
täglich frisch und groß,
Dtzd. 70 Pf.

Seit 27 Jahren
behauptet

Stutznäcker's Stahl-Singer-Nähmaschine

den ersten Platz unter allen Nähmaschinen. Infolge ihres leichten, ruhigen Laufes, ihrer sauberen, accuraten Näharbeit und ihres unübertroffenen soliden Mechanismus ist sie die

vollkommenste

Nähmaschine

der Jetztzeit, welcher die höchsten Auszeichnungen und hervorragendsten Anerkennungen zutheil wurden.

Mehrjährige Garantie. s8149 Zahlungserleichterungen.

Dortmunder Nähmaschinenfabrik

Fabrik: Andreasstrasse 4—6a. *W. Stutznäcker,* Westenhellweg 64.

Wilhelm Reichelt,

6 Kaiserstrasse 6,
empfiehlt billigst:

Weizenmehl 000	Pfd. 13 Pf.	Pflaumen	Pfd. 18, 25 u. 40 Pf.
Goldstaubmehl	Pfd. 18 Pf.	Petroleum	Ltr. 16 Pf.
Rosinen	Pfd. 50 u. 60 Pf.	Rüböl	Ltr. 53 Pf.
Korinthen	Pfd. 30 Pf.	Haselnüsse	Pfd. 30 Pf.
Mandeln	Pfd. 100 Pf.	Wallnüsse	Pfd. 28 Pf.
Stampfzucker	Pfd. 26 Pf.	Apfelsinen	Stück 5 Pf.
Würfelzucker	Pfd. 28 Pf.	Weihnachtslichter	Paket 30 Pf.

Conserven,

sowie sämmtliche Colonial- und Farbwaaren.

Die

„Berliner Börsen-Zeitung“

anerkannt bestunterrichtetes und meist verbreitetes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung nationalliberaler Richtung, 12mal in der Woche erscheinend, ladet zum Abonnement auf das 1. Quartal 1899 ein. — Das am 1. October 1897 in 6. Auflage begonnene Sammelwerk

Deutsches Banquier-Buch

wird im neuen Quartal zu Ende geführt, und demnächst auch für Nichtabonnenten zu nachstehenden Preisen vorräthig gehalten u. zw.:

brochirt . . . 12 M.
gebunden . . 13,50 M.
durchschossen 16,50 M.

Probenummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gesandt, jedoch nur direct von der

Expedition
Berlin W., Kronenstrasse 37.

s 8158



500 Christbaum-Ständer

von 75 Pf. an.

Christbaumschmuck,
schöne Neuheiten,

Kinderkochgeschirr,
fast unzerbrechlich,
in großer Auswahl,
kauft man am besten und billigsten bei s8126

Felix Hybbeneth,
Dortmund,
Markt 6, alte Post.

Dortmund,

Chr. Kuhn,

Rheinischestraße 6.

s 8216

Vollständiger Ausverkauf wegen Geschäfts-Uebertragung.

Sämmtliche Waaren **15% unter Preis.**

Fertige Herren- u. Knaben-Garderoben.

Grosse Auswahl. **Billige Preise.**

Bei eleganter Anfertigung nach Maaß ebenfalls 15% Preisermäßigung.

Schuhwaarenhaus

J. J. Germer,

DORTMUND,

Münsterstrasse. **Münsterstrasse.**

Empfehle zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** mein reichhaltiges Lager sämmtlicher **Schuhwaaren** in anerkannt nur guten Fabrikaten.

21479

Grosse Auswahl Billige Preise.

Streng reelle Bedienung.

Separater Damen-Salon.

Zu wiederholten Malen von dieser Zeitung empfohlen!

en gros! en détail!

F. O. Bernstein,

Nur 103, Westenhellweg 103, Ecke Weddepoth, Dortmund.

Schweizer Uhren- ✠ Fabrik-Lager.

Aeltestes am Platze. — Wieder bedeutend vergrößert!



Durch **Baar-** und **Masseneinkäufe** direkt von den größten Schweizer Uhren- und Pforzheimer Goldwaaren-Fabriken noch immer bei größter Auswahl die **unerreicht billigste Bezugsquelle für**

Uhren aller Art, Gold- u. Silberwaaren.

Keine Lockvögel!! Jedes Stück des Lagers trägt den Preis in deutlich lesbaren Zahlen, Uebertheuerungen dadurch ausgeschlossen.

Nur bis **Weihnachten** gewähre Vorzeiger untenstehenden Coupons **10% Extra-Rabatt.**

F. O. Bernstein, gepr. Uhrmacher, Westenhellweg 103, Ecke Weddepoth, Dortmund.

UMSONST erhält außerdem **Jeder** beim Einkauf über 10 Mark trotz meiner bekannten Billigkeit eine Kapsel und schöne Kette, resp. nach eigener Auswahl eine Brosche oder anderen gleichwerthigen Gegenstand.

F. O. Bernstein, gepr. Uhrmacher, Westenhellweg 103, Ecke Weddepoth, Dortmund.

Preise und Qualität der Waaren meiner beiden Schaufenster bitte mit denen der Concurrenz zu **vergleichen!!**

F. O. Bernstein, gepr. Uhrmacher, Westenhellweg 103, Ecke Weddepoth, Dortmund.

20 914 Als besonders vorzüglich gehende Uhren empfehle solche mit obiger, meiner Geschäftsmarke „Schweizer Wappen" und bis zu **5 Jahren Garantie.**

F. O. Bernstein, 103 Westenhellweg 103, Ecke Weddepoth, Dortmund.

Reparaturen werden in meinem Atelier, schwierigere von mir selbst billigst und gewissenhaft ausgeführt, der Preis stets vorher gesagt und bis zu 3 Jahren garantirt.

Ausschneiden!

10% F. O. Bernstein, gepr. Uhrmacher, Dortmund, **10%**

nur 103 Westenhellweg 103, Ecke Weddepoth.

---

100 Klgr. Hefe

sind noch abzugeben in der Brennerei von 2 21884

H. Marre, Marten.

Pferd



sehr bill. z. verkaufen. Münsterstraße 4.

Grundstück-Verkauf.

Eine mitten in Dortmund, neben dem Stadthause, mit 20 Meter Front an der vorderen Seite und 8 Meter Front an der hinteren Seite gelegene, circa 80 Quadrat-Ruthen große

Besitzung

ist umständehalber zu verkaufen.

Schriftliche Angebote unter 21858 an die Dortm. Ztg. erbeten.

A. de Wind,

pract. Belg. Zahnarzt,

Königswall 18.

Eingang Weberstraße.

1000 Christbäume

angekommen.

Verkaufsstelle: Petri-Kirchplatz.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle mein großes Lager von nur Neuheiten in:

Teppichen, Wollläufer,

Gardinen, Portièren, Bettvorlagen, Tischdecken, Linoleum-Teppiche, dito Läufer, dito Matten, Angorafelle, Ziegenfelle, Gallerien

in jeder Qualität zu billigsten Preisen.

Cocosläufer und Matten, Roleaux, Rücken- und Fusskissen, Dekorationsartikel, Wachstuche, Gummidecken, Lederschürzen, etc. etc.

Carl Kentzler,

3. Friedhof 3.

Zu den Festtagen:

Hochfeine Apfelringe	pro Pfd.	0,55 Mk.
Waldbeeren	die 4 Pfd.-Dose	1,25 Mk.
Herzkirschen	die 2 Pfd.-Dose	0,85 Mk.
Pfirsiche, ganze Frucht .	die 2 Pfd.-Dose	1,25 Mk.

sowie sämmtliche anderen Sorten Früchte in großer Auswahl.

Gemüse-Conserven.

Gebrüder Wolff, 21663

Verkaufsstellen **Dortmund, Burgwall 4, Nordstraße, Heroldstraße-Ecke. Lütgendortmund, Provinzialstraße 150, Bruchstr. 1a. Camen, Bahnhofstr. 11.**

Den

Onverbeterlyken Punsch-Syrup,

Cognac, Arac de Batavia,

Jamaica-Rum u. s. w.

empfiehlt

Wwe. Chr. Baute,

Dortmund,

Ludwigstrasse 12.

Essener Credit-Anstalt.

Actienkapitel **Mk. 30 000 000.**
Reserve **Mk. 7 000 000.**

Eröffnung laufender Rechnungen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Beleihung von Wertpapieren. s 6484

Aufbewahrung von Wertpapieren als offene oder verschlossene Depôts.

Ernst Busch,

Messerschmied aus Solingen,

Dortmund, Westenhellweg 50,

empfiehlt sein Lager in sämmtlichen besseren 21536e

Solinger Stahlwaaren

von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen in größter Auswahl und bekannter Güte zu den billigsten Preisen.

Reparaturwerkstatt.



Dampfschleiferei.

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 353. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Donnerstag,
den 22. Dezember 1898.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Abonnements-Einladung
für das 1. Vierteljahr 1899.

Zum beginnenden neuen Quartale erlauben wir uns, zum Bezuge der

„Dortmunder Zeitung“

freundlichst einzuladen und unsere Post-Abonnenten auf die rechtzeitige Erneuerung ihres Abonnements aufmerksam zu machen.

An vielfarbigen interessanten Ereignissen, welche der Sommer und der Herbst bot, wird die bevorstehende Winter-Saison nicht nachstehen. Wichtige Aufgaben werden den jetzt zusammengetretenen **Reichstag** beschäftigen, auf dessen Tagesordnung die wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Fragen stehen. Mit Spannung wird man allerseits der **Erledigung der Militär-Vorlage** entgegensehen, bei deren Beratung man hoffentlich auch näheres erfahren wird über die Art und die Absichten der berühmten **Abrüstungs-Konferenz**, welche sich mehr und mehr zur Seeschlange auszuwachsen scheint.

Nicht minder wichtig werden die bevorstehenden Beratungen des **Landtages** sein.

In der **äußeren Politik** hat der **amerikanisch-spanische Friedensschluß** die nervöse Reizbarkeit nicht beruhigt, mit welcher die Völker auf ihre Stellung in der Welt schauen.

Dank der vorsichtigen und ruhigen Leitung unserer Politik stehen wir augenblicklich mit **Rußland, Amerika** und **England** auf dem denkbar besten Fuße und die Freundschaft des mächtigen deutschen Reiches wird von allen Seiten mit den süßesten Schalmeyklängen umworben, sogar von **Frankreich**. Bedenklich sieht es dagegen mit der Lösung der **chinesischen Frage** aus, bei der sich England und Rußland leicht gelegentlich in die Haare geraten können. In Europa aber steht es mit Kreta nicht sehr vertrauenerweckend und bei der jetzigen „Beruhigung“ durch einen griechischen Generalgouverneur können der gute Prinz Georg und die Admirale des „europäischen Konzerts“ noch reizende Dinge erleben.

Gegenüber dem politischen und wirtschaftlichen Aufblühen Deutschlands, das neue kräftige Anregungen durch die Orientreise des Kaisers erhalten hat, macht der Niedergang Frankreichs einen traurigen Eindruck, und niemand weiß, welches Unheil noch aus der Pandora-Büchse aufsteigen kann, welche sich **französischer Generalstab** nennt.

An Schnelligkeit und Ausführlichkeit der Berichterstattung entspricht die **„Dortmunder Zeitung“** allen billigen Ansprüchen und sie wird bestrebt sein, durch verbesserte Ausgestaltung ihres Telegraphen- 2c. Dienstes **das Blatt noch früher erscheinen zu lassen, als bisher.**

Neben dem politischen Teile, der in freiem, nach jeder Seite unabhängigem und aufrichtig liberalem Sinne gehalten ist, werden wir der Unterhaltung besondere Sorgfalt zuwenden und im **Roman-Feuilleton** verschiedene ausgezeichnete und sehr spannende Erzählungen bringen.

Insbesondere heben wir hervor, daß wir im nächsten Jahre Schilderungen einer Weltreise des bekannten und beliebten Reiseschriftstellers **Karl Böttcher** unter dem Titel

„Lachend um die Welt“

bringen werden. Die Reise beginnt am 28. dss. Mts. mit dem Reichspostdampfer „Sachsen“ in Bremerhaven und wird uns ausschließlich **humoristischen Feuilletonstoff** bringen. Das Interesse für ferne Länder und Meere befindet sich beim großen Publikum im steten Wachsen, und unsere neuen Feuilletons kommen diesem frischen Interesse aufs weiteste entgegen. Sie bieten in fröhlich-humoristischer Weise buntfarbige lustige Beobachtungen in 24 Feuilletons, die sich auf 6—7 Monate erstrecken werden.

Die Reise berührt folgende Hauptpunkte:

Neapel — Port Said — Suez — Aden — Colombo (Ceylon) — Singapore, event. Java — Hongkong — Schanghai — Yokohama — Hiogo — Nagasaki — Honolulu (Sandwichs-Inseln) — San Franzisko — Salt Lake City — Yellowstone-Park — Colorado Springs — Chicago — Niagarafall — Washington (Interview des Präsidenten Mac Kinley) — New-York — London — Bremerhaven.

Was die „Dortmunder Zeitung“ sonst im lokalen, provinziellen und industriellen Teile ihren Lesern bietet, ist bekannt.

Unentgeltlich erhalten die Leser das

achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt

und die inhalt- und abwechselungsreiche Beilage

„Für Haus und Hof“.

Bestellungen auf die „**Dortmunder Zeitung**“ werden für das **1. Vierteljahr 1899** zum Preise von nur **2,25 Mk.** von der unterzeichneten Geschäftsstelle **(täglich) zweimal frei ins Haus geliefert)** und **2,50 Mk.** von sämtlichen Postanstalten entgegengenommen.

Um vielfach geäußerten Wünschen unserer weniger bemittelten Abonnenten entgegenzukommen, werden wir im nächsten Vierteljahre den Abonnementspreis monatlich erheben lassen.

Inserate finden durch die „**Dortmunder Zeitung**“ die weiteste Verbreitung und die größte Wirkung.

Die Geschäftsstelle der „Dortmunder Zeitung“,
Weberstraße 2 und Mönchenwordt 2.

Deutschland.

h **Berlin**, 20. Dezember. **In der lippischen Frage** hat der Justizausschuß, wie die „Staatsbürgerzeitung“ entgegen anders lautenden Blättermeldungen erfährt, seine Arbeiten beendet, sodaß der Bundesrat selbst seine endgültige Entscheidung demnächst treffen kann. Diese wird unmittelbar nach dem Feste, jedenfalls noch vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages, erfolgen.

Der Ausschuß hat sich in dem Sinne ausgesprochen, daß der Bundesrat sich für zuständig erklärt, die Entscheidung in der Sache selbst aber bis zur Thronerledigung in Lippe-Detmold mit der Maßgabe aussetzt, daß Lippe-Detmold eine Regelung der Thronfolge bis dahin selbst nicht vornehmen darf.

M **Berlin**, 20. Dezember. **Das „Ballfest“ des Oberpräsidenten Dr. Nasse** in Koblenz, auf das von Koblenz aus in der „Köln. Volksztg.“ bereits hingewiesen worden, wird richtig zu einer klerikalen Staatsaktion gestempelt. In der „Germania“ wird denn auch bereits wie folgt ein Einschreiten gegen den Oberpräsidenten verlangt:

„Der höchste Beamte der zum allergrößten Teile katholischen Rheinlande scheint nicht zu wissen, daß die Katholiken in dem Advent nicht bloß dem Geiste des Christentums gemäß, sondern auch infolge ausdrücklicher Bestimmung der Kirche sich aller rauschenden Lustbarkeiten zu enthalten verpflichtet sind. Durch das von ihm veranstaltete Fest wird eine große Anzahl von Katholiken geradezu veranlaßt, dieser Bestimmung zuwider zu handeln. Beschämend ist es für uns Katholiken allerdings, daß ein großer Teil unserer Glaubensgenossen aus nichtigen Gründen bei derlei Gelegenheiten die Gebote der Kirche öffentlich übertritt, das sollte aber für die hohen Träger der Verwaltungsämter keine Entschuldigung sein, Ballfeste im Advent und in den Fasten zu veranstalten und dazu — Katholiken einzuladen. Das Vorgehen des Oberpräsidenten der Rheinprovinz verdient eine scharfe Rüge und eine Verurteilung im Landtage.“

Warum diese Beschwerde so lehrreich gerade in den gegenwärtigen Zeitläuften ist, haben wir bereits dargethan. Wir können daher auch unsererseits nur raten, so bald als möglich mit diesen Zumutungen vor den preußischen Landtag zu kommen. An dem erforderlichen Bescheid soll es nicht fehlen.

* **Berlin**, 20. Dezember. **Der Kommerzienrat Wolf** von der Bankfirma Hirschfeld und Wolf, welcher bekanntlich zurzeit wegen großer Depotunterschlagungen zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, soll, wie dem „B. L.-A.“ gemeldet wird, jetzt, nachdem er 7 Jahre verbüßt hat, aus der Haft entlassen worden sein.

Ueber die Frage, **ob dem preußischen Landtage eine neue Vereinsvorlage gemacht werden soll**, dürfte erst in einigen Wochen definitiv Beschluß gefaßt werden. Der Landtag wird bei seinem Zusammentritt nicht allzu reichliches gesetzgeberisches Material vorfinden, sicher liegt der Gesetzentwurf betr. die Anstellungsverhältnisse der **Kommunalbeamten** vor. — Das Herrenhaus dürfte vorläufig bei der Einbringung von Vorlagen leer ausgehen.

N **Berlin**, 20. Dez. **Das Disziplinarverfahren**, das die Regierung **gegen Prof. Dr. Hans Delbrück** eingeleitet hat wegen der Kritik, die er als Herausgeber der „Preußischen Jahrbücher“ in dieser Zeitschrift **an der preußischen Politik** in Nordschleswig geübt hat, ist mit einer Feierlichkeit im „Staatsanzeiger“ angekündigt worden, der die politische Bedeutung des Zwischenfalles nicht entspricht. Wir haben die disziplinarisch inkriminirten Aeußerungen seinerzeit an dieser Stelle mitgeteilt und sie beurteilt, wie sie es verdienten, aber auch aus den weiteren Erörterungen über diese in der That unglaublichen Auslassungen den Eindruck erhalten, daß das durch sie provozirte allgemeine Urteil die Einleitung eines besonderen Disziplinarverfahrens gegen den Autor in Rücksicht auf seine staatliche Stellung als Universitätslehrer reichlich aufwog. Weiter ist unser Interesse an den Delbrückschen Aeußerungen bisher nicht gegangen und so sehen wir auch in der Ankündigung des „Reichsanzeigers“ keinen Anlaß, es nach der einen oder anderen Richtung hin irgendwie zu erweitern.

L **Berlin**, 20. Dezember. In Hannover wird nun von konservativ-freikonservativer Seite der Versuch gemacht, organisatorisch in der Provinz Fuß zu fassen und den Besitzstand, den insbesondere die letzten **Landtagswahlen** ergeben haben, zu erweitern. Auf einen Zuwachs an Landtagsmandaten, der in anbetracht der Zusammensetzung des preußischen Abgeordnetenhauses eine tief einschneidende Bedeutung zu gewinnen vermag, ist diese „Bewegung“ allein zugeschnitten. Bewegung mit der Einschränkung, als sich in keinerlei Weise neue Kräfte thätig zeigen, sondern ausschließlich dieselben Persönlichkeiten, die schon in der letzten Wahlbewegung sich Mühe gaben, der nationalliberalen Partei Abbruch zu thun. Dieselben Kreise haben sich nun zu einer „Konservativen Vereinigung der Provinz Hannover“ zusammengeschlossen, das Leibblatt der hannöverschen Regierung, die „Hann. Tagesnachr.“, zu ihrem Organ gemacht, und wenden sich nun in einem farblosen Aufruf an die hannoverschen Wähler. In diesem Aufruf wird erklärt, daß die gedachte Vereinigung, „zumal die Eigenart unserer Provinz auf die Pflege und Erhaltung ihrer charakteristischen Sonderheiten gebieterisch hinweist“, „daher“ **alle** Vertreter des konservativen Gedankens in sich aufnimmt, ob sie nun der deutsch-konservativen oder freikonservativen Richtung zuneigen“. Als positives Programm stellt sie auf: allen Berufsständen in gleichem Maße zu dienen. „Gleichmäßig will sie die Interessen der Landwirtschaft, wie des Gewerbes, der Industrie und des Handels zu fördern bestrebt sein; der nationalen Arbeit will sie den ihr gebührenden Schutz dem Auslande gegenüber sichern und unablässig wirken für ein gegenseitiges Eintreten der Berufsstände für einander zum eigenen wie der Gesamtheit Wohl“ — was so ziemlich alle bürgerlichen Wahlaufrufe von sich sagen.

Unter diesen Umständen kommt es auf die Unterschriften an. Und eine Prüfung derselben ergibt, daß es sich zu einem erheblichen Teil um zumeist abhängige Regierungsbeamte handelt. Darunter findet sich der bekannte Landrat v. Rheden, der wegen seines wahlagitatorischen Uebereifers vor der Reichstagswahl in Hildesheim eine behördliche Korrektur sich zuzog: er unterstützte damals den Bundeskandidaten. Weiter befinden sich darunter die Landräte v. Berg und v. Pestel: ersterer ist in Gifhorn gewählt und vertritt diesen Kreis seit 1893 im Landtag. Letzterer kandidirte bei den Reichstagswahlen für die Konservativen und den Bund der Landwirte gegen den Nationalliberalen mit dem Erfolge, daß ein Welfe siegte. Weiter haben unterschrieben die freikonservativen Landtagsabgeordneten Feldmann, in Fallingbostel-Soltau gewählt, und Lüders, der Alfeld-Gronau in der künftigen Legislaturperirde vertritt. In allen diesen Wahlkreisen hatte sich schon diesmal mit allem Nachdruck **behördlicher Einfluß** dahinter gesetzt, die Nationalliberalen zu verdrängen. Das ist das Charakteristikum dieser Bewegung, mit der aber schon jetzt eine zweite in Konkurrenz tritt, die „Niedersächsische konservative Partei“, die es mit der hannöverschen Bundesleitung hält und in ihrem Organ, der „Hannoverschen Post“, die „Konservativen Niedersachsens“ mahnt, sich auf den Bund der Landwirte und noch mehr sich auf „verjöhnte Welfen“ zu stützen. Außer diesem sich bereits ankündigenden Gegensatz ist dann noch als Erfolg dieses „Vorgehens“ zu verzeichnen, daß in den welfischen Organen sich ein großes Vergnügen bekundet ob der Arbeit, die nun die Nationalliberalen bekämen durch „die der Protektion der Regierung sich erfreuenden preußischen Kammerherren- (deren drei unter dem Aufruf stehen) und Landratspartei.“

Für die nationalliberale Partei in Hannover hat dieses Vorgehen der „vereinigten Konservativen“ nichts überraschendes. Es sind dieselben Elemente, mit denen bei den Wahlen gerungen werden mußte und man ist sich in Hannover schon lange vollständig darüber klar, wessen man sich für die nächste Zukunft von diesen Politikern zu versehen hat, die im letzten Jahre selbst mit extrem-agrarischer Unterstützung gegen den nationalliberalen Besitzstand angingen, und nun, nach der Niederlage der extremen Richtung des Bundes in Hannover naturgemäß die abfluteden Gewässer für sich abzustauen bestrebt sind. Es ist daher sogar ein Gewinn für die nationale Sache in Hannover, wenn so früh schon der niedersächsischen Wählerschaft gezeigt wird, was man „von oben“ mit ihr vorhat, und wir stimmen vollkommen dem „Hannoverschen Courier“ zu, wenn er aus diesem Anlaß die Mahnung erneuert, die die letzten Wahlen gegeben: Auf der ganzen Linie, in allen Kreisen der Provinz die Organisation auszubauen, damit bei Zeiten für die erforderliche Gegenwirkung gesorgt wird und die wirkliche Eigenart Hannovers als Vorburg des nationalen, positiven Liberalismus erhalten bleibt.

C **Berlin**, 20. Dezbr. **Der Förderung des deutschen Schulwesens im Auslande** nimmt sich das Reich mit wachsendem Interesse an. Schon im laufenden Jahre wurde der für den gedachten Zweck im Etat des auswärtigen Amts ausgeworfene Fonds um 40 000 M. erhöht. Im nächstjährigen Etat wird diese Summe auf 300 000 M. erhöht. Bisher haben zahlreiche hülfsbedürftige deutsche Schulgemeinden im Auslande statt der zu ihrer Fortentwickelung benötigten dauernden Beihülfen nur einmalige Zuwendungen erhalten können; in anderen Fällen mußten begründete Anträge auf Erhöhung der bisherigen Zuschüsse zurückgestellt werden. Die Unzulänglichkeit der Mittel, welche ein Abwägen der einlaufenden Anträge gegeneinander und damit die Häufung der Anträge mit sich brachte, verhinderte nicht selten eine schnelle Hülfeleistung dort, wo sie am Platze gewesen wäre. Mit der jetzt beantragten starken Vermehrung des Fonds wird hoffentlich den dringendsten Bedürfnissen rechnung getragen werden können, unbeschadet des Grundsatzes, daß die Sorge für eine ausreichende Geldbeschaffung in erster Linie den Schulgemeinden selbst obliegt und daß auch der erhöhte Fonds nur dazu verwandt werden kann, in besonderen Fällen, in welchen namentlich die Erhaltung und Förderung des Deutschtums im allgemeinen ein besonderes Interesse beansprucht, Beihülfen zu gewähren.

Ausland.

h **Paris**, 20. Dezember. Eine gut informirte Persönlichkeit, die Beziehungen zum Justizpalast unterhält, erklärte heute nachmittag, der **Kassationshof** werde morgen oder übermorgen sein **Gutachten in sachen der Dreyfusangelegenheit** abgeben. Sollte dies thatsächlich der Fall sei, so ergibt sich hieraus, daß die Meinung des obersten Gerichtshofes genügend durch die bereits verhörten Personen aufgeklärt ist, und daß der Kassationshof es als überflüssig erachtet, von dem geheimen Dossier vorläufig Kenntnis zu nehmen. Der Kassationshof wird wahrscheinlich nun erklären, daß die Revision des Dreyfusprozesses notwendig ist, und daß die Revision vom Kassationshof und nicht vom Kriegsgericht geleitet werden muß. Sobald das neue Revisionsverfahren eingeleitet ist, wird der Kassationshof alle ihr notwendig erscheinenden Schriftstücke erhalten müssen.

h **Paris**, 20. Dez. **Die Liga der Menschenrechte** hat an den Ministerrat eine Beschwerde gesandt, in welcher sie gegen die den Juden in Algier bereiteten Lage Einspruch erhebt und betont, daß gerade die ärmeren Klassen durch den Klassenhaß in Mitleidenschaft gezogen würden. So sei u. a. 150 Zeitungsverkäufern die Erlaubnis, Zeitungen zu verkaufen, entzogen und ihre Waren beschlagnahmt worden. Die Liga fordert von der Regierung energisches Einschreiten gegen solche Vorkommnisse.

h **Paris**, 20. Dezember. Die Subskription der „Libre Parole“ zu gunsten der **Madame Henry** hat bis jetzt 67 314 Franks ergeben. — Dem „Gaulois“ zufolge hat bereits früher unter den Offiziersfrauen **eine Subskription zu gunsten des Sohnes Henrys** stattgefunden, deren Resultat die Summe von 7000 Franks war.

h **Paris**, 20. Dezember. Im heutigen Ministerrate erklärte Freycinet, daß die **Offiziersschule von St. Cyr** sich bei den Festlichkeiten, die anfangs Januar in Petersburg gelegentlich der Jahrhundertfeier der Infanterieschule Pauls I. stattfinden sollen, durch eine Abordnung vertreten lassen werde.

h **Paris**, 20. Dez. In einer öffentlichen Versammlung machte der Direktor der Haute etude, Professor Bernes, wichtige Erklärungen. Er versicherte, daß, obgleich Hanotaux wußte, daß das **Dokument Henrys** eine Fälschung war und obgleich er dem italienischen Botschafter versprochen, er werde sich nie des Papiers bedienen, habe Hanotaux doch keinen Einspruch erhoben, als Pellieux und Boisdeffre vor dem Schwurgericht diesbezügliche Aussagen machten. Hanotaux habe auch eine Photographie des berühmten Kaiserbriefes, den er ebenfalls als gefälscht kannte, nach Petersburg an den Zaren gesandt und diesen gebeten, sein möglichstes zu thun, damit der in Rußland zu gunsten der Revision geführte Feldzug verhindert werde. Der Professor versicherte, diese Einzelheiten aus absolut sicherer Quelle zu haben.

* **Dartmouth**, 20. Dez. Der der russischen Freiwilligenflotte angehörige Dampfer „Moskwa“ ist mit einer großen Anzahl Armee- und Marineoffizieren zur **Anlage von Befestigungen in Port Arthur** sowie mit Handwerkern zur Fertigstellung der letzten Strecke der transsibirischen Bahn heute morgen nach Port Arthur abgegangen.

* **Madrid**, 20. Dez. **Marschall Blanco** ist hier eingetroffen. — Man glaubt, **der Ministerrat** werde nicht vor Donnerstag zusammentreten können; der Ministerpräsident Sagasta werde am Freitag der Königin-Regentin die Vertrauensfrage unterbreiten.

* **Washington**, 20. Dez. **Der Senat** nahm gestern die Beratung der Nicaragua-Kanal-Bill wieder auf. Berry erläuterte die von ihm eingebrachten Anträge, wonach die Bestimmungen über die Bondsausgabe aus der Bill zu entfernen sind und die vereinigten Staaten, Nicaragua und Costarika die einzelnen Anteilsbesitzer sein sollen, mit der Maßgabe, daß die Regierung der vereinigten Staaten über die Mehrheit der Anteile verfügen soll. Hoar sprach sich dahin aus, er denke, der Kanal müsse ungesäumt gebaut werden und zwar durch die Regierung der vereinigten Staaten. Der Clayton-Bulwer-Vertrag, durch den die Neutralität der interozeanischen Kanäle in Zentralamerika gewährleistet und dieselben unter den gemeinschaftlichen Schutz Englands und der vereinigten Staaten gestellt werden, müsse beseitigt und die Zustimmung Englands erlangt werden. Morgan spottete über die Idee, die Beratung der Bill hinauszuschieben, bis Englands Zustimmung erlangt sei. Wenn England gesagt hätte, die vereinigten Staaten könnten den Kanal nicht ohne seine Zustimmung erbauen, so wäre der Kanal bereits vor fünf Jahren erbaut worden. Morgan äußerte noch seine feste Zuversicht, daß die vereinigten Staaten mindestens eine fünfprozentige Verzinsung des für den Kanalbau verwandten Kapitals erlangen würden.

Gemeinderat.

s **Lünen**, 19. Dezember. Der heutigen ordentlichen Stadtverordnetensitzung wohnten unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Becker an die Herren Plagge, Engelke, Endemann, Meier, Horlohe, Thiemann, Goormann, Tönnis, F. Schultz, Bach, H. Bäumer, A. Quitmann, W. Potthoff und Beigeordneter Coers. Nachdem der Herr Vorsitzende über die Erledigung der in voriger Sitzung gefaßten Beschlüsse referirt, macht er noch die Mitteilung, daß die Schlachthaus-Kommission einen Vertrag mit der Firma Schüchtermann und Kremer dahin abgeschlossen habe, daß dieselbe die maschinelle Einrichtung des Schlachthauses bis zum 1. Juli 1899 fertigzustellen hat. Hiermit erklärte sich das Kollegium einverstanden. Es werden nun verschiedene Wahlen gethätigt. Für die Armen-Kommission werden die am 31. Dezember ausscheidenden Herren Ad. Coers und J. Plagge wiedergewählt und anstelle des verstorbenen Herrn Sandmeier wird Herr Aug. Nolle gewählt. Ferner werden die Herren Jul. Plagge und Franz Koster für die Einquartirungskommission ebenfalls wiedergewählt und gleichfalls die Herren W. Potthoff und Ferd. Grewe für das Kuratorium der städtischen Rektoratschule. Auf Vorschlag des Kuratoriums der Sparkasse genehmigt Versammlung den Verkauf eines Hauses in der Gemeinde Hacheney an Herrn Thieme in Hörde zum Preise von 9500 M. Die Jahresrechnung der Armenkasse pro 1897/98 ist von den Herren H. Bäumer und Endemann revidirt.

Die Einnahme beträgt 1946 Mk. 85 Pf., die Ausgabe 12 885 Mk. 66 Pf., so daß ein Zuschuß aus der Stadtkasse erforderlich ist im Betrage von 10 938 Mk. 81 Pf. Die Jahresrechnung der Stadtkasse beläuft sich in Einnahme auf 184 149 Mk. 44 Pf., in Ausgabe auf 182 358 Mk. 3 Pf., so daß ein Bestand verbleibt von 1791 Mk. 41 Pf. Dem Rendanten Herrn Hüller wurde für beide Jahresrechnungen Entlastung erteilt. Der Herr Vorsitzende verliest eine mit 115 Unterschriften versehene Petition um Verlegung des Freitagsmarktes nach dem Lippthore. Der Markt solle vor den Häusern der Herren A. Nolte und Fritz Bäumer abgehalten werden. Es sprechen für die Verlegung die Herren Ferd. Schultz und Plagge, die Mehrzahl aber erklärte sich dagegen und so wurde der Antrag mit großer Majorität abgelehnt. Das Gesuch des Landwirts Herrn W. Borgschulze zu Nordlünen um Einziehung des Weges am Schassewinkelschen Hause und Verkauf der Fläche an ihn wird genehmigt. Der Antrag der Baukommission um Abänderung der Fluchtlinie bei dem Hause des Herrn A. Quitmann zum Zwecke eines großen Neubaues wird angenommen und ebenso bei der Besitzung des Lohgerbereibesitzers Herrn Fr. Waldschmidt auf der Königsstraße. Beide Abänderungen dienen dem Interesse und der Verschönerung der Stadt. Ferner hatte die Baukommission beantragt, eine 5 Ruten große Parzelle vom Seilermeister Herrn Theodor Rogge zur Erbreiterung des Weges an der Süggel anzukaufen, was ebenfalls genehmigt wurde. Der zum Ankauf erforderliche Betrag soll den Zinsüberschüssen der Sparkasse entnommen werden. Das Gesuch des Herrn Bußmann um Festsetzung der Fluchtlinie für sein am Buchenberg gelegenes Grundstück gelangt zur Annahme. Der Ausbau des Klöterheideweges hat in Summa 35 851 M. gekostet. Da nur die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 35 000 M. früher beschlossen ist, so sind noch 851 M. nachzubewilligen, dem entsprochen wird. Es ist die chausseemäßige Ausbauung des alten Hellweges von Lünen über Lipholthausen nach Waltrop in Aussicht genommen. Dieser Ausbau würde für die Stadt Lünen 22 800 M

für die Gemeinde Lippholthausen 61 600 M. und für Waltrop 50 650 M. Kosten verursachen.

Die Versammlung ist im Prinzip mit den Ausführungen des Herrn Vorsitzenden einverstanden und will die Mittel dafür unter der Bedingung bewilligen, wenn der Weg als Kreis-Chaussee vorgesehen wird. In diesem Falle tragen Provinz und Kreis die halben Kosten. Der Magistrat wurde beauftragt, geeignete Anträge bei der Kreisvertretung dieserhalb zu stellen. Hierauf wird Versammlung in Kenntnis gesetzt von einem Schreiben des Herrn Gemeindevorstehers Sybrecht zu Beckinghausen, betreffend den Ausbau des alten Hellweges von Heil über Beckinghausen nach Lünen. Nach demselben hatte der Gemeinderat beschlossen, daß die Aufbringung von 12 000 M. für die Instandsetzung des Weges der Gemeinde Beckinghausen nicht zugemutet werden könne, weil sie ein zu geringes Interesse an dem Wege habe, wohl aber habe der Ausbau des Weges für Heil und Hamm ein bedeutendes Interesse. Das Entgegenkommen der Stadtvertretung Lünens wurde mit Dank anerkannt. Infolge einer Zuschrift des Vorsitzenden der Kreis-Invalidenstiftung, Herrn Landrats geh. Regierungsrates Frhrn von Rynsch um Gewährung eines Zuschusses für die Kreis-Invaliden-Stiftung werden einstimmig aus der Stadtkasse werden einstimmig aus der Stadtkasse 100 Mark bewilligt. Zur Vorbereitung und Arrangirung der Kaisersgeburtsfeier wird eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren L. Coers und G. Quitmann. Behufs Beratung und Aufstellung des Stadt-Etats wird eine mehrgliedrige Kommission gewählt und zwar die Herren: F. Schultz, W. Potthoff, Endemann, G. Wortmann, H. Bäumer, Fr. Meier und Plagge. Herr Goormann macht darauf aufmerksam, daß an den hiesigen Gerichtstagen es an einem Warteraum fehle für das Publikum und schlägt vor, das Wachtzimmer zu diesem Zwecke heizen zu lassen, was vom Magistrat sogleich zugesagt wurde. Herr Horlohe fragt an, ob die Anstellung eines Flurschützen in Aussicht genommen sei, worauf der Herr Vorsitzende mitteilt, daß diese Angelegenheit bei Aufstellung des Etats beraten werden solle. Zum Schluß bringt Herr Schultz die äußerst mangelhafte Beleuchtung des Weges nach dem Bahnhofe zur Sprache, er sei der Meinung, daß die Eisenbahn-Direktion von diesem geradezu unerträglichen Zustande keine Kenntnis habe, sonst habe sie sicherlich denselben schon beseitigt. Der Herr Vorsitzende bemerkt hierauf, daß er dieserhalb schon einen Antrag an die Direktion gestellt und die Zusage erhalten habe, daß noch mehrere Laternen für Gasglühlicht dortauf gestellt werden sollten Hierauf folgt geheime Sitzung.

Vereins-Nachrichten.

g **Der vaterländische Frauen-Verein für den Kreis Hörde** hielt im Kreisdienstgebäude zu Hörde eine Sitzung des erweiterten Vorstandes in Verbindung mit der diesjährigen Generalversammlung ab.

Aus dem erstatteten Jahresberichte ist hervorzuheben: Der Verein zählte am Schlusse des Jahres 1897 1050 ordentliche und 189 außerordentliche, also zusammen 1239 Mitglieder gegen 1249 des Vorjahres.

Ebenso wie in den Vorjahren ließ der Verein durch die ihm für den Kriegsfall zur Verfügung stehende Krankenpflegerin, jetzige Frau Steiger Knuf zu Aplerbeck, hülfsbedürftigen Kranken, denen die Pflegerin in freier Liebesthätigkeit Krankenpflege zuwendet, Heilmittel 2c. übermitteln. Zur Beteiligung an der Privatwohlthätigkeit für Weihnachten wurden 500 M. aufgewendet. Aus dieser Summe sind durch einzelne Vereinsmitglieder verschämte Bedürftige mit Lebensmitteln, Kleidungsstücken 2c. beschenkt worden.

Die von dem Verein ins Leben gerufene Koch- und Haushaltungsschule zu Barop nimmt unter der sachverständigen Leitung der Lehrerin Fräulein van Gerssom einen gedeihlichen Fortgang. Diese Einrichtung findet in der Bevölkerung immer mehr Beifall und Anerkennung.

Zur Orientirung über die Einrichtung und Thätigkeit der Schule folgt Auszug aus dem 1. Jahresberichte der Lehrerin:

Die Schule wurde am 1. Februar 1897 eröffnet und regelmäßig wöchentlich von etwa 70 Mädchen besucht. Anfangs wurden dieser Einrichtung und nicht zum wenigsten seitens der Eltern der Schülerinnen Mißtrauen entgegengebracht. Der baroper Schul-Vorstand, welcher ebenfalls in seiner Mehrzahl die Sache verwarf, wurde zu einer Besichtigung der Schule eingeladen, dieselbe fiel so günstig aus, daß beschlossen wurde in einer neuen Schule in einen Teil der Kellerräumen zu einer Küche einrichten zu lassen. Diese wurde mit Wasser versehen, zwei große schöne Spülsteine angebracht und zwei Keller eingerichtet. Alles dies wurde in der alten Küche nur zu sehr vermißt. So fielen viele Kalamitäten, mit denen die Schule bisher zu kämpfen hatte, fort. Am 2. Januar 1898 siedelten wir in die neuen Räume über. Da nun auch die Eltern der Mädchen immer mehr zu der Einsicht kommen, welchen Nutzen ihre Kinder durch den Besuch der Schule für ihr ganzes ferneres Leben empfangen, die Mädchen selbst die Schule mit Lust und Liebe besuchen, sich jeder Arbeit, welche dieselbe von ihnen fordert, gern und willig unterziehen, auch der Nutzen der Schule durch die jetzt entlassenen Mädchen in immer weitere Kreise dringt, so sehen wir dieselbe immer festere Wurzeln fassen. Der Unterricht zerfällt in 5 Teile.

1. Die praktischen Einleitungsarbeiten, wie Oefen anmachen, Holz holen für den nächsten Tag, Wasser einfüllen u. s. w.
2. Die vorbereitenden Arbeiten zum Kochen, wie Kartoffeln schälen, Gemüse putzen, Einkaufen der zum Kochen nötigen Sachen u. s. w.
3. Das Kochen.
4. Die Reinigungsarbeiten nach dem Essen, wie Geschirre spülen, Herde putzen, Staub wischen u. s. w.
5. Die theoretischen Arbeiten.

Der Unterricht wird täglich mit Ausnahme des Sonnabends erteilt, er umfaßt 3 Stunden, welche von 2 bis 5 Uhr nachmittags gegeben werden. Die Gerichte, welche gekocht werden, sind der landesüblichen Kost angemessen und werden den Bedürfnissen der arbeitenden Bevölkerung gemäß einfach aber gut gekocht. Der hiesige Orts-Frauen-Verein, der voll und ganz den Nutzen der Schule erkennt, möchte den Betrieb derselben dahin erweitert haben, daß auch Krankensuppen gekocht und verabreicht werden. Wir wollen den Nutzen, den diese Seite der Krankenpflege für die Kinder hätte, nicht verkennen. Durch das Kennenlernen der Diät bei den verschiedenen Krankheiten und das Kochen der Suppen würden die Mädchen imstande sein, später im eigenen Heim ihren Kranken eine geeignete entsprechende Diät zubereiten zu können. Ferner wirkt das Kochen der Suppen und das Verabreichen derselben an Arme und Kranke nur günstig auf das Mädchengemüt. Eine Aenderung des Lehrplanes der Schule wird in diesem Jahre in soweit herbeigeführt werden, als ein Teil der theoretischen Arbeiten in Wegfall kommen und dafür Unterricht in Flick- und Näharbeiten gegeben werden soll. Eine reiche Anzahl von Besuchern hatte die Schule imlaufe des Jahres zu verzeichnen. Unter andern besuchten die Schule der Herr Oberpräsident von Westfalen, der Herr Ober-Regierungsrat Möller, Herr Regierungs- und Schulrat Freundgen, die Herren Kreisschulinspektoren beider Konfessionen, der Vorstand des vaterländischen Frauenvereins und einzelne Gemeinde-Vertretungen.

Die günstigen Erfolge, welche die Haushaltungsschule zu Barop ersichtlich aufzuweisen hat, haben den Verein veranlaßt, eine gleiche Schule in Annen ins Leben zu rufen. Dieselbe ist nach Beendigung der Herbstferien, Anfang Oktober ds. Js., mit etwa neunzig Schülerinnen eröffnet werden. Als Lehrerin fungirt Fräulein Magdalene Struve aus Karlsruhe, die das Examen für Haushaltungslehrerinnen absolvirt hat. Aufnahme hat die Schule im Volksschulgebäude in Annen gefunden, deren Räumlichkeiten unentgeltlich von der Gemeinde-Vertretung zur Verfügung gestellt sind.

Ueber das Ergebnis und die Erfolge der Schule werden wir demnächst weiter berichten.

Die Prüfung der Rechnung und Beläge für 1897 bot zu Erinnerungen keinen Anlaß. Dem Kassirer wurde Entlastung erteilt.

Nach der Rechnung betrug die Einnahme 3922,02 Mk., die Ausgabe 2427,98 M. Am Jahresschlusse waren 7940,00 M. zinstragend angelegt; der Kassenbestand betrug 184,32 M.

Bei der darauf stattgehabten Vorstandswahl wurden als Vorstandsmitglieder wieder- bezw. neugewählt: Frau Landrat Spring-Hörde, Frau Amtmann Gutjahr-Aplerbeck, Frau Amtmann Frieg-Annen, Frau Amtmann Kuntze-Kirchhörde, Frau Gutsbesitzer Mentler-Barop, Frau Fabrikant Lohmann-Westhofen, Frau Fabrikant Schmitz-Hörde und Frau Pastor Heinenberg-Schwerte. Zu Mitgliedern des erweiterten Vorstandes: a) Frau Sanitätsrat Dr. Schulte-Hörde, Frau Fabrikant Theile-Villigst, Frau Gutsbesitzer Westermann-Groß-Holthausen, Frau Sanitätsrat Dr. Reschopp-Annen, Fräulein van Gerssom-Barop, Fräulein von Steinäcker-Hombruch, Frau Apotheker Rodewald-Hörde, Frau Pfarrer Meinberg-Schüren, Frau Kommerzienrat Tull-Dortmund, Frau Direktor Leopold-Hörde, Frau Schulze-Dellwig-Dellwig, Frau Apotheker Wigginghaus-Schwerte, Frau Postmeister Schnier-Schwerte, Frau Direktor Sattelmacher-Annen, Frau Pastor Baake-Berghofen, Frau Pastor Boos-Annen, Frau Direktor Dr. Backenhöhler-Aplerbeck; b) zu männlichen Mitgliedern des Vorstandes: Herr Landrat Spring, Herr Amtmann Gutjahr, Herr Reg.-Sup. Leonhard, c) zur Vorsitzenden: Frau Landrat Spring, d) zur stellvertretenden Vorsitzenden: Frau Sanitätsrat Dr. Schulte, e) zum Schriftführer: Landrat Spring, f) zum Kassirer: Regierungs-Sup. Leonhard. Zum Schlusse nahm die Versammlung Kenntnis von der Bewilligung von 500 M. seitens des Vorstandes zur Beteiligung an der Weihnachtsbescherung für Arme.

t Der Vorstand des **„Dortmunder Landwehr-Vereins"** überreichte am vergangenen Sonntag Herrn **Oberst Auer von Herrenkirchen**, welcher am 18. Oktober dieses Jahres zum **Ehrenmitglied** des Vereins ernannt wurde, ein von Herrn G. Umbach künstlerisch ausgeführtes Diplom.

t Im **„Dortmunder Landwehr-Verein"** wurden am vergangenen Sonntag-Nachmittag 32 Kinder der im Laufe dieses Jahres verstorbenen Mitglieder **unter brennendem Lichterbaum** mit Anzügen, Kleidern, Schuhen, Spekulatien, Aepfel und Nüssen beschert. Der Vorsitzende des Vereins, Herr August Becker, hielt, nachdem einige Weihnachtslieder gesungen und Deklamationen vorgetragen waren, an die Kleinen eine kurze Ansprache, sie ermahnend, stets auf guten Wegen zu wandeln und gedachte sodann mit wehmütigen Worten der verstorbenen Kameraden, zu deren Gedenken sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben.

g **Brechten**, 19. Dez. Gestern hielt der **Krieger- und Landwehr-Verein Brechten** eine außerordentliche Generalversammlung im Vereinslokale beim Wirt Schulte-Göcking ab. Betreffs der Geburtstagsfeier des Kaisers wurde beschlossen, den Tag wie in früheren Jahren am Samstag, den 28. Januar, im Vereinslokale zu feiern. Nachdem noch kleinere Angelegenheiten erledigt und Mitteilungen gemacht waren, sollte die Neuwahl des Rendanten erfolgen. Da aber nach dem neuen Statut das Rechnungsjahr mit dem 31. März schließt, so sollte dann auch die Wahlperiode für den Rendanten mit dem 1. April beginnen, und wurde die Wahl bis zur nächsten Sitzung vertagt, indem der zeitige Rendant sich noch zur Weiterführung der Geschäfte für das nächste Quartal bereit erklärte.

Vermischtes.

— **Dr. Chrysander**, der ehemalige Sekretär des Fürsten Bismarck, wird sich in Weingarten bei Bruchsal niederlassen, um dort die ärztliche Praxis auszuüben.

— **Neue Krankheit.** A.: Keine Zentennar-, Dezennar-, Quinquennalfeier läßt der Dr. Versbinder vorübergehen, ohne ein Gedicht dazu zu machen. B.: Ja, der Aermste leidet an Gedenkreimatismus.

— **Poeta laureatus.** Einen überaus fruchtbaren und beliebten Schriftsteller suchte ein Neuling auszuforschen, woher es denn komme, daß er so viel schreibe, ob von immer reger Phantasie oder innerem Schaffensdrange oder Liebe zur Kunst oder dergleichen. „Weils gut bezahlt wird!" war die aufrichtige Antwort.

— **Humor des Auslandes** in der „Münchener Jugend". Molly (während der Tanzpause): Er sagte mir, die Welt sei ihm wie eine Wüste gewesen, ehe er meine Bekanntschaft machte. Polly: Jetzt verstehe ich, weshalb er wie ein Kameel tanzt. — Kennst Du das Paar? Ja — befindet sich auf der Hochzeitsreise. Hm, sehen nicht gerade glücklich aus. Ja, ja. Sie sind schon auf der Heimreise. — Mabel: Was sinnirst Du denn so lange, Ethel? — Ethel: Ich weiß nicht, soll ich schließen: ewig die Deine, oder nur: Deine treue Freundin; ich kann sie nämlich nicht ausstehen.

— **Ausgleich in Oesterreich.** „Dieses Ziel, sag ich, es ist verderblich, Ausgleichung heißts —"
Grillparzer, „Ein Bruderzwist im Hause Habsburg", V, 1.

— **Simsons Präsidentenjubiläum.** Am 19. Dezbr. waren 50 Jahre vergangen seit dem 18. Dezbr. 1848, an dem Dr. Eduard von Simson, der nachmalige Präsident des norddeutschen und deutschen Reichstages und Reichsgerichtspräsident, an Gagerns Stelle zum Präsidenten der Nationalversammlung in Frankfurt a. M. gewählt wurde. Es ist bisher vielleicht noch keinem Präsidenten einer parlamentarischen Versammlung beschieden gewesen, die fünfzigste Wiederkehr des Tages seiner Wahl zum Präsidenten zu erleben. Eduard von Simson hat in stiller Zurückgezogenheit, aber in voller Frische des Geistes eben sein 88. Lebensjahr vollendet. Das gestrige Jubiläum hat einem großen Kreise von Verehrern Veranlassung gegeben, einer Vergangenheit zu gedenken, deren Mühen und Kämpfe zunächst vergeblich waren, aber später sich als die Vorbereitung der Reichsgründung erwiesen haben. Mit beiden, mit der Vorarbeit und mit der Erfüllung, bleibt Simsons Name ruhmvoll verbunden.

— **Humor in der Schule.** Das Interesse der vielen Freunde der Heiterkeit, die wir unter unseren Lesern glücklicherweise haben, an dem unfreiwilligen Humor der Schüler ist noch immer so groß, daß wir heute aus den zahlreichen Eingängen dieses Genres wieder kleine kleine Blütenlese geben. — In einem Aufsatz über Siegfried heißt es: „Da sah er Eisen und Stahl genug. — Ein Entschuldigungszettel lautete: „Entschuldigen Sie, daß Lieschen gestern die Schule versäumte; ihre Schwester feierte das Fest der Verlobung und da wurde ihr schlimm dabei." — Beider Behandlung des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter, in dem es heißt: „Sie zogen ihn aus, schlugen ihn u. s. w." erhielt der Lehrer auf die Frage: „Warum wohl mögen die Räuber den armen Wanderer ausgezogen haben?" Die Antwort: „Damit sie ihn besser verhauen konnten." „Was versteht man unter Trugschluß?" „Wenn mein Vater Sonntags das Geschäft vorn zu hat und hinten die Kunden doch hereinläßt." — Ein Aufsatz sagt: „Karl der Große war ein sehr guter Kaiser, und er hatte auch viele Eier, die er zählte. Zwei gab er dem Schweppermann, der brav war. Er zog viel in den Krieg, und dort eroberte er den König von Sachsen, weil er nicht in die Kirche gehen wollte. Dann ging er wieder in die Kirche. Er hieß Wittekind und wurde im Dom zu Aachen mit seinem Gewehr aufbewahrt." Ueber den Frosch schreibt ein Knabe: „Der Frosch ist nicht gleich fertig. Es werden noch Verwandlungen mit ihm vorgenommen. Zuerst legt das Weibchen Eier. Diese heißen Leichen. Der Frosch kann sie nicht ausbrüten, denn sie haben kaltes Blut." — „Wenn eine senkrechte und eine wagerechte Linie in einem Punkt zusammentreffen, was bilden sie dann?" „Einen Klecks!" — Ein Schüler sagt den Spruch auf Ebr. 13, 17: „Gehorchet Euern Lehrern und folget ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun." — „Das Pferd zieht. Daraus sollst Du einen Fragesatz bilden." „Zieht das Pferd?" „Recht so! Gib acht! Jetzt sollst Du einen Befehlsatz machen. Du sollst dem Pferde befehlen, daß es zieht, wie sagt man da?" „Hotte hüh!" — „Warum versteckte sich Saul, als er König werden sollte?" Gastwirtssohn: „Er hatte Angst, er sollte was zum besten geben".

Gewerbliche und Verkehrszeitung

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 20. Dezember. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Dienstag, den 20. Dezember kr., waren 15 420 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 15 420, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund 20. Dezember. (Dortmund-Gronau-Enschede Eisenbahn.) Für den 20. Dez. wurden angefordert 478 Wagen à 10 Tonnen, gestellt wurden 478, gefehlt haben keine Wagen.

Köln, 15. Dezember. **Erweiterung des Notenrechts der Reichsbank.** Der Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln hat beschlossen, eine Eingabe an den Reichskanzler wegen Erweiterung des Notenrechts der Reichsbank zu richten und dieselbe den Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinen behufs Unterstützung mitzuteilen. Die Eingabe ist unterm 10. Dezember abgesandt worden, der Verein sendet den Text derselben jetzt an die Handelskammern und wirtschaftlichen Vereine mit der Bitte um eine Prüfung derselben und geeigneten Falls um Befürwortung an zuständiger Stelle. In dem Schriftstück wird ausgeführt, daß der hohe Zinssatz der Reichsbank, eine nun schon seit Jahren in den Herbstmonaten wiederkehrende Erscheinung unerfreulicher Art im wirtschaftlichen Leben Deutschlands, für die Industrie eine sehr empfindliche Belastung bildet, die die großgewerbliche Thätigkeit erschwert und deren Ertrag beeinträchtigt. Die vornehmste Ursache dieses beklagenswerten Zustandes sei in der Unzulänglichkeit des Notenrechts der Reichsbank zu suchen, das durch die gesetzliche Bestimmung über Erhebung einer Notensteuer zu eng begrenzt sei. Das vor 25 Jahren geschaffene Recht der deutschen Notenbanken entspreche keineswegs mehr den heutigen berechtigten Anforderungen der Geschäftswelt, da die Gütererzeugung sich imlaufe der Zeit nachweislich verdoppelt und verdreifacht hat. In Frankreich, dessen niedriger Zinsfuß den Neid der deutschen Volkswirte errege, sei das Notenrecht seit 1870 viermal erweitert worden, um ein mehrfaches größer als in Deutschland. Ende Oktober 1898 habe der gesamte deutsche Notenumlauf nur rund 1400 millionen Mark betragen, während die Bank von Frankreich etwa gleichzeitig fast 3800 millionen Franks an Noten in Umlauf hatte. Eine der gewaltigen Ausdehnung der deutschen Geschäftsthätigkeit wenigstens annähernd entsprechende Erweiterung des Notenrechts sei eine unabweisbare Forderung. Der Reichskanzler wird gebeten, eine dahingehende Aenderung des Reichsbankgesetzes in die Wege leiten zu wollen.

* **Neuß**, 20. Dez. **Frucht-Markt.** Weizen neuer kleiner 16,50, engl. Ia. 16,30, do. IIa. 15,30 M. Roggen neuer Ia. 14,40, do. IIa. 13,40 M., Hafer 13,40 M., Rüböl 50,50, do. faßweise 52,00, gereinigtes Oel 53,50 M. für 100 kg. Heu 2,30—3,30, Luzerner Heu 3,70 M. die 50 kg. Preßkuchen 106 M. für 1000 kg, Kleien 5,20 M. für 50 kg. Raps Ia. 22,50, IIa. 19,50. Aveel (Rübsen) Ia. 21,00, IIa. 18,50 M. die 100 kg.

* **Bremen**, 20. Dezbr. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 7,05 Br.

* **Glasgow**, 20. Dez. **(Schluß.)** Roheisen. Mixed numbers warrants 49 sh. 1½ d. Warrants Middlesborough III. 44 sh. 3 d.

* **London**, 20. Dez. Kupfer willig, 55 Pfd. St. 12 sh. 6 d., 3 Mt. 55 Pfd. St. 17 sh. 6 d., Makler-Schlußpreis 55 Pfd. St. 16 sh. 3 d. bis 56 Pfd. St. 1 sh. 3 d., best selected 59 Pfd. St. 15 sh., strong sheets 66 Pfd. St. Zinn stetig, Straits 82 Pfd. St. 12 sh. 6 d., 3 Mt. 83 Pfd. St. 5 sh., engl. 86 Pfd. St. Blei stetig, span. 13 Pfd. St. 2 sh. 6 d., engl. 13 Pfd. St. 6 sh. 3 d. Zink ruhig, gewöhnliche Marken 23 Pfd. St. 12 sh. 6 d., bessere Marken 23 Pfd. St. 17 sh. 6 d., gewalz. schles. 28 Pfd. St.

Effektenbörse.

Essen, 19. Dez. Amtlicher Kursbericht der Börsen-Kommission. Vereidete Sensale Ludwig von Born und Oskar Vogt. 1. Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke. A. Kohlen. a) In 1000 Kuxe eingeteilt: Altendorf-Tiefbau 630 G., 675 Br., Alte Haase 800 G., 825 Br., Baaker Mulde 2250 Br., Blankenburg 2400 G., 2475 Br., ver. Bommerbänker-Tiefbau 1125 G., 1175 Br., Borussia 1475 G., 1550 Br., Caroline bei Holzwickede 1400 Br., vereinigte Carolinenglück 8100 Br., Carolus Magnus 6350 G., Centrum 29 000 G., 29 500 Br., ver. Constantin der Große, 13 400 Br., ver. Dahlhauser Tiefbau 1500 G., 1575 Br., Dorstfeld 6500 G., 6600 Br., Eiberg 3850 G., Eintracht-Tiefbau 5950 G., 6050 Br., Ewald 20 200 G., Friedrich der Große 8900 G., Fröhliche Morgensonne 7600 G., 7700 Br., General Blumenthal 14 100 G., 14 200 Br. Graf Bismarck 34 000 G., 34 500 Br., Graf Moltke 6600 G., 6800 Br., Graf Schwerin 6950 G., ver. Hamburg und Franziska 4500 Br., ver. Hannibal 5300 Br., Heinrich 3150 Br., Helene und Amalie 13 300 G., Herkules 2700 Br., Johann Deimelsberg 3950 G., 4100 Br., Julius Philipp 2900 G., Kaiser Friedrich 4650 Br., Königin Elisabeth 13 400 G., 13 700 Br., König Ludwig 10 800 G., 11 000 Br., Langenbrahm 12 300 Br., Lothringen 9150 G., Mont Cenis 8600 G., 8750 Br., Orange 2350 G., 2400 Br., ver. Pörtingssiepen 3650 Br., Ringeltaube 530 G., 575 Br., Rudolf 900 G., 950 Br., ver. Schürbank und Charlottenburg 1650 G., 1675 Br., Steingatt 1500 Br., Tremonia 2800 G., 2850 Br., Unser Fritz 14 300 Br., Viktoria 1200 Br., vereinigte Westfalia 9000 Br. — B. Kali. Beienrode 2300 G., Bernhardshall 2400 G., 2500 Br., Glückauf bei Sondershausen 8350 G., Hedwigsburg 8600 G., Hercynia 21 800 Br., Hohenzollern 3300 G., Kaiseroda 3050 Br., Neu-Staßfurt 25 400 Br., Wilhelmshall 13 700 G. — 2. Bergwerks-Gesellschaften: Neu-Essen, Bergbau-Gesellschaft, 520 G., 525 Br. — 3. Verschiedene Gesellschaften: Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank 975 Br. — Obligationen und Grundschuldbriefe: 4prozentige Arenberg 100 Br., 5prozent. Baaker Mulde 100 Br., 4½prozent. Boecker und Ko., Kommandit-Gesellschaft, Schalke (102 rückzahlbar) 102 Br., 4prozentige Bonifazius (102 rückzahlbar) 102 Br., 4½proz. Borussia (103 rückzahlbar) 102 Br., 4½proz. Carolinenglück (103 rückzahlbar) 102½ G., 4proz. Centrum (rückz. al pari) 101 Br., 4proz. Concordia 100½ G., 4½proz. ver. Constantin der Große (103 rückz.) 103 G., 4½proz. ver. Constantin der Große (103 rückz.), 2. Em., 103 G., 4¼proz. Deutscher Kaiser (pari rückz.), 2. Em., 100½ B., 4½proz. Eintracht-Tiefbau (103 rückz.) 102¾ G., 4proz. Ewald (103 rückz.) 102 B., 4½proz. Funke, Borbet & Komp., Werne, 101½ G., 4proz. Friedrich Wilhelm-Hütte, Akt.-Ges., Bergw.-Ver., 100¼ Br., 4½proz. General Blumenthal (102 rückz.) 102¾ Br., 4½proz. Graf Beust (103 rückz.) 102 G., 4proz. Graf Bismarck 100½ B., 4proz. Graf Moltke (105 rückz.) 102½ Br., 4proz. Graf Moltke (pari rückz.) 100½ Br., 4¼proz. Graf Schwerin 100½ Br., 4½proz. Grillo, Funke & Komp., Gewerkschaften in Schalke (102 rückz.) 101½ G., 4proz. ver. Hannibal 100½ G., 4proz. Helene und Amalie (pari rückz.) 101 Br., 4½proz. Herkules 103 Br., 4proz. Holland (102 rückz.) 101 B., 4prozent. Johann Deimelsberg (103 rückz.) 101 G., 4½proz. Julius Philipp 100½ Br., 4½prozent. Kaiser Friedrich (102 rückz.) 101½ G., 4proz. König Ludwig (102% rückz.) 101½ Br., 4½proz. König Wilhelm, 2. Em., 102 G., 4proz. Königin Elisabeth 100½ Br., 4proz. Königsborn (102 rückz.) 101 G., 4½proz. Lothringen 100¾ G., 5proz. Mathildenhütte (105 rückz.) 104 G., 4prozentige Mont Cenis (103 rückz.) 101 G., 4½prozentige Nordstern (103 rückz.) 102½ G., 102⁹/₁₀ Br., 4proz. Schalker Gruben- u. Hütten-Verein 100½ Br., 4proz. Schlägel u. Eisen (100 rückz.) 100½ G., 4proz. Thyssen & Komp. (pari rückz.) 100¼ Br., 4½proz. Tremonia (pari rückz.) 100½ G., 4prozentige Unser Fritz, 1. und 2. Em., 100½ G., 4prozentige Viktor (pari rückz.) 100¼ Br., 4prozentige ver. Westfalia 100½ G., 4proz. Wickingische Portland-Zement- und Wasserkalkwerke in Recklinghausen (pari rückz.) 100½ Br. — Bei andauernd außerordentlich starker, in manchen Sorten nicht zu befriedigender Nachfrage Stimmung durchaus fest und zuversichtlich. — Nächste Börsen-Versammlung findet am Montag, den 9. Januar 1899, nachmittags 4 Uhr, im „Berliner Hof" (Hotel Hartmann) statt. (Telephon-Anschluß Nr. 88, 641, 796.)

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd. Dienstag, den 20. Dezbr. 1898.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	16,75—17,60	15,00	12,00	15,50
Bochum	—	—	—	—
Wiedenbrück	—	—	—	—
Minden	16,00	14,25	12,00	15,50
Bielefeld	—	—	—	—
Arnsberg	—	—	—	—
Münster	—	—	—	—
Koesfeld	16,66—16 80	14 10—14,60	14,00	13,50
Paderborn	16,00	14,50—14,70	—	14 00—14 40
Briten	—	—	—	—
Soest	16,25—16,40	14,00—14,25	—	14,00—14,20

(„Westfale".)

Theater.

i Gestern abend gelangte der prächtige Schwank von Paul von Schönthan **„Der Raub der Sabinerinnen"** zur Aufführung. Es wurde durchweg gut gespielt, weshalb das Publikum, selbst bei offener Szene, nicht mit dem Beifall kargte. Der Hauptanteil an demselben fiel unstreitig Herrn Hans Felbinger zu, der als Theaterdirektor Emanuel Striese geradezu köstlich war und eine Leistung ersten Ranges bot. Den Professor Gollwitz gab Herr Damann in bester Weise, Frau Dinghaus war als Hausdrache (Gattin des Professors) und unbequeme fürsorgliche Schwiegermama, wie immer, ausgezeichnet. Das frohsinnige und lebenslustige Professorentöchterlein Paula gab Frl. Josie Diener recht anmutig und mit der nötigen Dosis Schelmerei, auch Fräulein Klara Böhme entledigte sich ihrer kleineren Partie als Frau Dr. Neumeister mit rechtem Geschick; die Herren Balthyni als Dr. Neumeister und Karl Winter als Groß jun. spielten mit großer Frische, wie auch Herr Henckels die Rolle des redegewandten Herrn Groß sen. mit vielem Humor zur Geltung brachte. Eine recht brave Leistung bot auch Frl. Voll als Dienstmädchen Rose. — Ueber die **Aufführung eines Weihnachtsmärchens** wird uns aus dem Theaterbureau geschrieben: „Lasset die Kleinen zu mir kommen, denn ihrer — wartet ein großes Vergnügen" — so denkt Herr Direktor **J. Pollak** und deshalb veranstaltet derselbe **Freitag, 23. Dezember**, eine Festvorstellung für die Jugend und wählte hierzu das reizende Märchen **„Goldmarie und Pechmarie"**. Es werden große Vorbereitungen getroffen, um das schöne Märchenspiel auch würdig in Szene gehen zu lassen — man munkelt auch von einem hübschen Reifenreigen, von Hunden und Katzen, die sprechen, von Feen und Erdgeistern und vielen schönen Sachen, die das Herz der braven Kinder entzücken und erfreuen. Wenn wir zurückdenken an unsere eigene goldene Kinderzeit, da hebt sich wohl noch manche Brust und manches Herz wird wieder jung in der Erinnerung an die schöne Jugendzeit, man denkt der frohen Stunden, die uns der Eltern Liebe bereitet und darum wollen auch wir nicht mit den Pfennigen knausern, wenn es gilt, unseren Lieblingen eine Freude zu bereiten. Ist doch die Weihnachtszeit nun nahe — jene Zeit der Liebe und der Freude, wo so mancher sehnsuchtsvolle Traum jugendfroher Kinderherzen der Erfüllung nahe ist und die Tage und Stunden ungeduldig gezählt werden, in denen Freude und Glück einziehen soll.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Der bei Regenwetter allein noch passirbare Fußweg vor dem Uebergange über die Rheinische Bahn auf der unteren (östlichen) Märkischen Straße, ist so schmal und abschüssig, dazu bei Regenwetter derart schlüpfrig, daß mit Rücksicht auf die unmittelbar daneben hinführenden Straßenbahn-Gleise das zu Fuß verkehrende Publikum (namentlich Kinder) in größtem Maße gefährdet ist. Es ist nun ja eine Regelung dieser Strecke in Aussicht genommen; da diese indes in nächster Zeit kaum zur Ausführung kommen dürfte, so ist eine vorläufige Abhülfe, durch Einebnen der dort bereits lagernden Schuttmassen und Aschenaufwerfen, dringend erforderlich. — Es wäre ferner sehr erwünscht, wenn es den Bewohnern derjenigen Häuser, welche auf der unpassirbaren Seite der Chaussee liegen, ermöglicht würde, ihre Wohnungen durch die jetzt aufgestauten Wasser- und Schmutzmengen zu erreichen. Die jetzige Reinigungsweise der Straße hat kaum irgend einen Zweck. Hoffentlich wird auch der Uebergang über die Rheinische Bahn bald erbreitert.

Die traurigen Verhältnisse in der Großstadt Dortmund auf der Oestermärschstraße sind geradezu haarsträubend. Viele Anwohner genannter Straße sind nicht imstande, mit ihrem eigenen Fuhrwerk aus und ein zu kommen, sogar die Einwohner sind eben imstande, aus dem Hause und in das Haus zu kommen, so liegt der Dreck auf dem Trottoir. Das fremde Fuhrwerk kann nicht über die Straße fahren und so geht es denn über den Bürgersteig oben über den Dreck, daß die Schilder abgerissen und die Bürgersteige entzwei gefahren werden. Abends ist kein Licht zu sehen bei den Dreckhaufen, so fällt der eine über den anderen. Die steuerzahlenden Anwohner der Oestermärschstraße laden die Herren Stadtväter und das Bauamt freundlichst ein, genannte Straße doch mal anzusehen, ob das wirklich Zustände sind für eine Großstadt Dortmund.

Die Anwohner der Oestermärschstraße.

Die Invaliditäts- und Unfallversicherungs-Anstalten stehen beim Volke im Verdachte, zuweilen etwas langsam zu arbeiten, es kommt oft vor, daß einem armen Verunglückten und seiner oft zahlreichen Familie die Armenkasse das Leben fristen helfen muß, bis er die Segnungen unserer Unfallversicherung erfährt. Hier wieder ein Beispiel! Am 28. März 1898 erlitt ein hier wohnender Bremser im Dienst gelegentlich eines Eisenbahnzusammenstoßes eine Quetschung des Rückgrates, an deren Folgen der Mann gegenwärtig wieder im Krankenhause liegt. Der Unfall als solcher ist klar erwiesen. Bis zum 27. September 1898 bezog der Verunglückte das übliche Krankengeld, dann erhielt er seitens der Eisenbahndirektion eine einmalige Unterstützung von 30 Mark. Hiermit hörte die staatliche Fürsorge auf, der Mann mußte, um sich seine Frau und 5 kleine Kinder ernähren zu können, die Hülfe der Wohlthätigkeit in Anspruch nehmen. Diese ist auch erlahmt, und somit bleibt dem bedauernswerten Krüppel nichts anderes übrig, als der Armenkasse zur Last zu fallen. — Die Welt steht im Zeichen des Verkehrs! Volldampf voraus! Diese vielseitig anwendbaren kaiserlichen Worte könnten sich auch einmal gewisse Unfallversicherungsanstalten ad notam nehmen und hieraus die Nutzanwendung ziehen. Daß ein armer Krüppel 9 Monate warten muß, ehe die Unfallversicherung ihm etwas zukommen läßt, ist bei Gründung dieser Anstalt wohl kaum beabsichtigt worden, daß so etwas aber vorkommen kann, das ist manchem wirklich unbegreiflich. W.

Fabrik-  Marke.

Fritz Dietz & Co., Köln a. Rh.

Filiale **Dortmund,** Kuckelke 15.

Herde und Oefen

in jeder Ausstattung und Preislage.

s8222

---

ff. Frühstückskörbchen!

Weiss- und Rotweine, Champagner, Ungar-Weine,
süß und herb,
Himbeersyrup
empfiehlt
zu den Feiertagen
Philipp Wolff,
Colonialwaaren- und Delicateß-Geschäft,
Ecke Post- und Johannesstraße. 21686*

Cognac-Import u. Großhandlung
H. Hilgering,
Rheinischestraße 7, [21378
empfiehlt

Cognac		1/1 Ltrfl.	M. 2.—
Feiner alter **Cognac**		„	„ 3.—
Cognac vieux	*	„	„ 4.—
do.	**	„	„ 5.—
do.	***	„	„ 6.—
do. Rouge, Guiller u. Co.		„	„ 6.—
do. 1887	von J. Hennessy u. Co., Cognac	„	„ 6.—
do. 1875		„	„ 7.25
do. *		„	„ 6.80
do. **		„	„ 7.80
do. ***		„	„ 8.50



Neu! s8127
Glanz-Isolier-Bügeleisen,
stets wie neu bleibend.
Große Auswahl. Billige Preise.
Felix Hybbeneth,
Markt 6,
(Alte Post).

---

1. Hypothek
von 35—40 000 M. auf eine Wirthschaft gesucht.
Näh. Nordstraße 64, 2. Et. j

Regenschirme,

nur eigenes Fabrikat,

Spazierstöcke

empfehlen in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen,
speziell zu Festgeschenken
Jacobs & Gramm,
Westenhellweg 14.

Engros-Käufer genieszen auch bei Entnahme vom hiesigen Lager dieselben Notierungen wie in Köln ab Fabrik.

Wir empfehlen in großer Auswahl:

Modellir-Bogen

in Mappen zum Ausschneiden und Zusammensetzen.
Lehrreiche und nützliche Beschäftigung für die Jugend.

Reichspost- und Telegraphengebäude in Köln. 4 Bogen	—,80
Rathaus in Hamburg. 4 Bogen	—,80
Reichstagsgebäude. 6 Bogen	1,20
Der junge Architekt. 5 Bogen	1,—
Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser. 5 Bogen	1,—
Geburtsstätte Christi. 3 Bogen	—,70
Große Krippe Christi. 5 Bogen	1,—
Wind- und Wassermühle. 4 Bogen	—,80
Ritterburg im Belagerungszustande. 3 Bogen	—,70
Fürstlicher Turnierhof. 4. Bogen	—,80
Albrechtsburg bei Meißen. 9 Bogen mit Grundriß.	1,50
Schloß Drachenburg bei Königswinter am Rhein. 4 Bogen	—,80
Der Stall zu Bethlehem. 6 Bogen	1,20
Mittelalterliche Burgen. 4 Bogen	—,80
Schloß Stolzenfels am Rhein. 4 Bogen	—,80
Burg Rheinstein. 3 Bogen	—,70
Burg Hohenzollern. 4 Bogen	—,80
Dom zu Köln. 10 Bogen	1,50
Das Carussel. 5 Bogen	1,—
Festung in 4 Bogen mit aufgezogenem Grundriß	—,80
Wartburg. 6 Bogen	1,20
Kaiserdom zu Frankfurt a. M. 4 Bogen mit Grundriß	—,80
Schloß Babelsberg. 5 Bogen	1,—
Großherzogliches Schloß zu Schwerin. 4 Bogen	—,80
Reichsgerichtsgebäude zu Leipzig. 5 Bogen	1,—

Ferner: **Ofenbilder in diversen Dessins,**
Preis pro Stück 10 ₰, 20 ₰ und 40 ₰.
Transparent-Lampenschirme in großer Auswahl,
Preis pro Stück 10 ₰, 20 ₰, 30 ₰, 40 ₰ und 60 ₰.
Krippen u. andere Modellir-Bogen,
à Stück 10 ₰ — 1 M.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung in Dortmund,
Westenhellweg 43.

Auswärtige Bestellungen werden **nur** bei Einsendungen des Betrages event. in Briefmarken, sowie des betreffenden Portos, erledigt!

---

1. Kampstr. 9. **1. Kampstr. 9.**

Alex Royen,

Dortmund.

Silberne Medaille, Dortmund.

Möbel. Dekorationen.
Polsterwaren u. Luxusmöbel
eigener Anfertigung.
Ausstellung kompleter Musterzimmer.
Kostenanschläge gratis und franko.

Homöopathische Centralapotheke Leipzig
von **Dr. Willmar Schwabe.**
Habe mit dem 1. ds. Mts. in der
Engelapotheke zu Dortmund,
Westenhellweg 103,
eine **Hauptniederlage** meiner sämtlichen **Arzneimittel, Specialitäten, Schriften und Utensilien** errichtet. Es gelangen nur Originalpackungen zur Verabfolgung. 19681
Dr. Willmar Schwabe,
Leipzig.

Emaille-Geschirr!!

äußerst billig.

Fabrik-Niederlage
Weißenburgerstraße Nr. 8.

Wild u. Geflügel,
Früchte- und Gemüse-Conserven,
ff. Wurstwaren,
rohen u. gekochten Schinken, Käse,
empfiehlt zu den Feiertagen
Philipp Wolff,
Colonialwaaren- und Delicateß-Geschäft.
Ecke Post- und Johannesstr.

Patente Gegr. 1878
BERLIN N.W.
A. Kuhnt & R. Deissler
Gebrauchsmuster
Marken im In- u. Auslande.

Stimmen
Reparrie n,
Poliren
W. Janssen
Klaviermacher,
Wißstraße 3
Fernsprecher 967.

Ausverkauf
von
Musikinstrumenten,
wie **Violinen, Flöten, Trompeten, Clarinetten, Spieldosen, Drehdosen, Trommel, Harmonikas** 2c., um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise. '21505
F. A. Stork,
Brüderweg und Stiftstr.-Ecke.

Ph. Rensmann,
Büchsenmacher,
Lüdinghausen.
Jagd-Ausrüstungs-Geschäft.
Gute Auswahl, billige Preise. Reparaturen sauber u. billig. 21866

Concert-Zither, wie neu, f. b. M. 10 abzugeben.
G. H., Huckarderstr. 52. f

T. & M. Pinthus.

Für Weihnachts-Einkäufe
empfehlen wir gutes Sortiment

s 8226

Kleiderstoffe

wovon wir grosse Posten, namentlich Winterwaren, zu herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf stellen.

Bocker
für Winterkleider, uni und schönen Effecten,
Mtr. 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf., 38 Pf., 50 Pf. etc.

Fantasie
carrirt und mit mannigfachen Effecten,
Mtr. 30, 38, 50, 65, 75, 80, 85 Pf. bis 2,80 Mk.

Damentuch
uni und mit Blitz-Effecten,
50 Pf., 80 Pf., 95 Pf., 100 Pf., 1,20 Mk. etc.

Reinwollene
Cheviots, Cachemire, Diagonale etc., schwarz und allen Farben,
sehr billig.

Dortmund, 44. Brückstrasse 44. **T. & M. Pinthus.** **Dortmund, 44. Brückstrasse 44.**

Neu eröffnet! **Kaufhaus** Neu eröffnet!

Meyer & Günther,

Steinplatz. ✱ **DORTMUND.** ✱ **Steinplatz.**

Kindermäntel und Jacken.

s 8298

So lange der Vorrath reicht:

Serie I.
Mäntel für Mädchen
von 1—4 Jahren,
aus guten Winterstoffen,
nur **4,00** Mk.

Serie II.
Mäntel für Mädchen
von 5—15 Jahren,
aus eleganten, soliden Stoffen mit Pelzbesatz,
nur **7,00** Mk.

Serie III.
Jacken für Mädchen
von 1—5 Jahren,
aus guten Tuch- und Cheviotstoffen,
nur **3,75** Mk.

Grosser Posten Krimmer-Kragen, anliegend, **nur 8,75 M.**

Waaren, die nur den Schein der Billigkeit erwecken, führen wir nicht.

Weihnachts-Geschenke
für die Jugend.

s 8150

Knabenräder mit Pneumatics,
in hochmodernster Ausführung, besonders geeignet für Schüler
Kinderräder von **Mk. 12,50** an.
Kinder-Nähmaschinen,
sehr praktisch und gut functionirend, von **Mk. 12,—** an.
Reichhaltigste Auswahl. Billigste Preise.

Dortmunder Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik
W. Stutznäcker,
Fabrik: Andreasstr. 4—6a. Westenhellweg 64.

Continental-Hôtel Berlin,

Neustädtische Kirchstr. 6—7.
Zwischen Bahnhof Friedrichstrasse und Unter den Linden

* * * Separater Eingang zu den Restaurants: Georgenstrasse 20, * * *
entspricht **nach seinem vollständigen Umbau** in der inneren Einrichtung den weitgehendsten Ansprüchen an ein **modernes, vornehmes, internationales Hôtel.**

200 Schlafzimmer und Salons, 24 Logements in Verbindung mit Bade- u. Toilettenzimmern. Elect. Aufzüge besten Systems, Tag u. Nacht im Betrieb. Luxuriöse Salons. Marmor-Halle als Lese- und Schreibzimmer. Elegante Speisesäle. In allen Räumen NUR electrisches Licht. s 8292

Zimmer v. 3 Mk. an. Alles einbegriffen. Concerte täglich während der Diner-Zeit.
Küche ff. Auserlesene Weine. Eig. Weingrosshandl.

L. Adlon,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.
Bes. der Restaur. Carl Hiller u. Rud. Dressel.

Hugo Klicks,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.
Besitzer des Hôtels Bellevue in Düsternbrook,
früh. Director des Savoy-Hôtel, Berlin.



Dem geehrten Publikum von Dortmund und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß die
Renovierung meines
Wirthschafts-Lokales
nunmehr beendet ist und der Ausschank von 21888 †
Ia. Germaniabier
in meinem neu renovirten Lokale, **Hoherwall 13**, wie in bisheriger Weise stattfindet.
Hochachtungsvoll
H. Göke.

Enorme Auswahl!

Postkarten-Albums,
Stück 39, 75, 98, 165, 200, 270, 290, 350, 375, 780 und 950 Pfennig.

Poesie-Albums,
Stück 39, 44, 47, 85, 93, 150 Pfennig und besser.

Photographie-Albums,
Stück 10, 30, 63, 70, 115, 145, 200, 240, 275, 350, 380 und 450 Pfennig.

Visitenkarten-Album, Künstler-Postkarten, Photographie-Rahmen, Reise-Necessaires, Dokumenten-Mappen, Schreib-Mappen, Operngläser, Schmuckkasten, Kragenkasten, Manschettenkasten, Handschuhkasten, Kasten für liebe Erinnerungen, Portemonnais, Cigarren-Etuis, Taschenmesser ꝛc. ꝛc.

T. & M. Pinthus,
44. Brückstraße 44. s8296

Nur noch 12 Mark
kostet die
berühmte **amerikanische** Guitarre-Zither!
Keine Accord-Zither! **Mit Notenblättern sofort** spielbar! **41** Saiten, **5** Accordgruppen. Sämmtliche Zubehör, **8 Notenblätter** (Schablonen) gratis in meinen Musik-Geschäften.
Versandt nach Auswärts **franco** gegen Nachnahme. 21863 †

P. W. Dorn, Zitherlehrer,
Dortmund: Westenhellweg 97. Münsterstraße 12.

Für die Feiertage
empfehlen billigst:

Weizenmehl	von 11½	Pf. an,
Stampfzucker	25	„
□-Zucker	27	„
Ia. Pflaumen	von 20	„ an,
Süßr.-Butter i. Pack.	120	„
Ia. Landbutter	100	„
weiß. Candis	36	„
braunen Candis	38	„
Eingem. Pflaumen	50	„
Salzgurken 3	10	„
Essiggurken 6	10	„
Plockwurst	85 u. 100	„

Hochfeinen kleinen Schinken per Stück 30 Pf. billiger.

Obstmarmelade	35	Pf.
Frische Landeier Dtzd.	85	„
Himbeersaft	50	„
Ia. Vollhäringe Dtzd.	50	„
Rüböl	50	„
Salatöl	95	„
feinst. Limburger Käse	50	„
„ Holländer „	75	„
„ Schweizer „	95	„
Mainzer Käschen 3	10	„

Gebr. u. rohe Caffees, das beste von 90 Pf. an.
Mandeln, Rosinen, Corinthen, Citronenöl etc.

Augusta-Consum
Wilhelmstr. 20.

Thelephonanlage,
Anschluß an Fernsprechnetz, zu übernehmen gesucht.
Schriftl. Ang. unt. A B 21886 an die Dortm. Ztg. j

Ich suche für meinen nächstjährigen Bedarf eine größere Anzahl Waggons
Maurersand
zu kaufen
und bitte um billigste Angebote an die Dortm. Ztg. unter 21895.

Kohlenanzünder „Viktoria" übertreffen alle ähnlichen Fabrikate.
Kohlenanzünder „Viktoria" sind billig, 100 Stück kosten ℳ 1,50, daher sollen
Kohlenanzünder „Viktoria" in keinem Haushalte fehlen. 21893 „
Machen Sie bitte nur einen Versuch
und Sie sind überzeugt.
Bestellungen von 50 Stück an werden prompt erledigt, in Dortmund **frei Haus.**
Viktoria-Kohlenanzünder-Fabrik
Heinrich Willmes,
Betenstraße 38,
gegenüber dem Amtsgericht.

H. Hilgering,
Weinhandlung und Liqueur-Fabrik,
Rheinischestrasse 7,
empfiehlt zu den Festtagen:

Moselweine,
60, 75 ₰, 1,00 1,50, 2,00 ℳ.
Rheinweine,
65, 75, 90 ₰, 1, 1,25, 1,50, 2 u. 3 ℳ.
Rothweine,
80 ₰, 1, 1,25, 1,50, 2—3 ℳ.
Deutsche Schaumweine,
2,00, 2,50, 3—3,50 ℳ.
Champagnerweine,
Cosse & Cie. 3,50, 4,25, 5,50 ℳ.
Moët 7,25, 8,50 ℳ.
Medicinal-Südweine,
80 ₰, 1,10, 1,35, 1,60, 1,75, 2,10, 2,60, 3,00, 4,00 ℳ.

Jamaica-Rum,
1,25, 1,60, 2,25, 3 und 4 ℳ.
Batavia-Arac,
3,00 ℳ. die 1/1 Literflasche.
Punsch-Extracte.
2, 2,50, 3 ℳ. 1/1 Literflasche.
Cognac,
deutsch und französischer,
2,00, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00, 7,25, 6,80, 7,80, 8,50 ℳ.
ff. Liqueure,
80 ₰, 1,00, 1,50, 2,00 ℳ.
Alter Korn,
60, 80 ₰, 1,00, 1,20, 1,50 ℳ.

Man verlange die Preisliste. 21766

Aeltestes Schuhwaren-Geschäft am Platze.
21. Ostenhellweg 21. **M. Bürger.** 21. Ostenhellweg 21.
Zum **Weihnachtsfeste** empfehle mein **großes Lager** in nur **anerkannt bester Ware.**
Feinste Wiener Ball- u. Gesellschaftsschuhe.
Gummistiefeln u. Schuhe
in nur **prima** Qualität. 21886
Anfertigung nach Maß unter Garantie.

Friedr. Moritz, Dortmund
Buchdruckerei * Lithographie * Steindruckerei.
Bekannt für sauberste und effectvolle Herstellung aller Drucksachen für Handel und Gewerbe zu mässigen Preisen.
Schnellste Lieferung. 21167
Specialität: Kataloge und Prospecte
mit Illustrationen pp. in prächtiger und einfacher Ausstattung.
Zum Weihnachtsfeste empfehle **Familien-Drucksachen, Verlobungs-, Glückwunschkarten, Visites** etc. etc. i. Buchdruck od. Lithographie,
Zum Jahreswechsel Geschäftsbücher, Briefbogen, Formulare, Plakate, Etiquetten in Buchdruck oder Lithographie. — Bestellungen zu Weihnacht und Neujahr bitte möglichst frühzeitig aufzugeben

---



Zum bevorstehenden Feste empfiehlt s8139 i
Rodonkuchenformen, Wassel- und Neujahrskucheneisen
in großer Auswahl
zu den billigsten Preisen
Felix Hybbeneth,
Markt 6, alte Post.

Wir empfehlen zu **Weihnachten** unsere **beliebten**
Zucker-Stollen
(zu 50 Pf. u. 1 Mk.),
ferner: **Weizenstuten, Bauernstuten, Graubrot** nach Casseler u. Paderborner Art, sowie **Schwarzbrot,**
(alles zu 50 Pf. und 1 Mk.).
Unsere Milchkutscher bringen auf Bestellung das Brot mit. s 8290
Molkerei- u. Bäckerei-Genossenschaft Dortmund.

Westdeutsche Bodencreditanstalt in Köln.
Anträge auf Beleihung von Hausgrundstücken zu zeitgemäßen Bedingungen nimmt entgegen 21 795
Eduard Herrmannsdorfer, Dortmund, Beurhausstr. 14.
Allein-Vertreter. Fernsprecher 557.

FABRIKZEICHEN
CHRISTOFLE

Ia. versilberte Tafelbestecke
der Silberwaaren-Fabrik Christofle & Cie.
empfehlen zu Tarifpreisen
Plugge & Holtfort,
Westenhellweg 13. s 8008 i

Morgen-Ausgabe III.
Nr. 353. — 71. Jahrgang.

Dortmunder Zeitung.

Donnerstag, den 22. Dezember 1898.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

y **Berlin**, 20. Dez. **Vom Tage. Weitere Entwürfe für die Ausschmückung der Siegesallee** in Berlin hat der Kaiser in diesen Tagen besichtigt. Zunächst erschien der Monarch bei Prof. Schaper, der das Standbild des großen Kurfürsten herzustellen hat. Der Meister hat ein schlichtes Charakterbild geschaffen. Die Figur fand den vollsten Beifall; der Kaiser zeichnete in das Skizzenbuch des Künstlers die Reiterstiefeln, die Kurfürst Friedrich Wilhelm getragen. Nebenfiguren sind der erste Oberpräsident Otto von Schwerin der Aeltere und Feldmarschall v. Derfflinger. Bei Prof. Eberlein wurde die Figur des ersten preußischen Königs, Friedrichs I., in Augenschein genommen. Das Werk verkörpert den König in der ihm eigenen Prachtliebe. Beigegeben sind Frhr. v. Dankelmann und Andreas Schlüter. Schließlich suchte der Kaiser das Atelier des Bildhauers Manthe auf, der den Kurfürsten Johann Cicero dargestellt hat. Se. Majestät billigte die rednerische Auffassung des Kurfürsten. Dessen Begleiter sind Eitelwolf vom Stein und Busso v. Alvensleben, Landeshauptmann der Altmark.

Der Kaiser und die Pferdebahn. Der Kaiser liebt es nicht, wenn seinetwegen der Verkehr auf den Straßen behindert wird. Als er an einem der letzten Tage mit großem Gefolge durch das brandenburger Thor in Potsdam ritt, machten die Kutscher der Pferdebahnwagen laut ihrer Instruktion Halt. Kaum hatte der Kaiser es wahrgenommen, als er vom Pferde zweimal den Kutschern zuwinkte, sie möchten doch weiter fahren. Diese entsprachen sofort dem Befehl. Später kam ein höherer Offizier heran und fragte die Kutscher, weshalb sie denn nicht Halt gemacht hätten. „Befehl von Majestät!" antworteten diese und fuhren weiter.

Die Geschenke des Sultans an Kaiser Wilhelm sind augenblicklich im berliner Kunstgewerbemuseum ausgestellt. Das Hauptstück ist ein Teppich von etwa 150 Quadratmetern, von 300 Arbeiterinnen hergestellt. Die Bewältigung einer solchen Masse von 14 zu 11 Meter ist eine technische Musterleistung; das Muster schließt sich den alten Ueberlieferungen des Orients an, die farbige Gesamtwirkung ist von großer Schönheit. Vor diesem Teppich sind sieben riesige Porzellanvasen aufgestellt; sie sind in der Fabrik des Sultans in der Nähe des Yildizpalastes fabrizirt. Die Vasen stehen in Form und Dekoration sämtlich unter dem Einfluß europäischer Kunst. Aus derselben Porzellan-Fabrik stammen zwei Theeservice, jedes mit zwölf Tassen und allem Zubehör; ferner eine kleine Vase und ein Rauchservice aus zwei länglichen Kisten bestehend. In Silber ausgeführt sind ein mächtiges Kohlenbecken, wie man sie — allerdings aus Bronze — in Konstantinopel zum Erwärmen der Zimmer benutzt, sowie eine große Vase mit türkischen Ornamenten und dem kaiserlichen Adler, ein Geschenk der Hauptstadt des Osmanenreiches.

Das Disziplinarfahren gegen Professor Dr. Hans Delbrück. Aus der Reaktionsperiode zu Anfang der fünfziger Jahre stammt ein Gesetz, das die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen denjenigen Beamten bestimmt, der die Pflichten verletzt, die ihm sein Amt auferlegt, oder der sich durch sein Verhalten in oder außer dem Amte der Achtung, des Ansehens oder des Vertrauens, die sein Beruf erfordert, unwürdig zeigt. Auf grund dieser Bestimmung ist gegen Prof. Delbrück das Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Der Achtung unwürdig aber soll sich der Universitätsprofessor, der zugleich als Herausgeber der „Preußischen Jahrbücher" freier Schriftsteller ist, dadurch gemacht haben, daß er in der genannten Wochenschrift behauptet hatte, die Ausweisungen in Nordschleswig schrien zum Himmel. Was die Dänen im schleswig-holsteinischen Kriege an Grausamkeiten begangen, das war nur ein Kinderspiel gegen die Gewaltsamkeit, mit der heute das Land regiert wird. Und noch schlimmer als die Brutalität, die uns zum Abscheu der gebildeten Welt macht, ist die Verblendung, die da glaubt, mit solchen Mitteln im Kampfe der Nationalitäten dauernde Erfolge erzielen zu können. Der Autor spricht schließlich von einem nationalen Fanatismus, der wild und verstockt glaubt, die Gesetze der Menschlichkeit mit Füßen treten zu dürfen, und dem nationalen Gedanken, dem er zu dienen glaubt, unverwindlichen Schaden zufügt. — Delbrück ist keineswegs ein revolutionärer Mann, mit noch nicht 21 Jahren wurde er auf dem Schlachtfelde von Gravelotte zum Offizier ernannt, in den Jahren 1874—79 war er Erzieher des verstorbenen Prinzen Waldemar im Hause des Kronprinzen und nachmaligen Kaisers Friedrich, als Parlamentarier gehörte er der freikonservativen Partei an. Aus diesem Grunde wird die Einleitung des Disziplinarverfahrens in der Presse, nur die konservativen Blätter enthalten sich jedes Kommentars, in eingehender Weise besprochen. Die „Nat.-Ztg." nennt die Ausführungen des Professors über die Köllerschen Ausweisungen zwar absurd, meint aber doch, daß die Regierung mit ihrem Vorgehen unrecht habe; wollte sie die Sache auf sich beruhen lassen, so hätte sie einen Preßprozeß anstrengen sollen. Ein Disziplinarverfahren muß den peinlichen Eindruck hervorrufen, daß an dem Universitätslehrer geahndet werden soll, was der politische Schriftsteller gefehlt hat. Die „Voss. Ztg." spricht sich noch weit entschiedener aus, indem sie den Kultusminister Dr. Bosse, der zwar die „freie Arbeit des Geistes" in Tischreden verherrliche, sie praktisch aber verfolge, heftig angreift. Der Disziplinarhof für nichtrichterliche Beamte, der in erster Instanz über Prof. Delbrück zu befinden hat, besteht aus einem Präsidenten und 50 anderen Mitgliedern, von denen wenigstens vier dem Kammergericht angehören müssen. Die zweite Instanz ist das preußische Staatsministerium. Disziplinarstrafen sind: Warnung, Verweis, Geldbuße, Entfernung aus dem Amte.

Der Fall Delbrück wird jetzt auch in der konservativen Presse besprochen. Die „Kreuz-Ztg." bemerkt zu dem Disziplinarverfahren, es sei gar keine Frage, daß die preußische Staatsregierung nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht hat, auch Universitätsprofessoren gegenüber die Staatsautorität zu wahren und nöthigenfalls gegen sie die gesetzlichen Bestimmungen anzuwenden. Mit der Freiheit der Wissenschaft habe dieses Vorgehen nicht das mindeste zu thun; diese Freiheit sei nirgends so sicher gewährleistet, wie bei uns. Hätte Delbrück seine Gegnerschaft zur Ausweisungspolitik in anderer Form zum Ausdruck gebracht, er hätte dann kein Disziplinarverfahren zu befürchten gehabt. Er hat es aber vorgezogen, durch kräftige Worte die Kritik selbst ausgesprochen staatsfeindlicher Elemente zu überbieten und hat nun naturgemäß die Folgen selbst zu tragen. — Aehnlich äußert sich auch die „Post", die indessen meint, Professor Delbrück sei eigentlich garnicht so ernst zu nehmen, wie ihn die preußische Staatsregierung durch ihre Annahme thatsächlich nimmt. — Die „Deutsche Tageszig." endlich bedauert, daß ein Mann eine ordentliche Professur an einer preußischen Universität bekleidet, der wie Delbrück für seine politischen Ansichten garnicht verantwortlich zu machen sei.

Ueber das Gehen oder Bleiben des Chefs des kaiserlichen Zivilkabinetts, Herrn v. Lucanus, sind die Akten noch immer nicht geschlossen. Jetzt heißt es nach dem „B. T.", Herr v. Lucanus habe verschiedenen seiner Freunde den dringenden Wunsch zu erkennen gegeben, seinen Posten möglichst bald verlassen zu dürfen. Der Kaiser will seinen geheimen Kabinettsrat angeblich aber nicht gern gehen lassen, sodaß derselbe wenigstens einstweilen noch bleiben wird. Sollte Herr v. Lucanus früher oder später aus seinem Amte scheiden, so wird er wahrscheinlich kein neues Amt wieder übernehmen, sondern direkt in den Ruhestand treten.

Die Uebertragung der gesamten Wasserbauverwaltung in Preußen auf das landwirtschaftliche Ministerium ist für die bevorstehende Landtagssession aufgegeben; in dem nächsten Etat wird wenigstens dem offiziösen „Hdg. Korr." zufolge keine Aenderung der Ressortverhältnisse der Bauverwaltung zur Erscheinung gelangen.

Wegen Versicherungsbeirat. Als das Ergebnis der Erörterungen, die der preußische Versicherungsbeirat über den Gesetzentwurf, betreffend die privaten Versicherungsunternehmungen gepflogen hat, wird noch bekannt, daß die vom Verbande deutscher Lebensversicherungsgesellschaften gemachten und der Regierung überreichten Abänderungsvorschläge zu dem Entwurfe im wesentlichen abgelehnt worden sind. Namentlich wurde von den Regierungsvertretern betont, daß die Errichtung einer Berufungsinstanz gegen die Entscheidungen des Privatversicherungsamtes nicht anginge. Anstatt dessen wurde von ihnen vorgeschlagen, daß in Fällen der Untersagung des Geschäftsbetriebes und der Eröffnung des Konkurses vier Mitglieder, anstatt zwei, des Versicherungsbeirats bei der Entscheidung mitwirken und in den Fällen einer Konkurseröffnung richterliche Beamte hinzugezogen werden sollen.

Die Besetzung des preußischen Botschafterpostens beim Vatikan verzögert sich deshalb in so auffallender Weise, weil die Schwester des zum Botschafter ausersehenen Herrn v. Rotenhan plötzlich verstorben ist. Jedenfalls wird der neue Gesandte aber noch vor Neujahr in Rom eintreffen und dem Neujahrsempfange beiwohnen, bei dem der Papst diesmal eine besonders bedeutungsvolle Ansprache zu halten entschlossen ist, die jedenfalls auch die Beilegung des Protektoratsstreits berühren wird.

Der Bundesrat hielt am vergangenen Dienstag eine außerordentliche Plenarsitzung ab, in der er die Vorlagen, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuchs, betreffend Abänderung und Ergänzung der zur Ausführung des Impfgesetzes erlassenen Vorschriften u. a. den zuständigen Ausschüssen überwies.

Amerikanische Fleisch- und Wursteinfuhr. Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht an hervorragender Stelle ihrer jüngsten Ausgabe die im Senate der vereinigten Staaten von Nordamerika eingebrachte Resolution, in der die Aufmerksamkeit des amerikanischen Volkes darauf hingelenkt wird, daß die Gesetzgebung im deutschen Reichstage darauf ausgehe, die Einfuhr amerikanischer Wurst und anderer Fleischprodukte zu verbieten. Die betreffende amerikanische Resolution empfiehlt für den Fall eines derartigen deutschen Gesetzentwurfs die sofortige Anwendung entschiedenster Repressalien durch die vereinigten Staaten. Bei der Besprechung dieser Angelegenheit weist nun das erwähnte gouvernementale Organ darauf hin, daß Staatssekretär Graf Posadowski im Reichstage erklärte, er hoffe, daß allen Zweifeln betreffs der amerikanischen Fleischeinfuhr durch ein Reichsgesetz begegnet werden wird, welches die Bedingungen, unter denen Fleisch eingeführt werden kann, allgemein regelt und uns dadurch vollkommen außerhalb der Möglichkeit jedes Konflikts und aller Reklamationen gegenüber Amerika stellt. Im Anschluß hieran teilt die „Nordd. Allg. Ztg." mit, daß sich der erwähnte Gesetzentwurf noch im Stadium der Ausarbeitung befinde und dem Bundesrate noch nicht zugegangen sei.

Daß dem preußischen Landtage in seiner bevorstehenden Session eine neue, das Vereinswesen betreffende Vorlage zugehen werde, wird von der münchener „Allg. Ztg." bestritten. Es soll erst im laufe des Januar endgültig darüber Beschluß gefaßt werden, ob die preußische Regierung solche Vorlage überhaupt im Landtage einbringen wird.

Zur Abrüstungskonferenz meldet die „Köln. Ztg.", daß bei der russischen Regierung gegenwärtig die Absicht herrsche, bei der Mitteilung des Programms sich auf die formelle Ausschließung von Fragen zu beschränken, deren Vorbringung den Zweck der Konferenz gefährden oder jedenfalls einer Förderung nicht dienlich sein würde. Der positive Teil des Programms soll von der Konferenz selbst ausgearbeitet werden.

Der Entwurf des Hypothekenbankgesetzes, der jetzt dem Bundesrate vorliegt, wird dem Reichstage schon im Januar nächsten Jahres zugehen.

Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski, hat soeben wieder in Hamburg die Versicherung gegeben, daß weitgehende Reformen zur Einführung gelangen werden, falls der Reichstag die ihm zugehende Vorlage betreffs Beseitigung der Privatposten annehme. Aber nur unter dieser Voraussetzung könnten Tarifherabsetzungen vorgenommen werden. Unter diesen Umständen wird der Reichstag doch wohl Neigung verspüren, gegen eine angemessene Entschädigung der Privatanstalten der Beseitigung oder Beschränkung derselben zuzustimmen.

Von der Zweckmäßigkeit der zweijährigen Dienstzeit ist die Reichsregierung, wie die „Voss. Ztg." an mancherlei Tageserscheinungen nachzuweisen versucht, vollständig überzeugt. Während vor noch garnicht so langer Zeit kein militärischer Schriftsteller ungestraft die Vorzüge der zweijährigen Dienstzeit darzulegen vermochte, werden dieselben heute auch von aktiven Militärs in Fachschriften anerkannt und erörtert. Wenn die Regierung gleichwohl noch nicht zur gesetzlichen Festlegung der zweijährigen Dienstzeit geschritten sei, so will sie, wie das freisinnige Blatt meint, nur ein Kompensationsobjekt für den Fall in Händen behalten, daß die Annahme der Militärvorlage von der Bedingung der gesetzlichen Festlegung der zweijährigen militärischen Dienstzeit abhängig gemacht werden sollte. Jedenfalls habe es das Zentrum in der Hand, schon in der laufenden Session eine bezügliche gesetzliche Festlegung zu erzwingen.

Die Ausweisungen aus Nordschleswig werden bekanntlich zum Gegenstand der Erörterung im preußischen Abgeordnetenhause gemacht werden. Da der Landtag aber erst am 16. Januar k. J. zusammentritt, so ist es manchem zu spät, ehe etwas in der Angelegenheit geschieht. Die demokratische „Frankfurter Ztg." sagt, es wäre wünschenswert, daß sich die Vertreter unseres Handelsstandes enger zusammenschlössen und sich der Sache, von den politischen Gesichtspunkten ganz absehend, annehmen würden. Sie müßten durch Aufforderung an die Betroffenen feststellen, welche Schädigungen des deutschen Handels nach Dänemark und Skandinavien nachweislich durch die Ausweisungen verursacht worden sind. Es müsse Material gesammelt werden, welches der Debatte im Abgeordnetenhause als Unterlage dienen könne. Zu diesem Zwecke müßten seitens der Interessenten, wenn nicht von den berufenen Vertretungen des Handelsstandes, so von einem frei gebildeten Komitee, Erhebungen angestellt werden, dessen Ergebnis der preußischen Regierung wie dem Landtage zu unterbreiten wäre, damit sich die praktischen Resultate der Ausweisungspolitik im Zeitalter des Verkehrs sachlich beurteilen ließen. Es ist wohl möglich, daß dieser Anregung folge gegeben wird.

Die Fleischpreise von 24 Hauptmarktorten Preußens im November dieses Jahres stellt die „Statist. Korr." denen für den vorjährigen November gegenüber und gleichzeitig gibt sie die Preise für geräucherten ausländischen Speck und inländisches Schweineschmalz an. Es läßt sich hieraus ersehen, daß im Durchschnitt dieser Marktorte der Speck um 7 ₰, das Kalbfleisch und Schweinefleisch um je 4 ₰, das Hammelfleisch und Schmalz um je 3 ₰ für das Kilogramm teurer geworden sind, während das Rindfleisch von der Keule den vorigjährigen Preis behauptet hat und das Rindfleisch vom Bauch sogar um 1 ₰ für das Kilogramm billiger geworden ist.

Eine „Parade der Weihnachtsmänner" fand auf dem Hofe des Postpaketamts in Berlin statt. Hier stellten sich die der Post zur Aushülfe bei der Bewältigung des Weihnachtsverkehrs überwiesenen Soldaten. Die militärische Hülfe ist in diesem Jahre sehr beschränkt. Dagegen sind 1150 Privatpersonen angenommen worden, gegen 600 in den Vorjahren. Die Helfer erhalten 3—4 M. den Tag.

Nachricht von Andree. Der schwedische Gesandte in Petersburg erhielt einen Brief mit zwei Papierschnitzeln, die ein bei der sibirischen Bahn Angestellter namens Nasanbwitsch im Uralgebirge in einer luftdicht verschlossenen, im Schnee liegenden Flasche vorfand. Auf einem der Schnitzel steht in französischer Sprache nur, daß die Flasche von Andree herrühre; auf dem anderen hingegen ist in russischer Sprache, jedoch in haarsträubender Orthographie, die Bitte enthalten, die Flasche an den Konsul oder die Polizei zu übergeben. Unterzeichnet ist dieser Zettel mit „Ballon And." Für die Echtheit des Zeichens würde es einigermaßen sprechen, wenn sich die Richtigkeit der angeblichen weiteren Feststellung bestätigte, daß der eine Zettel die Handschrift Strindbergs, der andere jene Frenkels, der beiden Begleiter Andrees, aufweise. So ohne weiteres ist diese Nachricht nicht zu glauben.

Für Vereine. Das Kammergericht hat nach der „Voss. Ztg." dahin entschieden, daß die Vorsitzenden von Vereinen, die bezwecken, auf öffentliche Angelegenheiten einzuwirken, nicht verpflichtet sind, Original-Mitgliederverzeichnisse bei der Polizeibehörde einzureichen.

Aus Lippe. Die „Lipp. Volksztg." erzählt: Vor kurzer Zeit begegnet ein Einjährig-Freiwilliger dem Flügeladjutanten v. Malachowski auf der Straße und er grüßt nicht. Major v. Malachowski ruft den betreffenden zu sich, und auf die Frage, warum er nicht sein Honneur mache, erhält der Major die Antwort: Er hätte nicht notwendig, der „Hausuniform" des Graf-Regenten Honneur zu erweisen. v. Malachowski wurde im vorigen Jahre als preußischer Major pensionirt, weil er sich des in einer Gesellschaft angegriffenen Redakteurs Dr. Quentin angenommen hatte. Er wurde dann von dem Grafregenten zum Flügeladjutanten ernannt.

Das württembergische Königspaar wird zum Geburtstage des Kaisers in Berlin eintreffen und dort einen etwa vierzehntägigen Aufenthalt nehmen.

In China haben die Rebellen in der Yantsekiang-Provinz sich Tschangyangs bemächtigt und hundert Bekehrte und einen französischen Priester ermordet. Daher ist eine französische Expedition den Yantsekiang hinaufgefahren.

Ein Vielküssender. Der amerikanische Lieutenant Hobson, der sich durch die Versinkung des Kriegsschiffes „Marrimac" vor Santiago einen Namen erworben hat, küßte nach einem Vortrage, welchen er über diesen Vorgang in Chicago gehalten hat, nicht weniger als 165 Frauen und Mädchen. Die Sache soll ihm viel Spaß gemacht haben. Na, ob!

Eine Dame, deren Schicksal einst die ganze Welt beschäftigte, liegt zurzeit im Schlosse bei Lissabon im Sterben: die zweite Gemahlin des Königs Ferdinand von Portugal, die Sängerin Elise Hensler, 1836 als Kind schlichter Leute in Boston geboren. Die Ehe, 1862 geschlossen, war ein ungetrübtes Glück, das erst mit dem 1885 erfolgten Tode Ferdinands, eines mehr für alle Künste, denn für Staatsgeschäfte begeisterten Mannes, endete. Seit den 13 Jahren lebt die „Gräfin Edla" in stiller Abgeschiedenheit.

Verschwundene Inseln. Von den Tonga-Inseln in der Südsee kommt die Nachricht, daß die ziemlich umfangreiche, bis zu einer Höhe von 150 Fuß sich erhebende Insel Metis über Nacht mit allem, was

---

a

Nach uns die Sündflut.

Roman von **E. von Wald-Zedwitz.**

16) (Nachdruck verboten.)

Viccis Gesicht überflog ein halb übellauniger, halb spöttischer Zug, denn sie bemerkte Carlos verdutzte Miene und zugleich die Verwirrung, welche sich Ferdinandens wiederum bemächtigte. Man begab sich in den kleinen Speisesaal, und das ausgesuchte Frühstück begann.

„Sie essen keine Austern, mein Fräulein?" wandte sich Carlo an Ferdinande. Es war das erste Wort, welches er bei Tisch an sie richtete.

„Nein, bis jetzt hab ich dies noch nicht gelernt", entgegnete Ferdinande und schob ihm die ihrigen auf seinen Teller.

„Für Ihren Tischnachbar sehr angenehm", entgegnete Carlo, dankte und verzehrte die ihm so lieben Schaltiere.

„So ist Ihnen meine Nachbarschaft doch in einer Beziehung angenehm", schwebte es Ferdinanden auf den Lippen, aber sie unterdrückte selbstredend diese Bemerkung und gab sich im laufe der Unterhaltung, deren Kosten sie hauptsächlich trug, so liebenswürdig und natürlich als möglich, während Carlo nur zerstreut antwortete, dafür aber Vicci und seinen Bruder beobachtete.

Gustav, mehr und mehr durch den Champagner angeregt, unterhielt seine Nachbarin vortrefflich, doch diese setzte seinem Uebermute plötzlich ein Ziel.

„Meine Herren", begann sie, „wir haben bis jetzt den eigentlichen Zweck unseres Zusammenseins, die Vorbesprechung zu den lebenden Bildern, noch garnicht berührt."

„Das pflegt oft so zu gehen, gnädiges Fräulein", scherzte Gustav. „Wir streben einem gewissen Ziele entgegen, da treibt uns ein Nebenstrom einem anderen Eilande zu, wir landen, finden es reizend und — verweilen dort."

„Das nenne ich Schwäche. Man muß sein Ziel fest im Auge behalten und sich nicht durch jeden Luftzug davon abbringen lassen", entgegnete Vicci und zog einige Photographien aus der Tasche, nach denen die Bilder gestellt werden sollten.

„O, dieses Schäferbild à la Watteau", rief Gustav, „ist ja geradezu entzückend, und ich glaube, die einzige Dame, welche sich dazu eignen wurde, zu kennen!" Sein Blick ruhte dabei schmachtend auf Vicci. „Ich bin nur neugierig, wer der glückliche Schäfer sein wird?"

„Sie, Graf Wedelwitz!"

„Ich? Oh — gestatten Sie, gnädiges Fräulein, daß ich Ihnen dafür die Hand küsse."

Vicci entzog ihm dieselbe. „Wenn Sie die Ihrer zukünftigen Schäferin küssen wollen, Herr Graf, so müssen Sie sich an Fräulein Pohbertus wenden".

„Gustav machte ein so verdutztes Gesicht, daß die ganze übrige Gesellschaft darüber in helles Lachen ausbrach.

„Nun, und Sie?" fragte Gustav endlich.

„Hier!"

Vicci zeigte dabei auf eine Photographie, Tizians Tochter darstellend, welche im prunkenden, altitalienischen Kostüm, eine gefüllte Fruchtschale über den Kopf haltend, allein auf dem Bilde stand.

„Sehr diplomatisch", bemerkte Herr Schlamin trocken, was wiederum allgemeine Heiterkeit hervorrief, nur Carlo stimmte nicht mit ein.

Offenbar war Vicci bemüht, keinen ihrer drei Verehrer zu bevorzugen, aber wem galt ihre Neigung nun? Herrn Schlamin? — Ihm selbst? — Oder am Ende gar Gustav?

„Nein, dem letzteren nicht, das fühlte er heraus, sonst hätten die Pfeile ihres feinen Spottes Gustav nicht so oft getroffen, denn ähnlich wie heute war sie ihm bei den verschiedenen Begegnungen, welche seit jenem ersten Sehen auf dem Kasinofeste erfolgt waren, schon oft entgegen getreten, ohne daß sich Gustav dadurch abschrecken ließ, ihr auffallend den Hof zu machen.

Nun das letzte Bild, meine Herren: die bekannte, ländliche Tanzstunde, woran sich alle, die in den übrigen Bildern gestanden haben, noch einmal beteiligen sollen, und woraus sich dann ein ländlicher Tanz entwickeln wird."

„Dann darf ich wohl um die Ehre bitten, mit Ihnen tanzen zu dürfen, Fräulein Triborn?" fragte Gustav schnell entschlossen.

Eine verlegene Pause trat ein. Herr Triborn reckte sich ein wenig höher und sagte, zu Gustav gewandt, daß es bezüglich der Größe wohl besser passe, wenn Herr Schlamin mit seiner Tochter tanze.

Vicci, innerlich empört über die Taktlosigkeit ihres Vaters, bemühte sich jedoch, derselben durch eine scherzhafte Wendung die Spitze abzubrechen. „Ich glaube, Herr Schlamin, Sie müssen sich entschließen —"

„Halt, verehrtes Fräulein!" fiel Henry gewandt ein. „Nur meine Bescheidenheit war es, welche mich diese Bitte nicht sofort aussprechen ließ."

„Also die Tochter des Hauses ist versagt, meine Herren, nun mögen die übrigen sich ihre Damen selbst wählen!" rief Vicci möglichst unbefangen.

„Dann darf ich wohl um die Ehre bitten?" wandte sich in diesem Augenblick Carlo an Ferdinanden.

Dieser schoß das Blut zu Kopfe und die Gabel zitterte in ihrer Hand. Aller Blicke waren auf sie gerichtet; hier galt es, entschlossen zu handeln.

„Sie sind sehr liebenswürdig, Herr Graf, aber ich muß herzlich danken, ich werde überhaupt nicht mitwirken, weil meiner Pflichten an diesem Tage zu viele sind."

Ferdinanden war das Weinen nahe. Herr Triborn war herzlos genug, ihr nicht zu widersprechen, und Graf Carlo Wedelwitz hatte nur flüchtig sein Bedauern ausgedrückt. Es war zweifellos, daß er sie nur aufgefordert hatte, um Vicci zu sagen, daß er, wenn er nicht ihr Herr sein konnte, mit einer ihm ganz gleichgültigen Dame tanzen wollte. Das empörte sie, das drückte sie nieder, und dennoch — Ferdinande fühlte, wie sich ihr Herz zusammenzog — würde sie unendlich viel darum gegeben haben, hätte sie seine Aufforderung annehmen können.

Vicci ahnte, was in Ferdinanden vorging, und sandte ihr einen kalten, harten Blick zu, unter dem sie errötete.

„Papa hat beschlossen, die Signora Marcheccini zu bitten, die „Quadrille" einzustudiren."

Der Eindruck, welcher Viccis Worte hervorbrachten, war ein gänzlich unverhoffter, denn während sie laute Ausrufe der Zustimmung der Herren erwartet hatte, ergriff keiner von ihnen das Wort, ja es schien sogar, als ob sich eine leichte Verlegenheit auf ihren Gesichtern malte.

„Nun?" fragte sie erstaunt. „Genießt die Signora nicht die Gnade der Herren? Nach den Blumen zu urteilen, welche ihr allabendlich auf die Bühne gereicht werden, nimmt mich dies Wunder."

„Verkehrt sie denn überhaupt in hiesigen Familien?" fragte Carlo, was der Geheimrat bestätigte, wofür ihm Henry Schlamin mehr als dankbar war. Man mußte hier wissen, daß er Signora Marcheccini kannte, würde er sie verleugnen und sie hätte dies erfahren, es hätte zu furchtbaren Aufregungen kommen können.

„Ich freue mich, Herr Geheimrat, daß ich Ihnen in jeder Beziehung nur beipflichten kann. Signora Marcheccini ist ein sehr liebenswürdiges Mädchen und erfreut sich des besten Rufes."

„Ha, ha", fiel Gustav, sich selbst ironisirend ein, „ich kann es bestätigen, meine Herrschaften, denn alle meine Blumen haben mir auch nicht einen einzigen Liebesblick eingetragen."

Carlo lächelte still in sich hinein, die beiden Herren hatten sich mit großer Gewandtheit herausgezogen; Vicci aber durchschaute beide, die Beziehungen dieser Herren zu der Tänzerin waren sicherlich nicht so oberflächlicher Natur, wie sie sie darzustellen suchten.

Der Geheimrat hob die Tafel auf. Man nahm im Nebenzimmer einen Likör, rauchte eine ausgezeichnete Zigarre und besprach das Nötige für die Proben und die spätere Aufführung. Dann verabschiedeten sich die Herren.

Wie gewöhnlich nach dem zweiten Frühstück, begaben sich Vicci und Ferdinande auch heute auf das Zimmer der ersteren; aber statt sich harmlos zu unterhalten oder zu musiziren, saßen sie sich heute einsilbig gegenüber. Ein wehmütiger Schimmer lag auf Ferdinandens Gesicht, während ein Ausdruck der Kälte Viccis Züge kennzeichnete.

„Wie ist es eigentlich, wenn man verliebt ist, Ferdinande?" fragte Vicci plötzlich unvermittelt in einem Tone, welcher jede scherzhafte Deutung ausschloß.

„Das soll ich Dir sagen?" fragte Ferdinande erstaunt zurück.

„Bist Du noch nie in der Lage gewesen?" spöttelte Vicci.

„Nein," entgegnete die andere kurz, warf die Häkelarbeit bei Seite, setzte sich an den Flügel und versuchte ein paar Akkorde anzuschlagen; aber ihre Hände zitterten, die Töne klangen unrein, und sie schloß das Instrument.

„So muß ich unbelehrt meiner Wege gehen", bemerkte Vicci gereizt und verließ das Zimmer.

„Was war das?" — was war das? — O mein Gott!" Ferdinande schlug sich die Hände vor das Gesicht und konnte es nicht hindern, daß ihr die Thränen durch die Finger quollen. Hatte sie sich verraten? — Hatte Vicci sie durchschaut? — Es wäre schrecklich!

„Aber was soll ich verraten haben? Was sollte sie durchschauen?" fragte sie sich leise.

Ein feines Rot legte sich auf ihre Wangen, und sie versenkte den geistigen Blick in ihre Brust, wo ihr Herz jetzt so stürmisch klopfte.

„Lieb ich ihn denn wirklich? Ist es möglich, daß ein Mädchen einen Mann lieben kann, den sie nur einmal gesehen und nur einmal mit ihm gesprochen hat?" Das klang zagend, und dennoch zitterte es wie ein Jubelton durch ihre Worte.

(Forts. folgt.)

darauf war, versunken ist; nur ein Riff, das die Schiffer bedroht, ist übrig geblieben. Vor einiger Zeit verschwand in der Nähe die ebenfalls vulkanische Falken-Insel.

*

Der Bruder des Graf-Regenten zu Lippe, Graf und Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld, Oberst, beauftragt mit der Führung der 17. Feldart.-Brig., ist nach dem „Mil.-Wochenblatt" unter Belassung à la suite des 2. Garde-Feldart.-Regts., zum Kommandeur dieser Brigade ernannt.

v. a. **Stuttgart**, 20. Dez. **Ergänzungen zu Fürst Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen".** Es war vorauszusehen, daß die Bismarckschen Memoiren manche ergänzende oder berichtigende Aeußerung vonseiten früherer Mitarbeiter des ersten Kanzlers zufolge haben werden. Die erste solche Aeußerung, von dem früheren Staatsminister, jetzigen Oberlandesgerichts-Präsident **Falk** ausgehend, soll im demnächst erscheinenden Januarheft der „Deutschen Revue" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) unter dem Titel „Thatsächliche Ergänzungen zu Fürst Bismarcks Gedanken und Erinnerungen" veröffentlicht werden.

Ausland.

h **Wien**, 20. Dez. Das „Amtsblatt" meldet die Verleihung des Franz Josefordens an den **Dr. Marmorek**, den Abteilungschef des Pasteurschen Instituts in Paris. — Die antisemitischen Führer brachten **Lueger** von seiner Absicht, zu demissioniren, ab und versuchten, die ganze Affaire abzuleugnen.

Brüssel, 20. Dez. Bei den anläßlich des Jubiläums einer katholischen Studentenverbindung in Lüttich stattgehabten Festlichkeiten kam es an den letzten Tagen zu wiederholten **Ruhestörungen**. Als die katholischen Studenten gestern nach Löwen zurückkamen, fanden dort ernste Zusammenstöße mit der Bevölkerung und mit der Polizei statt. Die Gendarmen trieben die Demonstranten auseinander, wobei mehrere derselben leichte Verletzungen davon trugen und eine Anzahl von Verhaftungen vorgenommen wurden. Ein Gendarm erlitt durch einen Sturz mit dem Pferde eine schwere Verletzung.

h **Paris**, 20. Dez. Das Blatt Siècle" versichert, der Ministerpräsident und der Kriegsminister hätten sich untereinander verständigt und beschlossen, sich zu weigern, dem Kassationshof **das geheime Dossier** auszuliefern, wenn er darauf bestehe, dieses Dossier dem Advokaten Mornard auszuhändigen.

* **Paris**, 20. Dez. **Der Senat** beriet über die Vorlage betr. Verschärfung der Strafbestimmungen für Spionage und Verrat. Monservin befürwortet einen Zusatzantrag, nach welchem Verrat auch in Friedenszeiten mit dem Tode bestraft werden soll. Clamageran bekämpft die Vorlage, die zu streng sei, bezeichnet gewisse Fälle, in denen Verurteilungen ausgesprochen wurden, ohne daß alle Schriftstücke der Verteidigung mitgeteilt waren, als ungeheuerlich. Redner kommt auf die Revision des Dreyfusprozesses zu sprechen und sagt, die Revision wäre eine Komödie, wenn dem Kassationshofe nicht alle Schriftstücke mitgeteilt würden (Lärm). Berichterstatter Mordlet tritt für die Vorlage ein; es sei notwendig, die Verräter zu bestrafen, die gemeine Verbrecher seien. Le Provost de Launy tritt ebenfalls für die Vorlage ein und wendet sich gegen die Machenschaften, die jetzt gegen die Armee im gange seien.

In der Deputirtenkammer wurde die Vorlage betreffend die Verlängerung des Handelsabkommens mit Uraguay vom Jahre 1892 genehmigt. Nach Ablehnung eines Vorschlages, vom 26. d. M. bis zum 2. Januar Ferien zu machen, wurde die Beratung über die Zollsätze für Weine wieder aufgenommen.

h **London**, 20. Dez. Offiziös und kategorisch wird dementirt, daß sich **England** dauernd **auf Kreta** festzusetzen beabsichtige.

* **Rom**, 20. Dezember. **Deputirtenkammer.** In Erwiderung auf eine Anfrage Pecolatos und vier anderer Deputirten über die Beschädigungen, welche an dem Dogenpalaste in Venedig festgestellt seien und die Gefahren, die daraus entstehen könnten, erklärte der Unterrichtsminister Baccelli, er habe telegraphisch einen Bericht erhalten, nach welchem nicht einmal der Schatten einer Gefahr bestehe; in dem Berichte sei aber der Rat ausgesprochen, daß die im Palaste befindliche Markus-Bibliothek verlegt werde: der falsche Lärm, meinte der Minister, rühre von Klatschereien, persönlichen Zwistigkeiten und der Schwerfälligkeit der Zentralverwaltung her. (Heiterkeit.) Baccelli schließt mit den Worten, der Bericht verlangt rasche Maßnahmen und diese werden auch getroffen werden. Das Haus geht darauf zur Besprechung der geheimen Ausgaben des Budgets des Ministeriums des Innern über. Del Buono reicht eine Tagesordnung ein, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die geheimen Fonds nicht zu regelmäßigen und außerordentlichen Unterstützungen von Journalen und Journalisten zu verwenden. Ministerpräsident Pelloux erklärt, daß eine durchgreifende Kontrolle der geheimen Fonds unmöglich sei. Dieselben seien dem Minister anvertraut, welcher darüber Rechenschaft zu geben habe, daß sie ausschließlich im öffentlichen Interesse verwendet würden. Er hoffe, daß im nächsten Budget eine Verminderung der Fonds werde eintreten können und ersuche del Buono, seine Tagesordnung zurückzuziehen. (Zustimmung.) Es folgt eine lebhafte Debatte über die Frage, in welcher Weise über die Tagesordnung del Buonos abzustimmen sei. Nachdem Pelloux erklärt hat, er müsse dieselbe als ein Mißtrauensvotum auffassen und könne sie daher nicht annehmen, wird sie in namentlicher Abstimmung mit 219 gegen 32 Stimmen abgelehnt.

* **Sofia**, 20. Dez. **Die Sobranje** beriet in der heutigen Sitzung die Finanzvorlagen. Die Ausführungen der bisherigen fünf gegnerischen Redner boten zumeist wenig interessantes. Der oppositionelle Deputirte Zanow verlangte Trennung der Bahnfrage von der Konversionsfrage und Verwerfung der ersteren, weil dieselbe für das Land verderblich sei.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 21. Dezember. Herr **Oberpräsident Studt** traf heute zur Besichtigung der Hafenanlagen 2c. hier ein. Herr **Oberbürgermeister Schmieding** begleitete denselben gemeinsam mit anderen Herren.

l **Dortmund**, 21. Dez. Wir teilten mit, daß gestern im städtischen Walde die Leiche eines Erschossenen gefunden sei. Nach den bei der Leiche gefundenen Papieren handelt es sich um den Hülfsprediger Bernhard Rokohl aus Hiesfeld, den unglückliche Liebe in den Tod getrieben hat.

n Es wird uns mitgeteilt, daß bei Gelegenheit der Weihnachtsfeier des „Berliner-Dortmunder Abends", nicht ein Herr G., sondern Herr stud. jur. T., der Einsender des erwähnten Artikels, „in launiger Weise der Frauen und Jungfrauen der fernen Heimat" gedachte.

i **Dortmund**, 21. Dez. Bei einem Bergmann im nördlichen Stadtteil mietete sich vor einiger Zeit ein junger Mann ein, welcher auf einer hiesigen Maschinenfabrik als Monteur beschäftigt sein wollte und knüpfte mit der 20jährigen Tochter mit Einwilligung der Eltern ein Verhältnis an, welches schnell so weit gedieh, daß Weihnachten bereits Verlobung gefeiert werden sollte. Ohne Wissen der Eltern übergab dann das Mädchen, welches früher einige Jahre als Magd gedient hatte, ihrem Liebsten ihr **erspartes Geld** in Höhe von ungefähr 150 *M.* um dasselbe bei der Sparkasse sicher anzulegen. Der junge Mann nahm das Geld und verschwand damit, ohne sein Kostgeld zu bezahlen.

§§ Bei einem im nördlichen Stadtteile wohnenden Metzgermeister wurden am gestrigen Nachmittage mehrere Körbe mit Rindfleisch **polizeilich beschlagnahmt.** Das Fleisch war heimlich von Hängeloh in Holland eingeführt worden und war zur Untersuchung im Schlachthause nicht vorgelegt. Es erwies sich von schmutzigem, unappetitlichen Aeußeren und wurde daher nur gestattet, es unter tierärztlicher Kontrolle zu verkaufen. Eine Bestrafung wird außerdem noch folgen.

v Seinen Verletzungen **erlegen ist der** Maurer Friedrich Riemann hier, Missundestraße, welcher vor einigen Tagen von einem Neubau am Hafen **abstürzte** und sich schwere innere Verletzungen zuzog.

y **Schwere Tage** sind es, **die letzten vor dem Feste**, nun mit einem Schlage noch rasch erledigt werden muß, was bei der gräulichen Witterung in den früheren Wochen von Tag zu Tag in der Hoffnung auf eine endliche Besserung der Witterungsverhältnisse aufgehoben ist und zwar solange, daß nun Eile doppelt not thut. Und selbst wenn auch bisher schon für manches gesorgt ist, es bleibt noch sehr viel zu thuen übrig; was wissen die Männer von den Festsorgen der Hausfrau. Wissen die Herren der Schöpfung keinen Einwand mehr, dann absentiren sie sich und brummen hinterher, bis ein frisches Glas neuen Durst schafft und das Gleichgewicht der deutschen Bürgerseele wiederhergestellt! Freilich sind die Ansprüche in den Tagen vor dem Fest nicht gering, und mancher hart angegangene Hausherr meint seufzend: Gut, daß im Reichstage keine Frauen zu fordern haben, denn sonst könnten wir nochmal soviel Steuern zahlen, aber Weihnachten ist ja nur einmal im Jahr, da muß man manches mit Elan hinwegzukommen suchen. Und da Weihnachten erster Feiertag auf einen Sonntag, der 1. Januar dito fällt, so erwächst ja auch bei allen Ausgaben noch ein kleiner Trost: es hätten noch zwei Festtage mehr sein können, wenn Weihnachten und Neujahr einen Tag später fielen, und dann wären die Ausgaben noch größer. Das kommt erst 1899! Jedenfalls sind die Umständlichkeiten der Männer, von denen sie soviel sprechen und über die sie soviel klagen, gar nicht mit den Hausfrauensorgen zu vergleichen. Groß Reinemachen zum Fest und die Besorgungen für den Weihnachtstisch lassen sich alles in allem nicht in einem achtstündigen Normalarbeitstag abmachen! Und dazu haben nun die Weihnachtsferien begonnen, zur Freude für die Jugend, zur nicht geringen Plackerei und Aufmerksamkeit für das Elternhaus. Besonders, wenn erst der Festkuchen gebacken ist, heißt es, auf die Schlüssel zu achten. Und dann kommen hageldicht noch allerlei große und kleine Wünsche vor dem Christfeste, die der Mutter den Kopf noch viel wärmer machen, als er an sich schon ist. So gibt es denn manches kurze Wort, das Regiment muß streng gehandhabt werden. Wäre doch erst alles vorüber, seufzt die Gequälte! Nun, es geht alles vorüber, um so größer ist nachher der Triumph und die Freude. Denn, wäre die Hausfrau nicht dagewesen, hätte sie nicht an alles gedacht, es wäre doch nicht so schön geworden. Natürlich wollens dann die Männer gewesen sein! Ja, da müßten sie zehnmal praktischer und umsichtiger in solchen Dingen sein, als sie es leider sind.

§ **Brackel**, 20. Dez. **Gendarm Schibore** wurde das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

X **Rauxel**, 20. Dez. In der gestrigen **Ergänzungswahl zum Gemeinderat** wurde von den Wählern der 3. Abteilung Direktor Markmann-Zeche „Victor", von den Wählern der 2. Abteilung Landwirt Brüssermann-Rauxel für eine sechsjährige Amtsdauer gewählt.

K **Auf dem Schnee**, 19. Dez. In der vorigen Nacht **brannte** das Wohnhaus des Steinhauers W. Rüßmann nieder. Da das Feuer auf dem Bodenraum ausbrach, so fand es bei den Heu- und Strohvorräten reichliche Nahrung. Obwohl keine Spritze da war, so retteten die Nachbaren die Möbel, soweit es möglich war. Oben schlief der alte Großvater, er versuchte das Feuer zu löschen und verbrannte sich das Gesicht und die Hände dabei. Ihm sind über 300 *M.* verbrannt. Das Gebäude ist bei der Provinzial-Feuer-Sozietät und die Möbel sind in Basel versichert.

X **Holthausen**, Amt Castrop, 20. Dez. Die gestrige **Gemeinderatswahl** hatte das Ergebnis, daß die Wähler der 3. Abteilung Bergmann Heinrich Buschkamp, die der 2. Abteilung Direktor Heyer-Zeche „Mont Cenis" wählten.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Krefeld, 20. Dez. **Zur Weberbewegung.** Es scheint, so schreibt die „Kref. Ztg.", daß die besonnenen Arbeiter erfreulicherweise nun doch die Oberhand gewonnen haben und **des langen Haders** müde sind. In mehreren großen Fabriken sind heute nachmittag die Arbeiter erschienen und haben erklärt, daß sie ebenfalls an den Beschlüssen von Samstag festhalten und morgen früh zur Arbeit antreten wollten. Auch aus kleineren Fabriken geht uns auf unsere Anfrage dieselbe Auskunft zu. Hoffentlich sind diesmal die Friedensnachrichten nicht verfrüht. — Wie wir soeben erfahren, haben die Arbeiterausschüsse heute nachmittag den vernünftigen Entschluß gefaßt, den Arbeitern zu empfehlen, daß morgen früh die Arbeit wieder aufgenommen wird. Dagegen sollen die Arbeiter der Firma Krahnen u. Gobbers entschlossen sein, die Wiederaufnahme der Arbeit von der Gewährung einer zehnprozentigen Lohnerhöhung abhängig zu machen.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Donnerstag, d. 22. Dezbr.:** Kalt bis zu leichtem Frost.

* **Berlin**, 21. Dez. **Der Kaiser** begab sich gestern nachmittag zum auswärtigen Amte, wo er eine Besprechung mit dem Staatssekretär von Bülow hatte. Im Laufe des heutigen Vormittags hörte der Kaiser im potsdamer Stadtschlosse den Vortrag des Finanzministers von Miquel und hatte später eine Besprechung mit Admiral Hollmann.

* **Frankfurt a. M.**, 21. Dezember. Eine Privatmeldung der „Frankfurter Zeitung" aus New-York bezeichnet das **Gerücht von der Ermordung** des Präsidenten der dominikanischen Republik Henreaux als unbegründet.

* **Danzig**, 21. Dezember. Heute morgen **strandete** bei Weichselmünde der norwegische Schoner „Aktio" in hoher Brandung. Die Besatzung flüchtete in die Mastspitzen und wurde heute vormittag nach mehrstündiger schwerer Arbeit gerettet.

* **Posen**, 21. Dez. Ueber das heutige **Eisenbahn-Unglück** wird amtlich gemeldet: Heute vormittag acht Uhr fünfzig Minuten wurde beim Einlaufen des crossener Zuges ein mit Postpaketen beladener Wagen, welcher auf dem Gleise stand, von der Maschine des crossener Zuges ergriffen und umgestoßen.

Die beim Einladen beschäftigten Personen, ein Postassistent, ein Postpaket-Arbeiter und 2 Soldaten des Regiments Nr. 47 wurden zurseite geworfen und erlitten erhebliche Verletzungen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Löwen**, 21. Dez. **Die Rückkehr der katholischen Studenten** aus Lüttich gab anlaß zu **heftigen Straßenkrawallen** zwischen liberalen und katholischen Studenten. Da die Polizei nichts ausrichten konnte, wurde eine Abteilung berittener Gendarmen beauftragt, die Ordnung herzustellen. Dies geschah jedoch erst, nachdem diese zahlreiche junge Leute verwundet hatten. Auch ein Gendarm wurde aus dem Sattel geschleudert und zertreten. Viele Verwundete mußten in die Apotheke gebracht werden, andere wurden ins Spital gebracht und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

* **Wien**, 21. Dezember. Die gestern im Abgeordnetenhause mit großer Bestimmtheit aufgetretenen Gerüchte, daß der **Ministerpräsident Graf Thun** zu **demissioniren** beabsichtige, werden von kompetenter Seite als gänzlich erfunden bezeichnet. Ebenso wird dementirt, daß Graf Thun bereits den Tschechen eine bestimmte Zusage gemacht habe, daß der böhmische Landtag mit einem königlichen Manifest eröffnet werden wird.

* **Wien**, 21. Dez. Das „Amtsblatt" veröffentlicht eine Verordnung betr. **die Vertagung des Reichsrates.**

* **Budepest**, 21. Dezember. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Staatssekretärs **Grafen Szechenyi** zum Minister a later.

* **Bukarest**, 21. Dezember. Beim Empfange der **Deputation der Kammer**, welche die Adresse als Antwort auf die Thronrede überreichte, erklärte der König, es sei Rumänien nach Ueberwindung mancherlei Schwierigkeiten gelungen, eine geachtete Stellung unter den Staaten Europas zu erlangen und durch weise und vorsichtige Politik allgemeine Achtung zu erringen. Der erzielte Erfolg lege der Regierung die Pflicht auf, sich auf der erreichten Höhe zu halten und die günstige Beurteilung der finanziellen Lage durch stete Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Budget zu erhalten. Schließlich dankte der König für die unwandelbare Treue zu Thron und Königshaus.

* **Paris**, 21. Dezember. **Clemenceau** schreibt in der „Aurore" inbetreff des geheimen Dossiers: Entweder wird der Kassationshof alles sehen, selbst auf die Gefahr hin, neue Fälschungen aufzudecken, oder der Kassationshof wird sein Werk unterbrechen, indem er erklärt, daß die Exekutivgewalt ihre Befugnisse mißbrauche. Dies müßte die schwersten Konsequenzen nach sich ziehen. In juristischen Kreisen glaubt man, die einzige Bedingung, welche der Kassationshof dem Verteidiger Mornard inbetreff des geheimen Dossiers auferlegen könne, wäre die, daß er die etwaigen Belastungsmomente des Dossiers nicht in öffentlicher Sitzung, sondern in einem pro memoria widerlege.

* **Paris**, 21. Dez. Die Abgeordnetenkammer wird noch vor den Ferien, die am Samstag beginnen, die Summe von 66 Millionen zur **Vervollständigung des neuen Kriegsmaterials** — neue Feldgeschütze — votieren. Ein Antrag des Abgeordneten Maginarde, jeden Dienstag, nachts, eine Sitzung abzuhalten, während welcher die Enterpellationen zur Sprache kommen sollen, wurde vertagt.

* **London**, 21. Dez. Einer Meldung aus Schanghai zufolge ereignete sich im chinesischen Lager zu Haugtschau eine **entsetzliche Pulverexplosion.** Alle Häuser im Umkreise einer Quadratmeile wurden dadurch zertrümmert. Es sollen über 1000 chinesische Soldaten getötet worden sein.

* **London**, 20. Dez. Die „Times" meldet **aus Pretoria** vom 8. d. M.: Die Meldung, daß der Staatssekretär Reitz demissionirte und daß zwischen ihm und dem Präsidenten ein gespanntes Verhältnis bestehe, wird amtlich für unzutreffend erklärt.

Die Blaubücher über Kreta sind veröffentlicht. Sie enthalten die Dokumente vom Beginn dieses Jahres bis zum 7. November. Der Inhalt ist größtenteils durch die Zeitungen bekannt.

* **London**, 21. Dez. In Marlboroughouse fand gestern unter dem Vorsitze des **Prinzen von Wales** eine Versammlung statt, woran u. a. Lord Roseberry und andere einflußreiche Persönlichkeiten teilnahmen.

Es handelte sich darum, über Mittel und Wege zur **Bekämpfung der Schwindsucht und Tuberkulose** zu beraten. In der Versammlung wurde mitgeteilt, daß eine südafrikanische Firma es übernommen habe, in London eine Schwindsuchts-Heilstätte zu bauen und vollständig einzurichten. Die Kosten für letzteres sollen 20 000 Pfd. St. betragen.

* **Cettinje**, 21. Dezember. **Der montenegrinische Gesandte** hat in Konstantinopel bei der Pforte Protest erhoben gegen die täglich vorkommenden **Diebstähle und Plünderungen** seitens der Malistoren, eines albanesischen Stammes, welchen von der türkischen Grenzbehörde keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt werden.

* **Kanea**, 21. Dezember. **Prinz Georg von Griechenland** trifft Mittwoch früh 9½ Uhr in Suda ein, wo er von den Admiralen empfangen wird. Der Prinz begibt sich mittelst Wagen nach Kanea, wo nach dem Festgottesdienst in der orthodoxen Kirche Admiral Potier im Konak die Regierung dem Prinzen übergibt. In diesem Augenblicke wird auf dem Konak das autonome Banner gehißt, während die Kriegsschiffe 21 Salutschüsse abgeben. Der Prinz empfängt hierauf das Konsularkorps, die Kommandanten, Offiziere, das Exekutivkomitee der Nationalversammlung, den Bürgermeister und die türkischen Notabeln. Kanea ist reich beflaggt, namentlich ist die autonome Flagge stark vertreten, die ein weißes Kreuz auf blauem Grunde und in der linken obersten Ecke einen weißen Stern im roten Felde zeigt.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 21. Dez. Wie verlautet, hat der **österreichische Botschafter** in der gestrigen Audienz dem Kaiser ein Handschreiben des Kaisers Franz Josef überreicht, welches die Antwort auf den eigenhändigen Brief Kaiser Wilhelms bildet, den der deutsche Botschafter in Wien zurzeit dem Kaiser von Oesterreich übergab. Die Erwiderung betrifft natürlich auch den Zwischenfall betr. der Rede des Grafen Thun.

* **Reichenberg** (Böhmen), 21. Dez. Das Stadtkollegium fordert in einer Resolution die **deutschen Abgeordneten** auf, sich so lange vom Landtage fernzuhalten, bis ihnen die bindende Erklärung gegeben wird, daß diejenigen Vorgänge, welche die Veranlassung zu den stürmischen Szenen im Landtage waren, nicht wieder vorkommen.

* **Budapest**, 21. Dezember. Das heutige Amtsblatt publizirt ein **kaiserliches Handschreiben**, wodurch der Ministerpräsident Banffy vom Nebenamt des Ministers a latere enthoben wird. Der Kaiser spricht darin Banffy den Dank für seine eifrige, uneigennützige Wirksamkeit aus.

* **Paris**, 21. Dez. Die neueste **Spionageaffaire** scheint demnächst in ein interessanteres Stadium übergehen und man erwartet für die ersten Tage wichtige Enthüllungen, die vielleicht höhere Persönlichkeiten in Mitleidenschaft ziehen könnten.

* **Paris**, 21. Dezember. Die Subskriptionsliste der „Libre Parole" **zu gunsten der Madame Henry** beläuft sich bis jetzt auf 77 498 Fr., diejenige des „Intransigeant" zur Unterstützung der **Hinterbliebenen der Arbeiter**, die durch den Einsturz des 6-stöckigen Hauses umgekommen sind, auf 5295 Fr.

* **London**, 21. Dezember. Die „Morning Post" meldet aus Bankan vom 20. d. M.: **Die ernste Lage im oberen Jangtsethal** dauert fort. Der Vizekönig von Hupe ordnete die Bereitstellung der Truppen zum Abmarsch nach Itschang an. Die Mißstimmung in der Provinz Szetschuan breitet sich aus; täglich entstehen mehrere Ruhestörungen. In der Provinz Hainan gärt es in ähnlicher Weise.

* **Washington**, 21. Dez. **Repräsentantenhaus.** Williams-Mississippi (Demokrat) bekämpft die Einverleibung der Philippinen, obgleich er nicht die Rückgabe an Spanien wünscht. Wenn die Philippinen ihre Angelegenheiten nicht selbst besorgen könnten, so würden sie unter den Einfluß Englands, Frankreichs oder Deutschlands fallen. Eine andere Lösung bestände im Verkauf an England. (Lebhafter Beifall.)

* **Washington**, 21. Dez. **Das Repräsentantenhaus** nahm die vom Ackerbau-Ausschusse eingebrachte Ackerbau-Bill in ungeänderter Form an. Danach ist es dem Schatzsekretär anheimgestellt, die Weiterbeförderung gefälschter oder schädlicher Waren zu untersagen, er wird jedoch zu einem Verbot nicht verpflichtet.

* **Valparaiso**, 21. Dez. **Die langdauernde Ministerkrisis** ist gestern beendet. Das Kabinett ist nunmehr folgendes: Carlos Walker Martinez — Vorsitz, Ventura Viel — Aeußeres — Carlo Zapata — Justiz, Rafael Lotomayor — Finanzen, Carlos Subercaseaux — Krieg, Arturo Alessandri — Arbeiten.

* **Brisbane**, 21. Dez. Von Neu-Guinea trifft die Meldung ein, daß an den dortigen Küsten ein **verheerender Sturm** wütete. Viele Schiffe sind untergegangen und viele Menschen umgekommen.

Gerichtliche Entscheidungen.

⁂ **Dortmund**, 21. Dezember.

Zweite Strafkammer. Die „Hanseatische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Bremen" ist in Preußen nicht konzessionirt, sie darf also in diesem Staate Geschäfte nicht anschließen. Die Gesellschaft hatte aber in Bielefeld in der Person des Kaufmanns **Kohlhage** einen Subdirektor für Westfalen bestellt, der an verschiedenen Stellen Agenten und Hauptagenten angestellt hat. In Hamm war der Tagelöhner Friedrich Heil als Hauptagent thätig, er hat sich selbst mit 5000 *M.*, sein Sohn mit 1000 *M.* versichern lassen. Als Heil ein wenig thätig gewesen war, legte sich die Behörde ins Mittel, da Heil Geschäfte für eine in Preußen nicht zugelassene Gesellschaft machte. Das Schöffengericht Hamm hat thn auch in eine Geldstrafe von 25 *M.* genommen, gegen welches Erkenntnis er Berufung eingelegt hatte. Der Angeschuldigte gab an, es sei ihm nicht bekannt gewesen, daß die Gesellschaft in Preußen nicht zugelassen wäre, der Subdirektor Kohlhage habe ausdrücklich gesagt, die Gesellschaft dürfe in Westfalen und Rheinland ungestört arbeiten. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei, da der Angeklagte wohl habe annehmen können, die Sache sei in Ordnung. Der betreffende Subdirektor in Bielefeld ist nicht mehr aufzufinden; er hat bankrott gemacht und wird wegen verschiedener Vergehen verfolgt.

Das hiesige Schöffengericht hat den Bergmann August Hanke aus Asseln wegen **Körperverletzung** zu vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt; er hat gegen das Erkenntnis Berufung eingelegt, weshalb die Sache an die Strafkammer gelangte. Der Angeklagte hat den Bergmann Dahlhaus dadurch in der Nacht zum 7. August mit einer Latte zu Boden geschlagen und zwar ohne jede Veranlassung. Dieses behauptet wenigstens die Anklage. Der Angeschuldigte hingegen sagt, er sei mit dem Kostgänger des Dahlhaus, Hans, in Wortwechsel geraten, in dessen Verlaufe er den Hans gestoßen habe. Dieserhalb habe ihn Dahlhaus angefaßt, zu Boden geworfen und ihn mißhandelt. Dieser Angriff habe ihn veranlaßt, eine Latte aus der Hecke zu ziehen und den Dahlhaus zu schlagen. Dieser hingegen beschwört, es sei nicht wahr, daß er den Hanke zu Boden geworfen habe, er habe diesen gar nicht angefaßt. Zwei andere Zeugen bekundeten ähnlich. Demgegenüber beschwören drei Zeugen mit großer Bestimmtheit, sie hätten gesehen, daß Dahlhaus den Hanke gefaßt und zu Boden geworfen habe. Es konnte wohl keinem Zweifel unterliegen, daß diese Angabe richtig war. Wahrscheinlich entsann sich Dahlhaus des Vorganges nicht genau, da die Beteiligten an jenem Abende ziemlich viel Schnaps verzehrt hatten. Der Gerichtshof nahm an, daß der Angeklagte in der That zuerst angegriffen worden sei, die Strafe, welche der erste Richter gegen den Angeklagten verhängt, wurde aber als angemessene Sühne erachtet und die Berufung verworfen.

Wegen Diebstahls hat das Schöffengericht den Arbeiter Franz Bedendorf aus Hostedde mit 4 Wochen Gefängnis belegt, weil er am 13. August dieses Jahres aus der Molkerei Derne gemeinsam mit dem Arbeiter Fiedler, einen Sack Mehl gestohlen haben soll. Bedendorf war in der Molkerei als Gelegenheitsarbeiter beschäftigt, er soll den Sack aus dem Fenster der Molkerei herausgereicht und dem Fiedler übergeben haben, der Eigentümer eines an die Molkerei stoßenden Kleestückes ist. Unter einem Haufen Klee ist der Sack verborgen worden, bis ihn Fiedler abends auf einer Karre nach Hause fuhr. Den Raub haben die beiden geteilt; bei Fiedler wurde am nächsten Tage die Hälfte des Mehles gefunden. Bei dem Erkenntnisse des Schöffengerichts hat sich Fiedler beruhigt, Bedendorf legte Berufung ein, er behauptete, an dem ganzen Vorgange unschuldig zu sein, er hat auch den F. als Zeugen geladen. Der Gerichtshof erkannte jedoch auf Verwerfung der Berufung, da die Schuld des Angeklagten außer Zweifel stand.

Mit der Frage: **„Ist ein Zeuge vor Gericht berechtigt, Zeugengebühren zu beanspruchen, wenn er aus eigenem Interesse an Gerichtsstelle erscheint,** im Zuhörerraum bemerkt und nun noch nachträglich als Zeuge vorgeschlagen und sofort vorgeladen wird?" hatte sich das Schöffengericht zu Landsberg a. W. zu beschäftigen. Dem Eigentümer Rehfeldt aus Heinersdorf war es, wie oben ausgeführt, ergangen. Er hatte an einer Klagesache Interesse, fuhr mit seinem Fuhrwerk nach Landsberg und wurde auf eingangs erwähnte Art als Zeuge vernommen. Nach Schluß der Verhandlung wurde er an die Gerichtskasse verwiesen und erhielt hier, als er auf eine bezügliche Frage des Beamten angab, daß er mit Fuhrwerk gekommen sei, 6,50 Mark Versäumnis- resp. Zeugengebühren. Jetzt stand Rehfeld als Angeklagter vor Gericht. Es wurde ihm zur Last gelegt, die Gerichtskasse um 6,50 Mark geschädigt zu haben. Der Kassenbeamte bezeugte, daß er dem damaligen Zeugen keine Gebühren gezahlt hätte, wenn ihm bekannt gewesen wäre, daß er im eigenen Interesse und mit eigenem Fuhrwerk nach Landsberg gekommen sei. Das Gericht erkannte indessen auf Freisprechung und begründete das Urteil damit, daß es ganz gleichgültig sei, ob der Mann im eigenen oder im Interesse anderer an Gerichtsstelle erschien. Ausschlaggebend sei einzig und allein, daß R. als Zeuge vernommen war. Wäre er nicht anwesend gewesen, so hätte es event. zu einer Vertagung der Sache kommen können.

Hannover, 19. Dezbr. Die hiesige Disziplinarkammer für Reichsbeamte, an deren Sitzung teilnahmen Landgerichtsdirektor Isenbart als Vorsitzender, die Landgerichtsräte v. d. Beck und Siemens, sowie Oberpostdirektor Frank aus Kassel als Beisitzende und Oberlandesgerichtsrat Bach aus Braunschweig als Vertreter der Staatsanwaltschaft, verurteilte heute, wie der „Hannov. Kur." berichtet, den Postschaffner Karl Wolf aus Braunschweig wegen Vergehens außer Dienst nach dem Reichsgesetz von 1873 zur Strafversetzung und Entziehung von einem Achtel seines Einkommens. Wolf hatte nämlich bei Gelegenheit der letzten Reichstagswahl in einem öffentlichen Wahl-Lokal sich in Uniform zu mehreren in dem Lokal anwesenden sozialdemokratischen Agitatoren gesetzt und in Gemeinschaft mit diesen das Wahlergebnis notirt. Den Sozialdemokraten hatte er mit lauter Stimme kundgegeben, daß er „Blos" (den sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten) wähle. Mehrere andere Beamte, die an dem Benehmen des Wolf Anstoß nahmen, fragten ihn, weshalb er den Platz dort einnehme. Wolf antwortete hierauf, er sei von der Oberpostdirektion beauftragt, über das Ergebnis der Wahl Aufzeichnungen zu machen. Er suchte nun in der Verhandlung glaubhaft zu machen, daß er nur gesagt habe, „ich wähle bloß". Diese stehende Redensart der braunschweiger Genossen war indessen auch dem Gerichtshof nicht unbekannt, weshalb der Ausrede des Beschuldigten kein Gewicht beigelegt wurde. Die Verteidigung des Angeklagten hatte Rechtsanwalt Dr. Cohen übernommen.

Hagen, 19. Dez. Heute gelangte vor der hiesigen Strafkammer die **Beleidigungsklage** des Bürgermeisters von Iserlohn, Fritsche, gegen den Oberlehrer Dr. Faber zur Verhandlung. Letzterer hatte dem Bürgermeister vorgeworfen, in einer Strafsache gegen ihn einen Meineid geschworen zu haben. Nach stundenlanger Verhandlung kam ein Vergleich zustande. Dr. Faber nahm die Beleidigung unter dem Ausdruck des Bedauerns zurück und verpflichtet sich, eine Buße von 100 *M.* zu zahlen, worauf Bürgermeister Fritsche seinen Strafantrag zurückzog.

Hagen, 17. Dezbr. **Ein hochinteressanter Prozeß**, den die Versicherungsgesellschaft „Allianz" gegen den Bauunternehmer R. Albertz hierselbst angestrengt hatte, ist zugunsten des letzteren gestern in Berlin entschieden worden. Dem Prozeß lag folgender Thatbestand zu grunde. **Der Bauunternehmer A. hatte bei der** Ver-

sicherung mehrere Häuser gegen Haftpflicht versichert. Nach Einlösung der Polize machte man ihn von dritter Seite darauf aufmerksam, daß das Antragsformular den Passus enthalten habe, „Häuser mit Vordertreppe unter 100 cm Gehbreite, sowie solche, in denen keine regelmäßige Treppenbeleuchtung stattfindet, sind von der Versicherung ausgeschlossen". Beide Fälle lagen bei den versicherten Häusern vor. Aus diesem Grunde verweigerte A. die zweitjährige Zahlung, worauf ihn die Gesellschaft verklagte. Sie verlor jedoch den Prozeß. Das Gericht nahm an, daß, wenn jener erwähnte Passus nur auf dem Antragsformular und nicht auf der Police enthalten sei, er doch zur Vertragsbestimmung erhoben sei. Es unterliege keinem Zweifel, daß diese Bestimmung zum wesentlichen des Geschäftes im Sinne des § 75, I. 4. A. L.-R. gehöre, denn durch den Passus werde die Haftpflicht der Klägerin für die Häuser des Beklagten ausgeschlossen, weil nach eidlichen Aussagen keine Treppe in den versicherten Häusern die Breite von 1 Meter habe. Liege so aber ein Irrtum auf seiten des Beklagten vor, so sei der Versicherungsvertrag von Anfang an ungültig, so daß er in sich zusammenfalle. Die Versicherung der Gesellschaft, sie wolle von der betr. Bestimmung keinen Gebrauch machen und diesem Versprechen rechtsverbindliche Kraft geben, erscheint verfehlt. Da der Beklagte aus der Versicherung keine Vorteile, sondern nur die Last der Prämienzahlung gehabt habe, so sei es zu glauben, daß er in einem Irrtum befangen gewesen sei. Sonach sei Verklagter an den Vertrag nicht gebunden und die Versicherungsgesellschaft kostenpflichtig abzuweisen. Diese Entscheidung dürfte namentlich in Kreisen der Hausbesitzer großes Interesse erregen.

Aachen, 18. Dezember. Das hiesige **Schwurgericht** verhandelte über ein bedeutendes **Münzverbrechen** Angeklagt waren der 37 Jahre alte frühere Bildhauer, spätere „Luftschiffer" Hermann Wilhelm August Ney, schon vorbestraft und dessen Mutter, die Witwe Karl Ney, Maria geb. Becker. Die beiden Angeklagten, aus Brandenburg stammend, wohnten zuletzt in Berlin. Als es ihnen dort nicht mehr „geheuer" zu sein schien, beschlossen sie, eine Tournee durch Deutschland anzutreten. Zuerst beglückten sie Hannover, dann Köln und von da kamen sie nach Aachen; ihren „Schatz", eine Kiste voll falscher Thalerstücke, führten sie selbstverständlich mit sich. Hier in Aachen ereilte sie jedoch bald die Nemesis; als nämlich die Witwe Ney am 9. August bei dem in der Pontstraße wohnenden Schuhmacher Herrn Jos. Hungs einige Schuhriemen einkaufte und auch schon auf einen falschen Thaler, den sie in Zahlung gegeben, herausbekommen hatte, und sich anschickte, wegzugehen, merkte Herr Hungs, daß es wohl mit dem eben empfangenen Thalerstück seine Richtigkeit nicht habe, er eilte der Frau nach und erhielt auch von derselben die Schuhriemen und das Kleingeld nach einigen verlegenen Worten zurück. Herr Hungs folgte der Frau noch weiter und ließ sie am Hansemannplatz durch einen Schutzmann festnehmen. Hier gab sie zuerst an, sie wohne in der Adalbertstraße, als sich dieses aber als falsch erwies, nannte sie ihm die richtige Wohnung auf dem oberen Adalbertsteinweg. Von dem Schutzmann dorthin begleitet, fanden sie den Sohn zu Hause, der auch mehrere falsche Thaler bei sich trug. Bei näherer Umsicht in der Wohnung fand sich eine Kiste, die oben mit schmutziger Wäsche ausgefüllt war, darunter aber falsche Thaler enthielt, und zwar waren darin 30 Rollen mit je 34 Thl., die sämtlich falsch waren; sie trugen die Jahreszahlen 1860, 1861 und 1870 und das Münzzeichen A, außerdem fand sich noch der Betrag von 68,80 M. in echtem Silbergeld vor. Mutter und Sohn wurden jetzt verhaftet. Auf dem Wege zur Polizeiwache flüsterte der Sohn der Mutter zu, sie solle aussagen, daß sie die falschen Thalerstücke in Berlin von einem Unbekannten für 1500 M. gekauft hätten. Dieses Gespräch wurde jedoch von dem sie begleitenden Schutzmann gehört. Auch bei seiner heutigen Vernehmung bestritt der Sohn der Ney ganz entschieden, die falschen Thalerstücke selbst gemacht zu haben. Er blieb dabei, dieselbe von dem „großen Unbekannten" in Berlin für 1500 M. echtes Geld erhalten zu haben, ohne daß er gewußt habe, daß die Thaler falsch seien. Die Geschworenen gelangten auf grund der Beweisaufnahme zu der Ansicht, daß der Sohn, wenn er das Geld auch nicht selbst gemacht, sich dasselbe jedoch auf irgend eine Weise beschafft habe und daß beide, Mutter und Sohn, dasselbe, wissend, daß es falsch war, in Verkehr gebracht hätten. Die Geschworenen verneinten die Frage nach mildernden Umständen. Die beiden Angeklagten wurden auf grund dieses Ausspruchs wegen Verbrechens aus § 147 des Reichsstrafgesetzbuches verurteilt und zwar wegen ihrer großen Gemeingefährlichkeit und weil sie durch ihr ehrloses Vorgehen nur kleine Leute geschädigt hätten, der Sohn zu 4 Jahren Zuchthaus und dessen Mutter zu 2 Jahren Zuchthaus, auch wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt und sie unter Polizeiaufsicht gestellt.

Vermischtes.

— **Straßburg**, 20. Dezember. Der „Straßb. Post" wird geschrieben: Wie lebhaft der Anteil ist, den die **Dreyfussache** auch außerhalb Frankreichs gefunden hat, geht wohl daraus hervor, daß einzelne Namen, welche während des Prozesses allgemein bekannt worden sind, von deutschen Blättern nahe im Sinne **geflügelter Worte** gebraucht werden. Ich habe mir folgende Redewendungen aufgezeichnet: „Das Schriftstück erwies sich als plumpes **Henryffkat.**" — „Er **brissonirte** hin und her, ohne zu einem Entschluß zu kommen." — „Er ist jetzt in einer ordentlichen **Patydeclämme.**" — „Er hat seine Rolle **ausgecavaignact.**" — „Eine zeitlang gelang es ihm, sich **durchzuesterhazieren**, aber schließlich ereilte ihn doch das verdiente Geschick."

— **Ein Gerichtsvollzieher der sich selbst versteigert!** Im „Lübbener Kreisblatt" vom 13. Dezbr. 1898 liest man nachfolgende Anzeige: „Zwangsversteigerung. Donnerstag, den 15. Dezember, vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Auktionslokale, „Gasthof zum goldenen Löwen" hierselbst öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Jannasch, Gerichtsvollzieher". Der Menschenhandel ist doch verboten.

—h **Breslau**, 26. Dez. Als in der vergangenen Nacht der in der Zobtenstraße wohnende Arbeiter Kelsch nach Hause zurückkehrte, fand er seine 28 Jahre alte Ehefrau **erschossen** als Leiche vor. Daneben lag, gleichfalls erschossen, der 20 Jahre alte Arbeiter Kirmes. Man nimmt an, daß es sich um eine Liebesträgödie handelt, und daß Kirmes im Einverständnis mit der Frau Kelsch erst diese und dann sich selbst totgeschossen hat.

— **Ein reizendes Geschichtchen von Kollegenbosheit** erzählt der Theaterchronist des „Wien. Frdbl.": Die vielen Blumenspenden, mit denen der Operettensänger Str., zumal vom weiblichen Publikum, bei jedem Auftreten bedacht wird, haben schon längst den Neid seiner Kollegen geweckt. Mißgunst, deine Heimat ist die Bühne! Und so brachten die bösen Kameraden die Mär auf, Str. habe ein Abkommen mit einem wiener Friedhofsverwalter getroffen, ihm allabendlich einige frische Kränze (ohne Schleifen natürlich) leihweise überlasse. Vor einigen Tagen aber wurden diese boshaften Münder zum Schweigen gebracht. Str. erhielt nämlich nach einer wirklich ausgezeichneten Leistung ein riesiges Blumenschiff. „Siehst Du, wie Du unrecht hast?" sagten nun einige Freunde Str.s zu jenem Komiker, der die Geschichte vom Friedhofsverwalter eigentlich aufgebracht hatte. „Keine Spur", antwortete der Betreffende, „da ist eben gerade ein höherer Marineoffizier gestorben!"

Theater.

* Ueber die letzte „Carmen"-Aufführung am Sonntag haben wir bereits einen Bericht gebracht, und wenn wir auch selbstverständlich zu unserem Referenten stehen, so wollen wir in nachfolgendem doch auch gern folgender anderen, milderen Auffassung Raum geben: Drei Faktoren vereinigten sich diesmal, um unserem Stadttheater am heutigen Abend in der Oper **„Carmen"** zu einem Erfolge zu verhelfen, der als ein kleines Ereignis in dieser Saison dasteht, nämlich ein nahezu ausverkauftes Haus, eine wirklich gediegene Aufführung und die denkbar beifälligste Aufnahme durch das Publikum. Herr **Ludovico Arnoldi** hatte sich heute in der Partie des „Sergeant Don José" uns zum erstenmale präsentirt und einen Erfolg errungen, mit dem er sicherlich zufrieden sein kann. Wenngleich eine kleine Befangenheit sich zu anfang im Zittern der Stimme verriet, so wußte der Gast doch derselben bald Herr zu werden und führte seinen Part mit vorzüglicher Präzision zum Ende. Eine gute Schule, ein weiches, schmiegsames Organ, das selbst in den oberen Lagen breit und voll erklingt, schauspielerisches Ausarbeiten der Partie, das alles verhalf dem Gaste zu einer warmen Anerkennung und ist es mit Freuden zu begrüßen, daß einem „on dit" zufolge die Direktion Herrn **Arnoldi** für eine Reihe weiterer Opern, die er diesmal in deutscher Sprache singt, verpflichtet hat. Und nun zu **„Carmen"**, welche von Fräulein **Martha Kjerda** in einer Vollendung wiedergegeben wurde, wie man sie nur an großstädtischen Bühnen zu sehen gewohnt ist. Das musikalische Erfassen ihres Partes läßt auf auserlesenen Geschmack und feines künstlerisches Empfinden schließen und bot, verbunden mit hinreißendem Temperament, eine wirklich glanzvolle Leistung. Blumenspenden und reichhaltiger Beifall zeichneten die Künstlerin wiederholt aus. Mangel an Raum gestattet uns leider nicht eingehend all die Eindrücke zu schildern, welche diese tadellose Durchführung dieser Oper auf uns machte — es war eine Musterdarstellung, um die sich Regie, Dirigent und Darsteller verdient gemacht und die vollste Anerkennung verdient. Herr **Edgar Larsen** als „Escamillo" wirkte prächtig durch seine gesangskünstlerische Technik und Wärme des Vortrags und nicht minder vorzüglich war der „Lieutenant Zmirga" des Herrn **Adolf Carlhof**. Ihnen schlossen sich würdig an die Damen: **Marion Hardon, Anna Helborn, Aug. Presuhn** und die Herren **Gustav Henkels, Fritz Mechler** und **Hans Herrmann**, welche sämtlich ihren Aufgaben tadellos gerecht wurden. Ein Hauptanteil am Gelingen des Ganzen gebührt auch unserer vorzüglichen Theaterkapelle, welche mit ihrem ausgezeichneten Dirigenten Herrn Jean Maas gleichfalls vorzügliches leistet. Kurz alles in allem — es war eine Musteraufführung.

Kölnischer Hof.

Am 27. und 28. Dezember, abends 8 Uhr, finden im Gartensaale des Kölnischen Hofes 2 Zigeunerkonzerte, mit Feuer- und Flammentanz à la Loi Fuller, statt. Die „Dsb. Ztg" schreibt: Das gestrige Konzert des österreichisch-ungarischen Orchesters verbunden mit Feuer- und Flammentanz-Aufführung erfreute sich eines ungeahnt zahlreichen Besuches, sodaß Saal und Logen besetzt waren. Das Konzert selbst, fast durchweg Streichmusik, überraschte in seiner exakten Durchführung ebenfalls und fanden die einzelnen Nummern, in der Mehrzahl ungarische Kompositionen, sämtlich den ungeteilten Beifall des Publikums. Den Glanzpunkt des Abends bildete aber der Feuer- und Flammentanz. Eine junge Dame erscheint in weißem Kleide auf der vollständig verdunkelten Bühne und alsbald zeigen sich, durch Lichteffekte hervorgerufen, die seltsamsten Gebilde, auf dem Gewande, wobei die Trägerin desselben durch anmutige Bewegungen den Reiz noch zu erhöhen weiß. Den Anblick der einzelnen Verwandlungen glaubt man sich in Märchenhafte versetzt und wird nicht müde, der mannigfachen durch jede Nummer aufs neue überraschenden Aufführungen zu folgen. Weiter führten sich auch die übrigen Mitglieder sehr gut ein, sodaß der Abend sich in jeder Hinsicht zu einem unterhaltungsreichen gestaltete, weshalb auch der Besuch des stattfindenden Konzerts nur empfohlen werden kann.

Frau Helene Wagner,

die berühmte Künstlerin, welche uns hier in Dortmund schon mehrfach durch ihre Rezitation erfreute, wird im nächsten Monat im Saale des „Lindenhofes" wieder einen ihrer beliebten Vortragsabende veranstalten. Ueber einen solchen Abend in Köln schrieb im vorigen Jahre die „Köln. Ztg.": „Eine unserer erlesensten Rezitationskünstlerinnen, Frau Helene Wagner aus Leipzig, hatte am Freitag vergangener Woche im großen Lesesaale einen Abend veranstaltet, dem eine nicht allzu zahlreiche, aber gewählte Zuhörerschaft beiwohnte. Seit die Künstlerin vor einer Reihe von Jahren zuletzt in Köln aufgetreten war, ist sie, die schon damals zu den ersten ihres Faches zählte, geistig noch gewachsen; sie hat ihre schöne Begabung vertieft und verinnerlicht, jenes seltene Maß abgeklärter Künstlerschaft gefunden, das dem leidenschaftlichen Ausdruck die harten Ecken, dem rethorischen Pathos das grelle Zuviel der Färbung nimmt, mit einem Worte, sie hat sich die volle Meisterschaft der Beschränkung zu eigen gemacht, ohne zugleich an Unmittelbarkeit des Eindrucks, an seelischem Schwung, Wärme der Empfindung und an Kraft rednerischer Gestaltung eingebüßt zu haben. Eine merkwürdige Mischung männlicher Energie und zartsinniger, feinfühliger Frauenhaftigkeit, eine Mischung scharfblickenden Realismus, der mit sicherem Meißel das Wesentliche und Prägnante des Charakters aus dem Stoff herauszuheben weiß und jenes vornehmen, durchaus poetischen Taktes, der das realistische Erfordernis dichterisch erhöht und durchleuchtete, bestimmt eigentümlich die künstlerische Art und Weise der Dame, deren Veranlagung also gewissermaßen einander feindliche und einander fliehende Kräfte zu einer Einheit zusammenfaßt und es ihr so ermöglicht, den verschiedensten Anforderungen der Dichtung, allen Stimmungen und individuellen Besonderheiten gerecht zu werden. Gottfried Kinkels Epos: „Der Grobschmied von Antwerpen", das Frau Helene Wagner aus dem Gedächtnis rezitirte, erreicht ja in mancher Beziehung das bekanntere Werk des Dichters „Otto der Schütz", nicht, es ist aber so reich an wechselnden Situationen, Stimmungsfarben und Gestalten, daß es viel heißen will, im einzelnen den charakteristischen Ton zu finden und lediglich durch das Medium des Wortes mit vollkommener Plastik und Lebendigkeit zu wirken. Das vermag nur eine in dem Geiste ihres dichterischen Vorwurfs aufgehende Künstlerin von den geschilderten Anlagen der Frau Wagner, der zudem ein vortreffliches technisches Rüstzeug zum Gebot steht. Ihre Zuhörer vermochten sich den Schönheiten der schwärmerischen, farben- und phantasievollen Muse Kinkels, wie sie ihnen durch Frau Wagner vermittelt wurden, denn auch nicht zu entziehen, und zeichneten die Künstlerin durch lebhaften Beifall aus. Der zweite Teil des Programms brachte mehrere kleine humoristische Sachen, unter denen vertreten waren der liebenswürdige Poet Baumbach mit seiner Nauskaa, sein moderneres Gegenstück, der Salonhumorist Schönthan, mit dem kleinen Scherz, der Chapeau claque und einer unserer berufenen Epigonen des größeren Fritz Reuter, der mecklenburger Heinrich Seidel, mit seinem urhumoristischen Dialektgedichte „Krischen Römpagel int Kunzert" worin er freilich der Rezitatorin eine harte Dialektnuß zu knacken gab, deren sie nicht so ganz Herr zu werden vermochte. Alle diese Sachen erzählte sie mit so viel Naivetät, Schelmerei, plaudernder Leichtigkeit und versah sie, wo es sein mußte, mit so drastischen Schlaglichtern, daß auch diese kleinen unscheinbaren Perlen in der ihnen von der Künstlerin gegebenen Fassung neben dem glänzendern Edelsteine der Kinkelschen Dichtung zur Geltung kamen und in ihrer anspruchslosen Frische und Heiterkeit Anklang fanden. Man wird Frau Wagner nach diesem ihrem Besuche bei späteren Gelegenheiten in Köln gern wiedersehen.

Schlittschuhe der besten Systeme,
von 60 Pf. an,
Schlitten
empfehlen in **reichhaltiger Auswahl**
Morschhäuser & Ploeger,
Eisenwaarenhandlung, 21901
Steinplatz. Steinplatz.

Echtes Kasseler, Paderborner und Oeynhäuser **Brod** stets billig zu haben. Alfenstr. 60. 2

1 Brodwagen bill. zu verkaufen. Rheinischestr. 222. 2

2—3000 Mk. v. sol. Firma geg. 15—20 Proz. Gewinnant. zu leihen gesucht. Gefl. Offerten unter K. W. **849** an **Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Köln.** q s7985

Schülern höh. Schulen ertheilt ein Lehrer Unterricht in der **Mathematik.** Schriftl. Angeb unter Z O 21899 an die Dortmunder Zeitung. f

Kinderl. Ehep. sucht ein Kind zu adoptiren. Schr. Ang. u. 21897 a. d. Dortm. Z.

Mehrere getr. **Damen-Kleider** u. ein fast neues Krimmer-Cape billig abzugeben. Westwall 25, part. j

Die glückliche Geburt eines gesunden 21889
Mädchens
beehren sich anzuzeigen
Dortmund, den 20. Dez. 1898.
Julius Jansen und Frau,
Frieda geb. Tilly.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Todes meines teuren Mannes und unseres guten Vaters sagen wir 21904
innigen Dank.
Wittwe Alma Doerenberger und Kinder.

Wer sich veränd. will oder sonst bessere Stelle sucht, wende sich an Institut **„Colonia"** Dortmund, Prinzenstr. 19, Telephon 941. 21884

Gut erhaltenes **Harmonium** sof. billig zu verkaufen. Näh. i. d. Dortm. Ztg. j2218

Ein **Knaben-Fahrrad** billig zu verkaufen. Westwall 25, part.

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile 15 Pf.
Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis
der „Dortmunder Zeitung".
Auskunft nur **Mönchenwordt 2,** an der kath. Kirche

Offene Stellen.

Große Signalbau-Anstalt sucht 5 bis 6
1. Monteure
für dauernde Stellung bei hohem Lohn.
Nur solche, welche bereits als Monteure in Signalbau-Anstalten gearbeitet haben, finden Berücksichtigung.
Schriftliche Angebote u. A 21894 an die Dortm. Ztg. j

Ein Eisen- u. Metallgeschäft en gros sucht einen tüchtigen s 8293
Commis
als Facturist und Correspondent Reflectant, mit der Branche vertraut, erhält den Vorzug. Anfangsgehalt Mk. 200 monatlich.
Offerten unter Beifügung der Zeugnisse in Copie werden erbeten unter S. J. 979 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Gesucht zum 1. Januar ein
Anwaltsgehülfe,
der bereits als solcher thätig war. Schriftl. Angeb. unt. 21883 an die Dortm. Ztg. j

Für ein hiesiges größeres Versicherungsgeschäft wird per 1. Jan. ein jüngerer
Schreiber
mit flotter Handschrift für dauernde Arbeit gesucht.
Schriftl. Angebote unt. 21835 an die Dortmunder Zeitung.

Tüchtige Schlosser und s 8249 †
eine Nietpartie
für Brückenbau sofort gesucht.
Gesellschaft „Harkort" in Duisburg.

Hauer und Schlepper
gesucht. 21794† **Westwall 42.**

1 tücht. Zimmerpolier auf dauernd ges. **F. W. Küchler.** j

Gesucht
ein gedienter, unverheiratheter Mann mit tadellosem Vorleben als
Diener.
Anmeldungen von 8—10 Uhr früh, Brückstr. 21, 2 Tr. rechts. s8264

Ein erfahrener, zuverlässiger
Fuhrmann
gegen hohen Lohn gesucht.
Heinrich Hill,
Kolonialwaaren-Geschäft en-gros 21859 in **Hattingen.**

Auf sofort ein
Arbeitsmann gesucht.
Heinr. Schade, Kupferschmiederei. j

Hausdiener gesucht. „Reichshallen-Theater."

Lehrling gesucht
für meine Colonialwaaren-Großhandlung. j 21892
H. L. Sternau.

Wir suchen per 1. Januar 1899 für unser Technisches Bureau einen
Lehrling
zum Zeichnen.
Union Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin, Baubureau: **Dortmund.**

Kräftige Lehrlinge und Nietenwärmer
bei hohem Lohn gesucht. s8265f
Brand & Sohn.

Zum baldigen Eintritt suchen wir für unser Medicinal-, Drogen- und Chemikalien-Engros-Geschäft einen 21846f
Lehrling
mit guter Schulbildung.
C. von Velsen & Blume.

Für eine Uhren- u. Goldwaaren-Handlung ein
Lehrling
gesucht. 21902
Rheinischestraße 67.

Sofort gesucht: Mehrere
Verkäuferinnen, Kassendiener, Commis.
Aufseher
für Dampfziegelei suchen Stellen. Institut **Colonia,** Prinzenstraße 19, Telephon 941. 21885

Eine durchaus energische, zuverlässige, ältere
Verkäuferin
wird für ein größeres Colonialw.-Geschäft auf sof. oder später gesucht. Schriftl. Angeb. unt. J. F. 21518 an die Dortm. Ztg. j

Tüchtiges
Dienstmädchen,
welch. schon in bess. H. gedient hat und gute Zeugn. besitzt, p. 15. Jan. für einen klein., kinderl. Haushalt bei gutem Lohn gesucht.
Schwanenstraße 79, 1. Et. f

Ein properes **Mädchen** für ganze Tage für kleinen Haushalt gegen hohen Lohn dauernd gesucht.
Näheres in der „Dortmunder Zeitung". 21812q

Zu Anfang Januar eine tüchtige
Weißnäherin gesucht.
Wäschegeschäft 1. Kampstr. 30. f

Morg.- o. Tagesmädchen gesucht.
Lohn 12 M.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 21900f

Ein ord. **Dienstmädchen** p. halb. Januar gesucht.
Näh. Wilhelmstr. 72.

Hausmädchen sofort oder später gesucht.
„Reichshallen-Theater."

Mädchen für Stadt und Land erh. sofort Stellen durch
Frau **Behle,** Heiligegartenstr. 37.

Für kleinen Haush. wird ein tücht. **Mädchen** gesucht.
Reinoldistr. 23, 2 Tr. l

Ges. Amme, mehr. Mädch. u. Ackerkn. erh. St. Fr. **Sievers,** Weberstr. 18.

Stellengesuche.

Vertrauensstellung.
Suche für einen sehr soliden jungen Mann, 29 Jahre alt, militärfrei, von tadellosem Ruf, mit guten Schulkenntnissen (sehr gut. Zeugn.) eine Stelle als
Cassendiener.
Kaution bis 10 000 M. kann gestellt werden. Schr. Ang. u. G. B. 999 hauptpostl. **Essen** erbeten.

Tüchtiger, junger Mann
sucht per 1. od. 15. Jan. Stellung. 3 Jahre im Bankgeschäft thätig und mit allen Comptoirarbeiten vertraut. Flotter Correspondent.
Schriftliche Angeb. unter 21896 an die Dortm. Ztg.

Viehwärter suchen Stellen zum 1. Januar durch **Harmsma's** Vermittlungs-Comptoir, Hamm i. W., Königstr. 28. f

Restaurationsköchin und 3 Viehwärter suchen Stell. Weberstr. 18.

Vermietungen.

Ein Ladenlocal
mit oder ohne Wohnung im Hause **Balkenstraße Nr. 17** per sofort oder 1. Februar zu vermiethen.
Näheres im Comptoir daselbst.

2 prachtvolle, herrschaftliche
Etagen
mit abgeschlossenem Flur, 7 Zimmer, Küche, Bodenzimmer, Mansarden, im Hause
Balkenstraße Nr. 17
per sofort oder 1. Februar zu vermiethen. s7818
Näheres im Comptoir daselbst.

Das herrschaftliche
Wohnhaus,
Balkenstraße 15,
13 Zimmer enthaltend, für Aerzte, Kaufleute 2c. geeignet, soll pr. April oder Mai **vermiethet** werden.
Nähere Auskunft ertheilen
Schmidtmann & Klemp,
Architekten, s 8161
Hohenzollernstraße 3.

Herrschaftliche Wohnung,
2. Etage, 9 bis 11 Zimmern, an der vorderen Kaiserstraße, auf Februar zu vermiethen. 21493e
Rheinischestraße 12.

Herrsch. einger. abgeschl. **2. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Speisek., Badezimmer u. Zubehör, auf sofort oder 1. Februar **zu vermiethen.** 21833 Knappenbergerstr. 65.

Eine **Parterre-Wohnung** von 5 Räumen, evt. auch großer Hofraum mit Lagerschuppen, in der Hamburgerstraße per 1. Febr. zu vermiethen. Näh. Westwall 25, part. j

Wohnungen von 3 Z. im Neubau Düsseldorferstr. 45 pr. 1. Febr. zu vermiethen.
Näh. Jakobstr. 41. f

Möbl. Zimmer
zu vermiethen.
Restaurant Bauersfeld,
21371 1. Kampstr. 39.

Möbl. Zimmer
mit Pens. z. 1. Jan. zu v. Burgmundastr. 15, l., l. (a. Hauptbahnh.)

Per sof. od. 1. Jan. m. Z. m. o. o. Pens. in bess. Hause zu verm. Schwanenstraße 5, 2. Et.

1 bess., möbl. Zimmer
mit v. Pension sofort zu vermieth. Märkischestr. 33. 2

1 gut möbl. **Zim.**, Nähe d. Hauptbahnhofs u. Post, an bess. Hrn. v. 1. Jan. z. v. Burgmundastr. 24, 2. Et.

4 Zimmer an ruhiges Ehepaar zu vermiethen.
Wo, sagt d. Dortm. Ztg. j 21519

2 **Mans.-Z.** z. 1. Febr. zu verm. Wilhelmstraße 24.

Auf sofort eine **Schlafstelle** offen. Wißstraße 24.

Möbl. **Mans.-Zimmer** zu verm. Schwanenstr. 7, 1. Et. 2

2 fein m. **Zim.** i. d. N. d. Landgerichts z. v. Hamburgerstr. 35.

Bess. möbl. **Zimmer** sof. od. 1. Jan. zu verm. Töllnerpforte 1, 1. Et. j

2 Zim. sofort zu vermiethen. Siegfriedstr. 14.

Kost u. Logis. Lindenstr. 35b.

Miet-Gesuche.

Für ein Verkaufsbureau einer größeren Firma der Eisenbranche
1—2 grosse u. helle Bureauräume
möglichst **in der Nähe des Hauptbahnhofes** per 1. April 1899 gesucht.
Schriftliche Angeb. u. 21348 an die Dortm. Ztg.

Zum 1. Mai 1899 wird ein
Wohnhaus
von 10 bis 15 Räumen zu miethen gesucht. Nördlicher Stadttheil ausgeschlossen. Schriftl. Ang. mit Ang. ob mit Garten, unter 21737 **an die Dortmunder Zeitung.**



Ausverkauf sämmtlicher Corsets.

Um mit meinem großen Waarenlager, enthaltend nur die feinsten in- und ausländischen Fabrikate, wie z. B. 21006

P. D. Brüssel und C. P. à la Sirêne Paris,

bis Weihnachten zu räumen, habe ich sämmtliche Corsets zum

Ausverkauf

ausgesetzt.

Nur ein **Spezialgeschäft** ist in der Lage, **wirklich Vorzügliches** in tadellos sitzenden Corsets bei solch **enorm billigen Preisen** zu liefern.

Specialität: Corsets für starke Damen u. Gurtcorsets.

L. Langenbach, vormals Geschw. Elias,

Westenhellweg 66,
gegenüber der Firma Rose & Co.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Gärtner **Franz Eicke** zu Dortmund, Uhlandstraße 1 wohnhaft gewesen, geboren am 30. Dezember 1873 zu Türkshof, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. (4 D 828—98)

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern.

Dortmund, den 14. Dezbr. 1898.

Königliches Amtsgericht.

Beschreibung:
Alter 25 Jahre, Statur untersetzt, Haare dunkel, Augen braun, Nase gewöhnlich, Gesichtsfarbe gesund. Besondere Kennzeichen keine.

Der gegen den früheren Schüler und jetzigen Schlosser **Friedrich Solms**, bisher zu Dortmund wohnhaft gewesen, geboren am 25. November 1879 in Dortmund, unterm 5. September 1898 wegen Unterschlagung erlassene Steckbrief ist noch nicht erledigt und wird hiermit erneuert. j D. 299—98.

Dortmund, 17. Dezember 1898.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr,
werde ich im Lokale des Wirths Herrn Bergermann hier, Münsterstraße 16:

ca. 100 Mille Cigarren, bessere Qualitäten,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen,
und
am Samstag, den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr,
im Lokale des Wirths Herrn Wilms hier, Bornstraße 6:
diesen Cigarren-Verkauf fortsetzen.

Dortmund, den 20. Dez. 1898.

Schlüter,
21873 **Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 23. Dezbr. cr., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem hiesigen Güterbahnhof ein Wagen Wasserkalk, 10 000 Kilogramm, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft. 21905

Dortmund, den 21. Dezbr. 1898.

Kgl. Güterabfertigungsstelle Süd.



Am Freitag, den 23. Dezbr., Vorm. 8 Uhr, wird im hiesigen Polizei-Schlachthause das

Fleisch

von einer geringgradig tuberculösen Kuh zum Preise von 40 ₰ pro Pfund an Nichtgewerbetreibende verkauft werden.

Fahrrad,

neu, enorm billig, abzugeben
21162 † Weherstraße 44.

Wir empfehlen:

Weihnachts-Album,

15 Weihnachtslieder für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung Herausgegeben von F. Nordeck.
Preis 1 *M.*

Weihnachts-Album,

enthaltend 16 der beliebtesten Weihnachtslieder für Klavier leicht bearbeitet, mit unterlegtem Text, u. zweihändige Fantasieen und 6 Weihnachtslieder vierhändig von A. Sartorio.
Nr. 1—25 zusammen in einem Bande.
Preis 1 *M.*

Weihnachts-Album,

für Pianoforte von Joh. Diehl. 15 Weihnachtslieder m. unterl. Text in a) zweihändig, (Violinschlüssel),
„ b) „ Violin- und Baßschlüssel),
„ c) vierhändig.
Preis 1,50 *M.*

Ferner empfehlen wir:

Weihnachts-Compositionen

(zwei- und vierhändig, wie auch für Geige und Klavier) von Behr, Biehl, Eilenberg, Hanisch, Krug, Morten, Spindler, Wegener u. A.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung,
Dortmund, Westenhellweg 48.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten von Westfalen vom 27. April 1889, betreffend die Benutzung der Hunde als Zugthiere, bringen wir hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten, daß wir zur Untersuchung der Hunde, Geschirre und Wagen Termin auf

Donnerstag, den 29. und Freitag, den 30. Dezember d. J.,

an jedem Tage **von Nachmittags 1—3 Uhr,** im hiesigen städtischen Viehhofe angesetzt haben.

In einem dieser Termine sind die zum Ziehen zu benutzenden Hunde angeschirrt mit dem betreffenden Wagen vorzuzeigen und wird nach vorschriftsmäßigem Befunde der erforderliche Erlaubnißschein demnächst ausgefertigt, bezw. der bereits früher ertheilte, welcher mit zur Stelle zu bringen ist, verlängert werden.

Wer nach dem 31. d. Mts. noch einen Hund als Zugthier verwendet, ohne im Besitze eines **giltigen** Erlaubnißscheins zu sein, hat die Bestrafung bis zur Höhe von 30 Mark oder entsprechende Haft zu gewärtigen.

Die Polizei-Verwaltung. J. V.: Arnecke.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der frühere Gepäckträger August Wichert hier, Heroldstraße Nr. 50, und der frühere Arbeiter Otto Kumm hier, Helle Nr. 10, nach Leistung der vorgeschriebenen Sicherheit als

Dienstmänner Nr. 9 bezw. 12

am heutigen Tage von uns bestallt worden sind.

Dortmund, den 16. Dezember 1898.

Die Polizei-Verwaltung: Schmieding, Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Gerstenmehl und Weizenkleie** für den hiesigen Viehhof für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1899 soll vergeben werden. Entsprechende Angebote werden erbeten bis zum **28. d. Mts.** an den Unterzeichneten, bei dem auch die Lieferungs-Bedingungen einzusehen sind.

Dortmund, den 21. Dezember 1898. 's 8300

Der Schlachthof-Direktor: Clausnitzer.

Bekanntmachung.

Am 2. Januar 1899 wird die Sparkasse des Amtes Dorstfeld zu Dorstfeld eröffnet. — Die Sparkasse nimmt **täglich** — auch per Post — Einlagen entgegen und verzinst solche mit 3½ %. Darlehen werden unter günstigen Bedingungen ausgegeben. s 8291

Dorstfeld. **Der Sparkassen-Vorstand.**



Schonung der Pferde
Sicheres Fahren u. Reiten



auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur erreicht werden durch Benutzung der

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich! Schutz-Marke L & Co

Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.

Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.

Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.

In den Schaufestern

des Elsässer Fabrik-Lagers, Rheinischestr. 13 und Steinstrasse 14 sind verschiedene sehr schöne Winterkleiderstoffe zu enorm billigen Preisen ausgestellt, die sich besonders zu praktischen Geschenken sehr eignen. s 8287

Visselhöveder

Tafel-Honig

besteht aus natürlichem Bienenhonig und feinster Invert-Raffinade.



Derselbe zeichnet sich durch feines Aroma und Wohlgeschmack, hohen Nährwerth und Bekömmlichkeit aus.

Jedes Versandgefäss trägt diese Schutzmarke.

Zu haben in d. meisten Colonialwaren- u. Delicatessengeschäften.

Sofort herstellbar sind gute, kräftige Suppen aller Art mit

KREUZ-STERN SUPPEN

In ganzen und halben Paketen, sowie in einzelnen Täfelchen à 10 Pf. zu haben bei **A. Rosenkranz Wwe.,** Schwanenstr.

Eignet sich als praktisches Weihnachtsgeschenk ganz besonders!

Real und Theke,

ein Jahr gebraucht, sehr geeignet für Eisen- u. Colonialwaaren-Geschäft spottbillig **zu verkaufen.** 21838,

Jos. Buschmann, Steinstraße 6.

Modellschiff, nach dem kl. angefertigt, 4-Master, preisw. zu verk. Betenstraße 35 a.

Feinbüglerin empf. sich d. geehrten Herrsch. in und außer dem Hause. Leopoldstr. 6, 1. Et.

Ardeyer Waldgenossenschaft.
General-Versammlung

Sonnabend, 31. Dezember, Nachmittags 5 Uhr, im Locale des Herrn **Meinberg** zu **Blick.**

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage pro 1898.
2. Geschäftsbericht.
3. Vorstandswahl.
4. Feststellung des Etats pro 1899.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.
J. A.:
21887 · q **Neuhoff,** Vorsitzender.

Kronenburg.

Dienstag, den 27. Dezember 1898:

Vocal- u. Instrumental-Concert

ausgeführt von dem ganzen

Philharmonischen Orchester (Hüttner),

unter gütiger Mitwirkung der Concert-Sängerin

Frau Luise Walter aus Berlin

und eines hochgeschätzten hiesigen **Rezitators.**

Der ganze Ertrag, in hochherziger Weise ohne Abzug für die Ausführenden, ist für die Erhöhung und Ausschmückung des

Kaiser Wilhelm-Denkmals

im Kaiser Wilhelm-Hain bestimmt.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 3 Mark. Schülerkarten 1 Mark.

Das Comitée
für die Erhöhung u. Ausschmückung des Kaiser Wilhelm-Denkmals.
I. A.: Der Schriftführer Julius Overbeck.

Wilhelm Teigeler,

Schwanenwall 2½. Hohestraße 8.

Hfft. Kieler Sprotten, Büchinge, geräuch. Aal, Aal in Gelee, Bismarckhäringe, schneeweiß, in Qualität unübertroffen.
Brathäringe, Flundern, Lachshäringe, Häringe in Gelee, marinirte Häringe, Rollmöpse,

Sardinen, per Pfd. 50 Pf., in Oel, Dose v. 60 Pf. an,
Hardinen, Anchovis, per Glas 50 Pf.,
Kronen-Hummer, u. Scherenschw., **Lachs** in Dosen, **Thunfisch** in Dosen, **hochfft. gewalzten Stockfisch.**

Heute Donnerstag frisch eintreffend:

Schellfische, nur allerfeinste Qualität.

Sämmtliche anderen Fische werden auf Bestellung geliefert.

S. Löwenstein,

20. Brückstrasse 20.

Specialität:

Handschuhe und Cravatten.

empfiehlt

Glacéhandschuhe für Damen, farbig, 3knopf, Eifelraupe,	**Mk. 1,25.**
Glaçéhandschuhe für Damen, farbig, 3knopf, buntfarbige Raupe,	**Mk. 1,75.**
Glaçéhandschuhe für Damen, farbig, 3knopf, schwarze Eifelraupe, gutes Lammleder,	**Mk. 2,00.**
Glaçéhandschuhe für Damen, farbig, 3 Druckknopf, Eifelraupe, prima Lammleder,	**Mk. 2,50.**
Glaçéhandschuhe für Damen, farbig, 3 bunte Druckknöpfe mit gleicher buntfarbig. Raupe u. Innenausstattung	**Mk. 3,00.**
Glaçéhandschuhe für Damen, 4knopf, echt Ziegenleder, Marke: „Victoria" farbig und schwarz	**Mk. 4,00.**
Glaçéhandschuhe f. Damen, **schwarz** in verschiedenen schören Qualitäten und Ausrüstungen	**Mk. 1,75—4,50.**
Glaçéhandschuhe für Damen 3 und 4knopf weiss, grisperle, paille	**Mk. 1.50, 1.75. 2,25, 3.00.**

Glaçéhandschuhe für Herren:

weiss **Mk. 1,50, 2,00, 2.50, 3,00,**
schwarz **Mk. 2,00, 2,50, 3,00,**
farbig **Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00.**

Futter-Glacé für Herren Mk. 2, 2,50 3 3,50
Krimmer-Glacé für Herren M. 1,50 1,75 2,00 2,50
Futter-Glacé für Damen M. 2,50 3 3,75 4,50
Kinder-Glacés und **Kinder-Krimmer-Glacés**

Reichhaltige Auswahl in **Stoffhandschuhen** für Damen, Herren und Kinder.

Cravatten.

Grossartiges Sortiment in:

Regattes, Diplomaten, Selbstbinder, Schleifen, Westen, Kragenschoner.

aus den neusten Stoffen und in den neusten Façons gearbeitet. vom billigsten bis zu dem feinsten Genre.

Preise bekannt billigst!

S. Löwenstein
Brückstr. 20.

---

31. Dez.: Abschiedsvorstellung.

Reichshallen.

21891



Theater Joh-Stadtfeld,
Plattdeutsches Ensemble.
Donnerstag, Anfang 8 Uhr.
Stürmischer Lacherfolg!
Flitterwochen.
Gegen 9 Uhr:
Charles Tante.
Freitag: Benefiz f. Hänneschen (Herrn Nicola Finking).

Apollo-Theater.

Direction: **H. Kappert.**

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Bertha Rother,
Professor Gräfs Märchen.
sowie
10 neue Debuts.
Anfang 8 Uhr.



Kanarienvögel
billig abzugeben, **Hähnchen** von 6 *M.* und höher, **Weibchen** für 80 ₰.
C. Hoppe, Langestr. 75.

Passendes Weihnachts-Geschenk.

Edamer Käse, zarteste und feinste Qualität, Kugeln v. ca. 4 Pfd. à 70 ₰

Spezial-Geschäft
Gustav Reusse.

Theilhaber
gesucht

für den Betrieb eines neu erschlossenen Grauwackenbruches, 5 Minuten von einer Bahnstation. Bahnanschl. kann sofort erfolgen.

Schriftl. Angebote u. V W 21906 an die Dortmunder Zeitung. †

Spezereireal u. Theke

zu kaufen gesucht.

Schriftl. Ang. u. W B 21882 an die Dortm. Ztg. j

Wegzugshalber
ein fast neuer **Emaille-Kochheerd** und **2 gute Kanarienvögel** zu verkaufen. Rheinischestr. 30, II. j

---



Das alte **Kuhlmann'sche Sarg-Geschäft,** befindet sich nicht mehr Wißstraße 38, sondern nur 21109

1. Kampstrasse 70

u. hält sich bei Bedarf best. empfohen

Eck-Geschäftshaus

i. der Nähe d. Kaiserstr., 2 Läden, 22 Zimmer, Lagerhaus u. Einfahrt, günstig zu verkaufen. Näheres **Schulte & Bartels,** Brückstr. 35, u. **Riehl,** Hohestr. 117. j 21709

C. Kopfermann,
Wein-Handlung,
Dortmund, '21252
Kaiserstrasse 24.

Fox-Terier,

jung, weiß, auf beiden Seiten des Kopfes sowie Rücken und Schwanz gelb gefleckt, abhanden gekommen. Wiederbringer gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Heiligegartenstraße 6,
21848e im Laden.

Fox-Terrier zugelaufen.
Westenhellweg 77. j

Am Mittwoch Morgen auf dem Markt **silberne Damen-Uhr mit gold. Kette verloren.**
Näh. in der Dortm. Ztg. 21907

Heirath!

Eine junge, wohlerzogene Dame, 20 Jahre, ev., 20 000 *M.* Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines jungen Mannes zwecks späterer Heirath. Herren, welche auf dieses ernstgemeinte Angebot reflektiren, werden gebeten, ihre Briefe u. Bilder postlagernd unter K. M. 300 zu senden. Anonym wird nicht berücksichtigt. j

---

Heirat! 230 Damen m. **gr. Vermögen** wünschen Heirat. Prospekt umsonst Journal, Charlottenburg 2

J. W.

Bitte Brief abh. bahnpostl. unt. **bek. Chiffre. Bitte um Antwort. B.**

№ 353. — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Donnerstag, den 22. Dezember 1898

Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.**
Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf.
durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen,
Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger),
beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Postzeitungs-Preisliste 2048

H Entscheidungen.

Unsere Zeit hastet immer nervöser und eilfertiger vorwärts. Im Völkerleben entwickeln sich Krisen heute mit einer Schnelligkeit, die noch vor einem Menschenalter für unglaublich gehalten worden wäre. Was damals nur allmählich aus altgewohntem Gleise ausbog und in langem Zaudern und Schwanken sich vorbereitete, das tritt heute plötzlich, überraschend und verblüffend in die Erscheinung. Zehn Jahre ists erst her, seit unser alter Kaiser Wilhelm I. die Augen für immer geschlossen, und heute schon liegt das Zeitalter Kaiser Wilhelms I. und seines Kanzlers wie eine uns schon halb entfremdete Epoche hinter uns. Wielange noch, und unter den Wirren, die vielleicht über Europa hereinbrechen, wird uns das Zeitalter des siegreichen Wilhelm und seines eisernen Bismarck als ein patriarchalisch ruhiges und stilles erscheinen.

Um zu beweisen, daß Frau Weltgeschichte in der That ein schnelleres Tempo angenommen hat, brauchen wir nur auf einige Ereignisse der letzten Zeit hinzuweisen, die ganz unverkennbar auf schwerwiegende Entscheidungen hindrängen: das Eintreten der vereinigten Staaten in die Weltpolitik, die Aufrollung der ostasiatischen Fragen und das siegreiche Vordringen der slavischen Agitation, unter deren Einfluß die österreichisch-ungarische Monarchie unvermeidlich einer Katastrophe zutreiben muß. Von den sonstigen Brandstoffen, dem Niedergang der spanischen Macht, den Wirren in Frankreich, den schweren sozialen Nöten Italiens, dem Anarchismus und Sozialismus in allen Kulturstaaten sehen wir noch ganz ab. Aber schon die drei oben genannten Punkte genügen, um unserer Zeit ein ganz anderes Aussehen zu geben, als noch die jüngste Vergangenheit hatte. Es hilft nichts, die Augen zu verschließen: es bereiten sich Entscheidungen vor, die alle großen Mächte in Mitleidenschaft ziehen. Und diese Entscheidungen können plötzlich kommen, über Nacht; der Gedanke ist gar nicht unmöglich, daß eines Tages die Gewehre losgehen, noch ehe Europa Zeit hatte, sich auf sich selbst zu besinnen. Der letzte englisch-französische Zwischenfall, bei dem nur die absolute Unfähigkeit Frankreichs einen blutigen Ausgang verhütete, kann in dieser Hinsicht eine Lehre geben.

Wir sind in unserer wirtschaftlichen Thätigkeit augenblicklich so befangen und freuen uns ihrer Früchte so innig, daß wir nicht gern daran denken, wie schnell ein Sturmwind über alle die Felder menschlichen Wissens und Könnens dahinfegen kann, die wir bebauen. 27 Jahre haben wir Friede genossen, trotz mancher Wolke, die aufstieg; warum sollten nicht noch fernere 27 Jahre friedlichen Gedeihens folgen können? So täuschen wir uns gern über die Zeichen der Zeit hinweg. Aber so ungern Warnrufe auch vernommen werden, sie lassen sich doch nicht unterdrücken. Wir waren gewohnt, bei Kriegsgedanken zunächst nach Frankreich zu blicken; vielleicht fügt sichs, daß unsere Heere an anderen Grenzen viel eher und vielleicht auch viel mehr zu thun bekommen, als im Westen.

Die Friedensliebe unseres deutschen Volkes ist unzweifelhaft, und die vorsichtige, uneigennützig der Sache des Friedens dienende Politik des deutschen Reiches wird selbst im Auslande anerkannt. Wenn man aber wahrnimmt, wie Konflikte sich vorbereiten, die eine andere Lösung als durch Gewalt der Waffen kaum finden können, dann fragt man sich doch, ob nicht eines Tages, früher vielleicht als mancher heute glaubt, das Reich in Kämpfe mit hineingezogen werden kann, bei denen es seine ganze Kraft aufzubieten hat. Die deutsche Presse aller Schattirungen legt sich in dieser Hinsicht eine weise Vorsicht auf, und es liegt auch gar keine Veranlassung vor, mit dem Finger auf alle die Punkte hinzuweisen, wo Deutschland in ernste Verwickelungen hineingezogen werden kann. Aber daß die allgemeine Lage in den letzten Jahren nicht befriedigender geworden ist und die fast allenthalben schlummernden Gegensätze sich meist noch verschärft haben, das ist auch ohne besondere Nachweise ersichtlich.

Deutschland hat also allen Grund, seine Waffenrüstung im möglichst besten Zustand zu halten. Was die Reichsregierung jetzt zu diesem Behuf von der Volksvertretung fordert, wird gewiß nur nach sorgfältigster Prüfung verlangt worden sein. Der Reichstag mag die Forderung auch seinerseits der Prüfung unterziehen, aber es wird hoffentlich keine Partei geben, die, so weit sie überhaupt auf dem Boden der Reichstreue steht, diese Forderung zum Gegenstand einer Agitation macht. In solchen Dingen ist es das beste, wenn möglichst wenig Aufhebens von der Sache gemacht wird. Der kindische Standpunkt, als seien die Ausgaben für Heereszwecke nur Liebhaberei einzelner Klassen und als lasse sich in unserer Zeit und in unserem Lande die Unabhängigkeit des Reiches mit Milizen aufrecht erhalten, muß endlich verlassen werden. Dazu ist der Ausblick in die Zukunft doch zu ernst.

Deutschland.

Berlin, 20. Dezember. **Die liberale Partei in England.** Durch den Rücktritt Sir William Harcours von der Führerschaft der Liberalen im Hause der Gemeinen steht die liberale Partei in England einer Krisis gegenüber, wie sie so ernst nicht seit dem Austritte Gladstones aus dem politischen Leben dagewesen. Seit Oktober 1896 ist die liberale Partei ohne allgemein anerkanntes Haupt. Damals trat Lord Rosebery, der als letzter liberaler Premierminister an der Spitze der Partei gestanden, freiwillig zurück. Die unmittelbare Veranlassung zu diesem Schritt war die offenkundige Mißbilligung Gladstones, der Lord Rosebery zumutete, daß er die armenische Streitfrage zu einem volkstümlichen Angriff auf das zögernde und unentschlossene Kabinett Salisburys machen sollte, während Lord Rosebery nichts thun wollte, um dem konservativen Ministerium seine schon genügend schwierige Aufgabe zu erschweren. Andere Gründe mehr persönlicherer Natur entzogen sich der allgemeinen Kenntnis. Lord Rosebery hatte schon als Ministerpräsident mit Sir William Harcourt auf gespanntestem Fuße gelebt, und der Bruch hatte sich nach dem Sturz des Kabinetts Roseberys im Juni 1895 noch erweitert. Sir William hatte immer gehofft, die Parteileitung werde ihm, dem ersten Lieutenant Gladstones, zufallen, zumal da es sehr mißlich war, den Ministerpräsidenten und Parteileiter nicht im Hause der Gemeinen zu haben. Sir William hatte auch die größere Last der Arbeit auf seinen Schultern und nahm ungern von Lord Rosebery Weisungen an. Als Lord Rosebery zurückgetreten war, wurde die Parteileitung geteilt, indem Lord Kimberley im Oberhause, Sir William Harcourt im Hause der Gemeinen der Vertretung der liberalen Opposition übernahm. Etwas Aehnliches war auch 1874 geschehen, als nach dem Rücktritt Gladstones von der Parleitung im Oberhause Lord Russell, im Unterhause Lord Hartington (nunmehr Herzog von Devonshire) die Vertretung übernahmen. Doch wurde Lord Hartington damals immer als Hauptanwärter gesehen, und 1880 ließ die Königin in erster Linie ihn holen, um ihn mit der Bildung eines Ministeriums zu betrauen. Der Mangel eines Parteihauptes hat in der letzten Zeit der liberalen Partei in England schon manchen Vorteil zugefügt. Es ist unter den leitenden liberalen Staatsmännern eine Art Gleichgültigkeit, ja gehen und Zusammenhandeln ist keine Spur. Sie beraten sich nur selten miteinander über eine einheitliche Die Partei selbst wird nie zu Rate gezogen. In wichtigen politischen Fragen herrschen Meinungsverschiedenheiten nnd das Eingreifen in die Tagesfragen wird jedem früheren Minister überlassen, der ohne Vereinbarung mit anderen maßgebenden Staatsmännern zu sprechen scheint. Es ist aufgefallen, daß unter den liberalen Staatsmännern nicht Harcourt, sondern Lord Rosebery der erste war, der zurzeit, als die Fashoda-Angelegenheit einen Bruch mit Frankreich herbeizuführen drohte, den Mund öffnete und das ganze Gewicht seines Namens und seiner Erfahrung als einstiger Minister des Auswärtigen zu gunsten der entschiednen Haltung des Torykabinetts in die Wagschale warf. Dieses Hervortreten desjenigen Staatsmannes, der mit 40 Jahren das auswärtige Amt verwaltete, mit 47 Jahren Premierminister war, der Gladstones besonderes Vertrauen besaß und von diesem als coming man bezeichnet worden war, ist nicht ohne Bedeutung. Daß Lord Roseberys politische Laufbahn nur unterbrochen und nicht zu Ende ist, braucht nicht gesagt zu werden, und der Wunsch vieler Liberaler Englands ist, ihn weder an der Spitze der Partei zu sehen — sofern er geneigt ist, die Aufgabe zu übernehmen.

Zu dem Schmerzensrufe des Dr. Lieber über die Geheimräte bemerkt mit gutem Humor der „Rheinische Kurier": Herr Lieber hats gerufen, der Reichstag hats gehört: der preußische Geheimrat ist aller Uebel Anfang und Ende. Zwar so neu dünkt uns die Klage über die Geheimräte nicht. Ein Bismarck z. B. hat zeitlebens in diesem Punkte erkleckliches geleistet. Auch ihm waren die grünen Tische ein Greuel und die Geheimräte erst recht. Männer der grauen Theorie sollen sie sein, nichts ahnend in ihrem lächelnden Hochmut von den tausend biegsamen Möglichkeiten des praktischen Lebens. Wenn man den Fürsten Bismarck reden hörte (und wie oft nicht ist er über die Geheimräte hergezogen!), so besitzen sie ungefähr sämtliche Untugenden, die ein Mensch besitzen kann, der noch zu sprucht. Sie sind rechthaberische Nörgler und Tiftler, sie haben die unangenehme Eigenschaft, die ihnen mitanvertraute Wahrung der Staatsgeschäfte mit pedantischer Gewissenhaftigkeit zu üben: sie haben so fatal gründliche Studien gemacht, daß sie gegen geniale Ideen von plötzlich auftauchenden Ministern ein Mißtrauen bekunden, mit dem um so schwerer fertig zu werden ist als diese Herren Geheimräte von rechts- und gewohnheitswegen außerordentlich fest im Sattel sitzen. Wenn sie einem nicht gelegentlich den Gefallen thun, zu sterben, so wird man sie überhaupt nicht los, und da die Luft in den Ministerialbureaus erstaunlich gut konservirt (nur in den Zimmern der Chefs soll man leicht das Reißen bekommen), so lieben es diese Herren Geheimräte, ganz merkwürdig alt zu werden. Man entsinnt sich beinahe schwer, daß irgend einmal einer von ihnen das Zeitliche gesegnet hat. Vielleicht aber ist die Wahrnehmung nur eine entschuldbare Verwechselung von Typus und Spezies. Wenn nämlich wirklich ein Geheimrat den Platz räumt, so gleicht ihm sein Nachfolger in allen wesentlichen Stücken so verblüffend, daß es auf Namen und Person nicht sonderlich ankommt. In der That, Fürst Bismarck hat nicht unrecht und Herr Lieber auch nicht, wenn sie grimmig seufzend gefunden haben und noch finden, daß der Minister geht, der Geheimrat aber besteht. Nach hundert Jahren wird ein neuer Lieber genau dasselbe finden und beseufzen. Der Anblick dieser Beschwerden amüsirt uns. Wir lieben den preußischen Geheimrat auch nicht gerade, aber wir halten ihn für einen unter Umständen ganz brauchbaren Damm gegen eine Politik der Unrast, die mit geschäftiger Anpassung an wechselnde Tagesströmungen nervös herumexperimentirt. Wir haben Minister, die sich wirklich als Werkzeuge von Wunsch und Willen einzelner im Schreien geübter einseitiger Parteirichtungen betrachten, und wenn solche Staatsmänner eine Neigung zum Galoppiren haben, so schadet es wahrhaftig nichts, daß bedächtige, erfahrene, über persönlichen Ehrgeiz längst hinaus geratene Geheimräte da sind, die es verstehen, dem Ungetüm rechtzeitig Zügel anzulegen. In ihrem Bureaukratismus steckt doch auch ein achtunggebietendes Maß von objektivem Staatssinn, und da diese Objektivität das schöne Vorrecht des echten Liberalismus ist, so tritt immer wieder die wunderliche Erscheinung hervor, daß der typische preußische Geheimrat als Vorkämpfer liberaler Ideen denunzirt wird, in parteipolitischem Sinne vielleicht mit unrecht, im mehr geschichtlichen Sinne vielleicht mit recht. Freilich ist der Geheimrat nicht allmächtig. Ein Beispiel kommt uns in die Feder: Als der erste laute Lärm gegen die Großbazare losging, ironisirte der Generalsteuerdirektor Burghart im preußischen Abgeordnetenhause diese Bestrebungen in seiner geistvollen Art des hochgebildeten Mannes aus der Zeit, wo es Assessoren, aber keinen Assessorismus, wo es Reservelieutenants, aber kein Reservelieutenantentum gab, und er prägte das Wort von der „Erdrosselungssteuer". Jetzt aber soll diese Erdrosselungssteuer doch kommen; der Minister v. Miquel ist stärker gewesen als sein untergebener Geheimrat. Ginge es nach Herrn Lieber, so würden die spärlichen Garantien gegen die völlige Infektion von Staat und Gesellschaft mit klerikalem und evangelisch-orthodoxem Geiste im Rausch versteigert im öffentlichen Aufgebot am Königsplatze und im neuen Abgeordnetenhause, derartig, daß die Regierung nur zu fragen brauchte, was das Zentrum geben wolle, und daß bei abgeschlossenem Handel selbst ein neuer Graf Zedlitz-Trützschler nicht mehr viel mit neuen, dem Zentrum und der Kreuzzeitungspartei wohlgefälligen

S Des Kindes Puppe.

Von der Weihnachtszeit ist der Gedanke an die Puppe unzertrennlich. Von all den Geschenken, welche unter dem Weihnachtsbaum ausgebreitet liegen, ist dem kleinen Mädchen die Puppe doch das allerliebste. Ists auch nur die alte vorjährige, die in der „Puppenklinik" einen neuen Arm bekam, anstatt des einstmals jämmerlich abgerissenen, oder der man die Frisur etwas neu geordnet oder wohl gar ein neues, viel schöneres Kleid angezogen, immer ist doch die Puppe des Kindes Freude und Stolz — ganz zu schweigen von den heute üblichen Prachtgebilden, den sprechenden, die Augen verdrehenden, modern gekleideten Puppen, die man den Kindern nicht geben sollte, weil sie unnatürlich sind und nur schädlich auf das Kind wirken. Aber eine rechte Puppe nach schlichter, hergebrachter Art gehört dem kleinen Mädchen, und wer ein solch kleines, herziges Ding stolzieren sieht mit dem lieben Spielzeug, wie es die Puppe schilt und liebkost, sorgsam in den Wagen bettet oder geschäftig aus- und einkleidet, just wie es die Kleine an Mutter und Kind beobachtet hat, der hat seine Freude daran und mag allerhand Gedanken über das Bleibende in der Menschennatur, über des Weibes edle Bestimmung und meinetwegen auch über Frauen-Emanzipation spinnen.

Die Puppe zählt zu dem ältesten Spielzeug der Menschheit. In egyptischen Gräbern fand man Gliederpuppen. Im britischen Museum wird eine kleine Holzpuppe aufbewahrt, die man im Grabe einer etwa im dritten Jahrhundert vor Christi gestorbenen egyptischen Tönigstochter fand. Auf griechischen Kinder-Grabsteinen des vierten und fünften Jahrhunderts vor Christi findet man häufig eine bildliche Darstellung, wie eine weibliche Gestalt einem Mädchen eine Puppe reicht. Auch in Peru beherbergen die Gräber aus der Inkazeit noch zahlreiche Puppen, sogar solche aus Wollfäden, ähnlich den auch heute bei uns noch üblichen. Auf einem Freskobilde in den römischen Katakomben, die Huldigung der Weisen aus dem Morgenlande darstellend, bringt einer der beiden Weisen (es sind zwei, nicht drei) dem Jesuskinde auch eine Puppe dar.

Durch das ganze Mittelalter hindurch finden wir Spuren dafür, welche Bedeutung die Puppe in dem Kindesleben hatte. Sie heißt im Mittelalter „Docke", da, z. B. im Vogtlande, erhalten hat. Früh treten freilich schon die Klagen auf über allzu große Pracht der Docken, die man, wie ein mittelalterliches Gedicht klagt, mit Samt, Seide und Gold bekleidet jähe gleich Fürstinnen. Menschliche Art bleibt, scheint es, nun einmal immer dieselbe.

Ein anderes Gedicht aus dem Mittelalter meint, aus des Kindes Spielzeug lasse sich auf dessen Charakter schließen. Ein rechter Knabe solle im Freien spielen, ein rechtes Mädchen aber eine alte Docke, die sie selbst aufputzen und flicken muß, einer neuen vorziehen.

Der Alte hatte jedenfalls so unrecht nicht; das künftige Hausmütterchen wird jedenfalls am liebsten mit einer Puppe spielen, für die es auch etwas thun kann. Aber auch noch andere Schlüsse lassen sich aus des Kindes Spielzeug ziehen, und in tieferem Sinn verrät sich in des Mädchens Vorliebe für die Puppe die weibliche Natur. Das Spiel mit der Puppe ist Nachahmungsspiel. Alle Lebensäußerung des Kindes ist zunächst Nachahmung, alles kindliche Spiel beginnt mit der Nachahmung. Auch der Knabe erfreut sich an den Zinnsoldaten, an dem hölzernen Pferd. Aber bei dem Knaben, wenn er ein rechter Junge ist, bleibt es nicht lange dabei. Er will schöpferisch thätig sein, er schnitzelt, baut im Sand oder Lehm, malt — und wäre es auch an die frischgetünchte Wand des Nachbarn —, klebt und pappt, mit Geschick oder Ungeschick, aber er will etwas neues hervorbringen, etwas selbst schaffen. Das Mädchen bleibt bei der Puppe. Das ist der große Unterschied in den Geschlechtern, den die geistreichen Vorkämpferinnen für „Frauenrechte" gar so leicht übersehen, derselbe Unterschied, der es mit sich bringt, daß wir bedeutenden Leistungen von Frauen auf dem Gebiete der Kunst nur beim Theater und bei der ausübenden Musik begegnen, nicht aber in der bildenden Kunst, Grenzen, die der weiblichen Natur gezogen sind, aber welch reiches Leben blüht ihr in diesen Grenzen! Was sollte aus der Welt werden, wenn das Mädchen nicht mehr mit der Puppe spielen, sondern im Lehm kneten wollte! Vielleicht käme es denn so weit, daß die Knaben zur Puppe griffen.

Der alte Wolfgang Menzel, der „Franzosenfresser", wie ihn Heine spottend nannte, aber ein kerndeutscher wackerer Mann, würde sich bei solcher Aussicht wahrscheinlich im Grabe umdrehen. Er war ein so abgesagter Feind der Puppen, daß er in seiner Familie keinem Mädchen das Spiel mit einer Puppe erlaubte. Die Puppe galt ihm als etwas unnatürliches, unwahres. Das heißt nun freilich das Kind mit dem Bade ausschütten, die Phantasie, dieses holde Himmelsgeschenk, aus der Kinderseele verbannen und damit dem Herzen für immer einen köstlichen Jungbrunnen rauben. Aber so seltsam dieser Puppenhaß, Vorliebe des Kontrebassisten Dragonetti für die Puppen. Dieser Künstler, Beethovens Freund, für den dieser die schwierigen Stellen im Finale der neunten Symphonie geschrieben hatte, hielt sich eine ganze Sammlung von Puppen; eine derselben, eine schwarze, bezeichnete er als seine Frau, hielt sie ganz besonders gut und nahm sie mit auf Reisen. Er hätschelte sie, als wäre es ein lebendes Wesen. Das ist nun freilich eine Vorliebe, die ins krankhafte schlägt. Aber der Lebenskraft des Mannes hat sie nicht geschadet, er ist dabei 83 Jahre alte geworden und erst 1846 in London gestorben.

Aber weder Wolfgang Menzel noch Dragonetti sollen uns die Freude an dem kindlichen Spiel verleiden, und die Puppe wird weder an dem Haß des einen, noch an der krankhaften Liebe des anderen zugrunde gehen. Es ist ihr aber ergangen wie allem, was die Welt kennt: von rechts und links sind die Extreme geschäftig dabei, ihr Bild zu entstellen. Die Wahrheit liegt, wie immer, in der Mitte; zur rechten Zeit und am rechten Orte hat sie ihr gutes Recht. Und darum wird sie auch dauern und noch in späten Jahrhunderten in frohen Kinderaugen sich spiegeln.

Robert Sternau.

C Briefe aus der Reichshauptstadt.

Der Grunewald in Berlin. — Der Reichstag. — Französische Eroberinnen. — Berliner Theater. — Die Straßenjugend.

Der Regen rieselt unaufhörlich, Tag für Tag! Und dabei ists die Woche vor Weihnachten. Die Eispächter machen lange Gesichter. Die Feiertage, die ihnen sonst immer die Hälfte ihrer Pacht einbrachten, werden ihnen wohl wieder zu Wasser werden, wie voriges Jahr. Alle die sehnsüchtigen Blicke nach dem Thermometer helfen nichts. Die Frost- und Eisriesen sind eben alte Männer geworden, oder sind sie nur von dem allgemeinen fin de siècle angekränkelt? Die Weihnachtsbäume sind auch nicht so recht in Feststimmung. Sie sehen melancholisch aus und weinen große schwere Thränen. Anscheinend haben sie Heimweh nach ihrem heimatlichen Wald. Und es gehört doch nur ein klein wenig Phantasie dazu, um sich ganz Berlin als einen großen Wald zu denken! Ueberall in den Straßen und auf den Plätzen sieht man die grünen Bäume, und über hohe Bretterverschläge lugen neugierige Tannenwipfel. Und wo die Straßen breit genug sind, sind zu beiden Seiten des Bürgersteiges dichte Tannenhecken aufgestellt, die das Straßengetriebe verdecken und unsichtbar machen. Ein ganz veritabler Wald, durch den es sich mit einem Regenschirm bewaffnet, ganz hübsch und heimlich wandern läßt. Wenn nicht unsere Polizei so sehr auf die Sauberkeit der Straßen verpicht wäre, und ein wenig Ausschmückung durch Stullenpapier zuließe, könnte man wirklich glauben, man wäre an einem Sonntag im Grunewald.

Aber wir sind ja nicht im Grunewald, sondern in der Reichshauptstadt, dem Sitz der Intelligenz und Politik. Augenblicklich wird allerdings hier in Politik wenig gemacht. Die Vertreter des Reiches haben, nachdem sie kaum erst angefangen hatten, schon wieder Ferien gemacht. So recht in Zug sind sie diesmal nicht gekommen. Zwei Ordnungsrufe während der ganzen Zeit, das ist, wenn man die parlamentarischen Verhandlungen unserer Nachbarn dagegen hält, doch gar nicht der Rede wert. Das Haus liegt verlassen und öde da. Vielleicht gehts jetzt etwas lebhafter drinnen zu. Man sagt wenigstens, es sei da nicht ganz geheuer. Und in der That, wenn man hinter die glänzende Fassade schaut, durch die langen, öden Gänge schreitet, über die steinernen Höfe, die schmucklosen Treppen hinauf, das ist wirklich etwas düster und unheimlich. Zum mindesten sieht es einem Packhofe ähnlicher, als einem Reichstagsgebäude. Aengstliche Gemüter behaupten sogar, es sei ihnen gerade so zu mute, wie in einem Gefängnisse, und sie wollen auch schon Kettengerassel gehört haben. Jedenfalls aber ist es den Abgeordneten des Reiches nachzufühlen, wenn sie für die Feiertage einen gemütlicheren Aufenthalt vorgezogen haben und unter dem Christbaum darüber nachdenken wollen, ob wir es besser mit den Engländern oder den Franzosen halten.

Die Franzosen geben sich ja alle Mühe, uns auf ihre Partei hinüberzuziehen. Sie zeigen sich von ihrer schönsten Seite; sie haben uns ihre Damen hierhergeschickt, um uns zu erobern. Im Lessingtheater gastirt augenblicklich Jane Hading, die schöne pariser Künstlerin, die durch ihre eigenartige Darstellung des modernen Weibes aller Herzen ergreift und allabendlich Stürme des Beifalls entfesselt. Und im Wintergarten läßt Cléo de Mérode, die Beauté der großen Oper in Paris, ihr „Madonnengesicht" bewundern, wenn sie sich für wenige Minuten im langsamen Tanzschritt die Bühne auf- und abbewegt. Man sagt, sie sei die schönste Pariserin, jedenfalls aber ist auch sie eine große Künstlerin, denn sie bezieht eine kolossale Gage, hat eine neue Frisur erfunden, und ihre Photographien werden in Paris bei weitem am meisten gekauft, viel mehr als die von Dreyfus, Zola und den russischen Großfürsten. Sehen Sie, solch eine große Künstlerin kann man hier jeden Abend für wenige Mark sehen. Dafür ist denn auch der Wintergarten stets überfüllt, und es ist garnicht zu verwundern, wenn auch einige andere Theater, die bisher nur mit ungewöhnlicher Geschicklichkeit durch die Klippen finanzieller Verlegenheiten dugirt werden konnten, sich jetzt der leichten Muse der Varietee zuwenden wollen. Metropol- und Belle-Allianze-Theater sind die nächsten, die diesem Zuge der Zeit zu folgen gedenken. Der Berliner will nach dem Gehetze des Tages nicht abends über große Probleme nachdenken, sondern leichte Bilder für das Auge haben, die sein Denken nicht übermäßig anstrengen.

Probleme gibts ja genug am Tage. Sie stehen hier auf der Straße herum. Diese Jugend, die sich den Tag über heiser schreit, um ihre armseligen Weihnachtsartikelchen loszuwerden und ein paar Groschen nach Hause zu bringen. Im allgemeinen sind es ja tüchtige wackere Jungen, diese Berliner, die den Mut nicht so leicht sinken lassen und unermüdlich immer wieder ihre verregneten Kleinigkeiten anpreisen. Aber es wird da auch in dem Gewühle der Geschäftsstraßen so manches arme Bübchen herumgestoßen, dem es nicht gerade überzeugend herauskommt, wenn es die Vorübergehenden anbettelt: „Nehmen Sie es mit, dieses selbst laufende Mäuschen. Das ist etwas für die Kleinen, damit sie lachen und nicht weinen!" Du armer Junge, Du hast die ganze Tasche voll solcher selbstlaufenden Mäuschen, trotzdem aber siehst Du nicht aus, als ob Du lieber lachen möchtest, als weinen!

Gesetzen zu thun bekäme. Steht solchem vollendeten Sturze auf der schiefen Ebene der preußische Geheimrat im Wege, so soll uns dieser Bundesgenosse im gemeinsamen Kampfe gegen die Politik der „regierenden" Partei und ihres konservativen Anhängsels aufrichtig willkommen sein. Mit einiger Schüchternheit bekennen wir, daß wir eine Schwäche für sogenannte abgestandene Wahrheiten haben als die, daß Staaten durch dieselben Mittel erhalten werden, denen sie ihre Entstehung verdanken. Es ist unmodern, an Wahrheiten zu glauben, die sich alle Welt an den Schuhen abgelaufen hat, aber wir wollen uns nicht darum kümmern; wir kommen schließlich mit solchen vermeintlichen Trivialitäten gar nicht so schlecht aus, und so gefällt es uns gut, daß der typische preußische Geheimrat immer noch aus der Zeit, wo er Preußen mit aufbauen geholfen hat, gar stattlich in die Gegenwart herüberragt, jener Geheimrat nämlich, den Fürst Bismarck nicht leiden konnte, und den der Abg. Lieber nicht leiden kann. Die anderen Geheimräte (es gibt deren leider auch), die dem Zentrumsführer recht sind, überlassen wir ihm mit beschleunigtem Vergnügen „voll und ganz", welche schönen Worte er in seiner Etatsrede als feierliche Zier anzubringen nicht verschmäht hat.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 22. Dez. **Lichterglanz und Tannenduft** erfüllte gestern abend den großen Kühnschen Saal, allwo der **evangelische Frauenverein** wieder für mehrere hundert Kinder bedürftiger Eltern den Weihnachtstisch gedeckt hatte. Frisch, froh und doch feierlich erklangen die alten, herrlichen Weihnachtslieder aus dem Munde der Kinder unter der umsichtigen Leitung des **Organisten** Herrn **Haumann**, ebenso wurden die auf die Menschwerdung Christi bezug habenden Bibelstellen von den Kindern sehr gut vorgetragen. Die Ansprache hielt Herr **Pastor Daub**, welcher den Kleinen und deren Eltern ans Herz legte, weshalb das Weihnachtsfest den Kindern als das schönste Fest gelte, wie sie es feiern sollten und wie sie sich für die Bemühungen, die der Verein sich gebe, erkenntlich zeigen sollten. — Die Kinder erhielten wärmende Kleidungsstücke, Spielsachen und Näschereien.

e **Herr Oberpräsident Studt** aus Münster stattete, wie schon gemeldet, gestern nachmittag unserer Stadt einen Besuch ab. Vermutlich galt sein Besuch insbesondere der städtischen Hafen-Anlage mit Rücksicht auf die für die Eröffnung zu treffenden Vorbereitungen und auf die Inbetriebnahme einer Teilstrecke des Kanals. Darnach fand eine eingehende Besichtigung des alten Rathauses und der dort verwahrten Altertümer und Münzfunde u. s. w. statt, sowie des Stadtverordneten- und neuen Magistratssitzungssaales. In letzterem wurde der Herr Oberpräsident der von den unbesoldeten Mitgliedern des Magistrats der Stadt gewidmete **Ehrenbecher**, aus welchem dem Kaiser, wenn er zu der Feier der Einweihung des Hafens kommen sollte, der Ehrentrunk dargeboten werden soll, gezeigt. Wir kommen auf das Kunstwerk demnächst noch zurück. Nachdem schließlich noch die Hauptstation des Elektrizitätswerkes besichtigt war, fand im Anschluß daran beim Bahnhofs-Restaurateur Schumacher ein Essen zu 23 Gedeck statt. An den verschiedenen Besichtigungen und dem Essen beteiligten sich die Mitglieder des Magistrats und der betr. Kommissionen.

Von anderer Seite schreibt man uns noch: **Die Anwesenheit des Herrn Oberpräsidenten steht, wie verlautet, im Zusammenhange mit dem voraussichtlichen Besuche unserer Stadt durch das Kaiserpaar im Mai nächsten Jahres, gelegentlich der Einweihung des Dortmund-Ems-Kanals.** Eingeweihte wollen wissen, als Absteigequartier für die Majestäten sei die Villa des Kommerzienrats Herrn Wencker an der Kronenburg in Aussicht genommen.

h Der beschäftigungslose Arnold Heiermann wurde wegen **Kuppelei** und Widerstands gegen die Staatsgewalt von der Sittenpolizei festgenommen.

§§ **Dortmund**, 22. Dezember. **Vom Stadtausschuß.** In der gestrigen Sitzung des Stadtausschusses im Beschlußverfahren wurde dem Landwirt Wilhelm Hüser aus Altendorf bei Langschede die Erlaubnis zum unbeschränkten Betriebe der Schenkwirtschaft in dem von ihm erworbenen Hause Schützenstraße 1 erteilt. Ein Gesuch um Erteilung des Branntwein-Kleinhandels in einem Hause an der Münsterstraße wurde abgelehnt und über mehrere Gesuche die Beschlußfassung ausgesetzt.

pp **Besitzwechsel. Das Geschäftshaus** Weiherstr. 30 des Bäckermeisters Grobe ist für 39500 ℳ von dem Anstreichermeister Junge erworben.

s Bei einer diebstahlsverdächtigen Person wurde eine **schwere, goldene Herren-Zylinderuhr** mit der eingravirten Widmung: „Zum Andenken an den 6. Januar 1876" angehalten. Derselbe macht über den Erwerb zweifelhafte Angaben, so daß wohl mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß der Mann die Uhr gestohlen hat.

o Am Mittwoch-Vormittag **zerbiß** auf dem Hauptwochenmarkte das Pferd des Gemüsehändlers Holzgräber einer Dame das Jackett und wollte der Knecht dann weiter fahren, wurde jedoch von dem Polizeiwachtmeister Hoffmann, bei welchem sich die Dame beschwerte, angehalten.

§§ Zwischen zwei Erdarbeitern entstand gestern abend auf der Oestermärschstraße eine Rauferei, wobei einer zur Erde geworfen wurde und einen **Bruch des linken Unterschenkels** erlitt.

i In einem Hause in der Bornstraße entstand vorgestern ein **Stubenbrand**, welcher von den Hausbewohnern gelöscht wurde. Wie ermittelt worden, haben mehrere Kinder mit Feuer gespielt, sind dabei den Gardinen zu nahe gekommen. Ein 8jähriger Knabe, welcher versuchte, die brennenden Gardinen abzureißen, erlitt dabei bedeutende Brandwunden an beiden Händen.

§ **Aplerbeck**, 21. Dez. Ein herzzerreißender Anblick bot sich gestern den Passanten des Weges von hier nach Brackel. Aus **der Irrenanstalt** war eine etwa 30jährige Frau entsprungen, welche bei dieser rauhen Witterung kreuz und quer über die Wege und Felder lief. Bekleidet war die Frau sozusagen garnicht. Wie sie aus dem Bette gesprungen war, lief sie umher. So zeigte sie ein Bild beklagenswerten Jammers. Dabei hatte sie sich die Unterseite der Füße wund gestoßen und gelaufen. Auch zeigten sich an einem Beine größere Wunden. Zwei des Weges kommenden Männern gelang es, die Bedauernswerte festzuhalten. Man vernahm von ihr, daß sie ihre Heimat habe aufsuchen wollen, wo ihr Mann und ihre drei Kinderchen ihrer harrten, zur Anstalt wolle sie nicht zurück. Eine Familie in Brackel nahm sich der Unglücklichen an, kleidete und versorgte sie aufs beste. Auf telephonische Benachrichtigung hin erschienen bald zwei Schwestern aus der Irrenanstalt, welche die arme Frau mit dem mitgebrachten Wagen wieder heimführten.

Langendreer, 19. Dez. Heute morgen fand man in einer hiesigen **Arrestzelle** einen Inhaftirten ohnmächtig vor. Derselbe hatte, wahrscheinlich in selbstmörderischer Absicht, seine Kleider ausgezogen und dieselben verbrannt. Die eingeatmete Stickluft hatte ihm derart geschadet, daß er ins Kaiser Wilhelms-Stift transportirt werden mußte.

Kirchhellen, 19. Dez. **Bei den Dachdeckerarbeiten** an unserer Kirche stürzten zwei Dachdecker-Gehülfen des Meisters Fahne in Münster aus beträchtlicher Höhe ab. Der eine, Gehülfe **Daldrup**, ist infolge der Verletzungen bereits **gestorben.** Der Verstorbene war seit 32 Jahren beim Herrn Fahne in Stellung.

Aus der Morgenpost.

* **Berlin**, 21. Dez. Die „Berliner Korrespondenz" schreibt: Die von der Regierung verfügte Einleitung des **Disziplinarverfahrens** gegen den ordentlichen Professor an der hiesigen Universität, Dr. Hans Delbrück, ist in einem großen Teil der Presse auf lebhaften Widerspruch gestoßen. Die meisten Blätter stimmen darin überein, diese Maßnahme zu mißbilligen. Die Regierung wird sich durch diesen Widerspruch um so weniger beirren lassen, als derselbe im wesentlichen auf einer Verkennung der Sach- und Rechtslage beruht.

Das eingeleitete Disziplinarverfahren hat durchaus nicht den Zweck, einer sachlich gehaltenen, wenn auch noch so unrichtigen Beurteilung von Regierungsverfügungen entgegenzutreten. Es handelt sich vielmehr um die Frage, ob ein königlicher Staatsbeamter, und noch dazu ein höherer Beamter, der den anderen mit gutem Beispiele vorangehen müßte, nicht mit den Pflichten seiner Stellung (§ 2 Nr. des Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1852) in Widerspruch gerät, wenn er über Regierungsverfügungen in so maßloser, ja unerhörter Weise sich ausläßt, wie dies in den preußischen Jahrbüchern geschehen ist.

Diese Frage vor den gesetzlich geordneten Instanzen zum Austrage zu bringen, erscheint um so mehr geboten, als es in den weitesten Kreisen unseres bewährten Beamtentums Befremden erregen würde und zu einer Schädigung der Staatsautorität führen könnte, wenn die Regierung über einen solchen Vorgang schweigend hinweggehen und vielmehr nicht auf disziplinarische Ahndung mit Entschiedenheit hinwirken wollte.

* **Berlin**, 21. Dez. Den „Berliner Politischen Nachrichten" zufolge, ist auch die Ernennung des Oberpräsidenten von Hessen-Nassau, Magdeburg, zum **Präsidenten der Ober-Rechnungskammer** bereits erfolgt.

* **Berlin**, 21. Dezbr. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Unsere an dieser Stelle vor kurzem veröffentlichte Notiz bezüglich **unbefugter Veröffentlichung von Mitteilungen aus geheimen Aktenstücken** des Bundesrats war so klar und unzweideutig abgefaßt, daß ein Mißverständnis nicht gut möglich war. Trotzdem möchten wir gegenüber Auslegungen, die einen Zweifel über die Bedeutung unserer Notiz zuzulassen scheinen, noch einmal wiederholen, daß die Verhandlungen des Bundesrats geheime und daher die ihm vorliegenden Aktenstücke naturgemäß ebenfalls geheime sind.

Die Veröffentlichung solcher Aktenstücke kann rechtmäßigerweise nur durch den Reichskanzler oder den Bundesrat veranlaßt werden. Veröffentlichungen von dritter Seite sind nicht statthaft. Was Etatsentwürfe anbetrifft, so sind dieselben sicherlich in erster Linie mit zu den geheimen Aktenstücken des Bundesrats zu rechnen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet ferner: Der Entwurf eines **Fleischbeschaugesetzes** ist soweit fertig gestellt, daß er demnächst dem Bundesrate zugehen kann. Der Zweck dieses lange in Aussicht gestellten Gesetzes ist, wie allbekannt, die Einführung einer allgemeinen obligatorischen Fleischbeschau für das deutsche Reich. Es handelt sich also um eine deutsche Angelegenheit, welche uns eine Aufgabe stellt, an deren Erfüllung wir allein beteiligt sind.

Der „Reichsanzeiger" schreibt: **Der Kaiser** verlieh dem Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats, wirkl. Geheimrats Barkhausen, die Brillanten zum Kronenorden erster Klasse.

Der „Post" zufolge hatte der **österreichische Botschafter** von Szögyeny-Marich die gestrige Audienz erbeten, um dem Kaiser einen Brief Kaiser Franz Josefs zu überreichen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" teilt mit: **Der Reichskanzler** Fürst zu Hohenlohe ist heute nachmittag nach Kolmar abgereist, um dort das Weihnachtsfest bei seinem Sohne, dem Prinzen Alexander zu Hohenlohe zu verleben.

* **Breslau**, 21. Dez. Die „Schlesische Zeitung" meldet: Der Staatsminister **Graf v. Zedlitz** ist zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau ernannt worden. Der bisherige Oberpräsident von Hessen-Nassau, **Magdeburg**, ist zum Präsidenten der Oberrechnungskammer ausersehen.

* **Danzig**, 21. Dez. Die bei Weichselmünde **gestrandete schwedische Schoonerbark** „Aron", welche eine Holzladung führte, wollte Neufahrwasser als Nothafen anlaufen, verfehlte aber in der Dunkelheit die Hafeneinfahrt, wurde auf den Strand getrieben und dort zerschlagen. Drei Mann der Besatzung, welche im eigenen Boot das Ufer erreichen wollten, kenterten in der Brandung und wurden von einem Offizier der weichselmünder Garnison mit Hülfe von Fischer gerettet. Der Raketenapparat der Rettungsstation versagte, doch gelang es dem Rettungsboot der Lootsenstation, das Wrack zu erreichen und den Kapitän mit den übrigen sechs Mann in halberstarrtem Zustande zu bergen.

* **Budapest**, 21. Dezbr. Graf Nikolaus **Moritz Esterhazy** hat an den Präsidenten der Volkspartei, Abt Johann Molnar, einen offenen Brief gerichtet, in welchem er die Obstruktion entschieden verurteilt, weil sie die Erledigung des Ausgleichs vereitele, während dieser im Interesse der Großmachtstellung des Reiches und auch aus Anhänglichkeit an die Dynastie beschleunigt werden sollte.

* **Budapest**, 21. Dezember. **Abgeordnetenhaus.** Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift Honvedminister Fejervary das Wort zu der Erklärung, er sei gestern, als Abg. Polonyi die Honvedschaft in seine Ausführungen einbezog, im Hause nicht anwesend gewesen und bitte die Redner der Opposition, die Wehrkraft in ihrer Gesamtheit oder deren einzelnen Faktoren in diesen unseligen Wortkampf nicht einbeziehen zu wollen. Jene Herren könnten überzeugt sein, daß die Honvedschaft ihrem Eide und Wahlspruch entsprechend immer treu ihre Pflichten erfüllen werde, ob Polonyi und Genossen damit zufrieden sein würden oder nicht. (Lebhafter Beifall rechts.) Hierauf beginnt die Debatte über die Anberaumung der Präsidentenwahl.

* **Budapest**, 21. Dezember. **Abgeordnetenhaus.** Edmund Gajari (liberal) erklärt, das Ziel der lex Tisza sei, auf die Gefahren hinzuweisen, welche die oppositionelle Aktion für die Verfassung in sich schließen könne, in der Hoffnung, daß die Opposition vielleicht in letzter Stunde den Kampf gegen die Indemnität einstellen werde. Redner erklärt, die liberale Partei würde mit Freuden die Hand, welche Graf Apponyi zum Frieden anbot, ergriffen haben, hätte aber zu der Erkenntnis kommen müssen, daß dies nur eine Illusion war, da die Friedenshand desselben nur ein Kampfmittel gewesen sei.

* **Rom**, 21. Dezember. **Die Deputirtenkammer** genehmigte die auf dem internationalen Postkongreß in Washington am 15. Januar 1897 unterzeichneten Konventionen. Der Minister für Post und Telegraphen, Nasie, erklärte, da Rom der Sitz des nächsten internationalen Post-Kongresses sein solle, werde man den auswärtigen Vertretern den wärmsten Empfang bereiten.

* **Konstantinopel**, 20. Dezember. Der armenische Patriarch hat sich an den Sultan gewandt mit der Bitte um Hülfeleistung angesichts der **drohenden Hungersnot** in den Vilajets Wan, Bitlis und Diarbekir.

* **Suda**, 21. Dez. **Prinz Georg von Griechenland** ist heute früh hier eingetroffen und von den Admiralen der vier Mächte und einer festlich gestimmten Volksmenge empfangen worden. Das autonome Banner von Kreta wurde gehißt und die Kriegsschiffe gaben 21 Salutschüsse ab. Später fand in Kanea die feierliche Einsetzung des Prinzen in programmäßiger Weise und unter allgemeiner Begeisterung der Bevölkerung statt. Der Prinz hat bei Uebernahme seines Amtes die Admirale ihren Regierungen den Ausdruck seiner Dankbarkeit und seines Vertrauens zu übermitteln.

* **Yokohama**, 21. Dezember. **Das Gesetz**, durch welches die **Grundsteuer erhöht** werden soll, ist im Repräsentantenhause angenommen, nachdem das Ministerium den von den Liberalen vorgeschlagenen Ergänzungen zugestimmt hatte. Auch das Haus der Pairs wird das Gesetz wahrscheinlich annehmen. Durch die neuen Bestimmungen wird die Steuer auf 3⅓ Proz. festgesetzt.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Elbing**, 22. Dezbr. **Der Kaiser** ordnete eine **Weihnachtsbescherung** auf seinem Gute Cadinen für die Kinder und die Ortsarmen an.

* **Berlin**, 22. Dez. Das **krefelder Gewerkschaftskartell** telegraphirte spät abends an den „Vorwärts": Der Streik dauert fort.

* **Bremen**, 22. Dez. Unter dem Vorsitz des Senators Achelis konstituirte sich hier eine Zweig-Abteilung der **Kolonial-Gesellschaft.** 180 Mitglieder traten bei.

* **Rom**, 22. Dez. Die „Italie" meldet: Die **Antianarchisten-Konferenz** schloß heute ihre Arbeiten ab. Sämtliche Delegirten hatten das Protokoll unterzeichnet.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

** **Dortmund**, 22. Dezember. Gestern abend fand im Gesellschaftslokale die **Generalversammlung der Aktionäre der dortmunder Unionbrauerei statt.** Es wurde der Bericht und die Bilanz genehmigt, die Entlastung erteilt und die Verteilung einer Dividende von 18 Prozent beschlossen. Die Aussichten für das laufende Jahr wurden als befriedigende bezeichnet.

w **Dortmund**, 21. Dezember. Der Betriebsüberschuß der **„Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft"** im November (24 Arbeitstage) betrug 743 000 ℳ, gegen 726 700 ℳ im Oktober (26 Arbeitstage) und 626 000 ℳ im November 1897.

Bismarck, 19. Dezbr. **Der Wagenmangel** machte sich heute wieder ganz plötzlich in unangenehmer Weise bemerkbar. Die an die Station Bismarck angeschlossenen Zechen waren während des ganzen Vormittags fast gänzlich ohne leere Eisenbahnwagen. Auch war zufriedenstellende Aussicht auf Zuführung von leeren Wagen nicht vorhanden.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd.
Mittwoch, den 21. Dezbr. 1898.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	—	—	—	—
Bochum		—		
Wiedenbrück		15,20	—	—
Minden	16,50	14,25	11,50	15,00
Bielefeld	—	—	—	—
Aschendorf	—	—	—	—
Münster	—	14,60	—	—
Koesfeld	16,60—16 80	14 10 -14,60	14,00	13,50
Paderborn	16,00	14,50—14,70	—	14,00—14 40
Brilon	—	14,60	—	—
Soest	16,25—16,40	14,00—14,20	—	14,00—14,20

(„Westfale („

Berliner Börse.

* **Berlin**, 21. Dezember. (Telegramm.) Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".

Die Börse eröffnete sehr ruhig und machte sich schon allenthalben Feiertagsstille bemerkbar. Weder die Inlands- noch die gestrigen Auslandsbörsen boten irgend welche greifbare Anregung. Der Fondsmarkt war hier ausgenommen und lag auf die Mattigkeit des gestrigen Fondsmarkts in London schwächer. Im Montanmarkt herrschte durchweg ausgesprochener Stillstand; im Bankenmarkte verharrten die Kurse bis über die erste Börsenstunde hinaus zu ihrer ersten Notiz. Auch in Bergwerks- u. Hütten-Aktien herrschte vollständiger Stillstand, nur Harpener setzten auf günstigen November-Ausweis höher ein und zogen auch weiter an. Von Bahnen Schweizer Zentral sehr fest, italienische Bahnen schwächer auf schwache Haltung der Italiener. Von heimischen Bahnen Marienburger auf Glattstellungen zum Ultimo matt, Amerikaner träge. Im weiteren Verlaufe der zweiten Börsenstunde lag das Geschäft still bei stagnirenden Kursen. Ultimo Geld 7½ Prozent.

Wechsel:

	19./12.	21./12.		19./12.	21./12.
Kurz Amsterdam	—,—	168.40	Kurz Paris	—,—	80 75
„ Belgien	—,—	80 45	„ Wien	169,20	169.25
„ London	—,—	20.49	„ Italien	—,—	75.05
Russische Noten	216,10	216.10	Privatdiskont	5⅜	5⅜

Fonds, Banken und Industriepapiere:

	19./12.	21./12.		19./12.	21./12.
Reichsanl. cv. 3½ %	101,30	101.30	Georg Marienh.-Akt.	1 7 25	128.—
„ 3½ %	101,30	101.40	St.-Prior	136,—	1.6.25
„ 3 %	83,80	83.90	Glückaufbrauerei	189,50	189 50
Preuß. Kons. cv. 3½ %	101.20	101.20	Hagener Guß	122.—	122 75
„ 3½ %	101.20	101.25	Harpener Bergbau	176,75	177.—
„ 3 %	94.50	94.50	Hibernia Bergwerk	197,—	198.50
Italien. Rente 5 %	93,90	93.50	Hochdahl Vorzug	168,25	168.—
Bank f. Rh.-Westf.	120,75	121.50	Höfelbrauerei	179,12	179.75
Barmer Bank-Ver.	139.10	139.10	Hörd. Vorzugs L. A	171,25	170.75
Berg.-Märk Bank	160,25	160 40	Hösch, Akt.-Ges.	186,70	187.50
Deutsche Bank	202,—	202.20	Isenbeck, Brauerei	148,—	148 25
Diskonto-Gesellsch.	195,75	195 75	Kölner Bergwerk	283,75	282 50
Dortm. Bank-Verein	130,—	129.90	Köln-Müsener	48,—	47.10
Dresdner Bank	160,75	160.75	König Wilhelm conv	229,50	—.—
Pr. B.-Cr.-Akt.-Bk.	140,80	141.—	St.-Prior.	296,75	—.—
C.-B.-Cr.-A.-G.	168,50	170.—	Königsborn	154,75	154 —
A. Schaaffhausensch. B.-V.	149,75	149.90	Laurahütte	212,80	213 —
Rheinische Bank	122,—	122.75	Louise Tiefbau, Akt.	73,25	72.75
Akkumulat.-Fabrik	162,80	163,60	St.-Prior	108,60	108.—
A.-G. f. Montanind.	124 80	124.40	Märkische Maschin	150,—	152 —
Annener Gußstahlw.	149,30	150.75	Magdeb. Bergwerk	—.—	—.—
Aplerb. Margaretha	132,50	132.50	Massener Bergbau	139,—	138.50
Arenberg Bergwerk	910,—	919.—	Menden-Schwerter St.-Pr.	87,25	87.—
Baroper Walzwerk	80,25	79.10	Nordstern Bergwerk	227,50	227.50
Bliesenbach Bergw.	240,25	240.40	Phönix L. A.	—.—	—.—
Bochumer Bgw L. C.	83,50	83.—	abgest.	179,60	179.50
Boch.-Gelsenk Strb.	177,—	176.80	Pluto Bergw.-Akt.	335,25	338.—
Bochumer Guß	223,75	223.80	St.-Prior.	335,25	338.—
Bonifacius Bergw.	121,70	121.50	Rhein-Nassau Bgb.	192,—	191.—
Casseler Treber	344,50	344.50	Rheinische Anthracit	118,25	118 25
Coln Elektr. Untern.	123,50	123 25	„ Bergbau	142,50	142.75
Concordia Bergw.	273,—	272.50	„ Metallwaaren	210 —	209 50
Consolidation Bgw.	303,75	302 60	„ Stahlwerke	213 25	213.—
Courl Bergwerk	153.—	153.—	„ Westfäl. Ind.	268,—	267.—
Dannenbaum Bgw.	101.—	101.—	„ Kalkw.	117,60	116. -
Dortmund Gronau	168,80	169.—	Schalker Gruben	355,10	354.—
Dortm. Union L. C.	97 —	97.20	Schulz Knaudt	201,40	197.30
„ Aktien-Brauerei	—,—	—.—	Ver. Köln-Rottweil	233,50	233.—
„ Germaniabr	215,—	214.20	Vorwärts Spinner.	116 90	115 80
„ Löwenbrauerei	—,—	251.—	Vulkan Duisburg	—.—	—.—
„ Unionbrauerei	—,—	—.—	Wasserwerk Gelsenk.	333,—	333.—
Düsseld. Drahtind.	40,—	36 25	Westfäl. Draht-Ind	152,30	153.—
„ Waggonfabrik	273,—	278.75	„ Stahlwerke	268,—	267.—
Elberfelder Farbw.	329,—	329.—	Wittener Gußstahlw.	220 —	221.75
Eschweiler Bergw.	199,60	199.50	Rhein.-Westf. Kalkwerk, Obl. 105 rz.	—,—	—.—
Gelsenk. Bergwerk	189,90	188.70			
Gelsenk. Gußstahlw.	—,—	183.60			

Nachbörse:

	19./12.	21./12.		19./12.	21./12.
Trust Dynamit	1.7 40	177.—	Gelsenkirch. Bergw.	189 50	189 60
Bochum. Gußstahlw.	224,—	225.10	Harpener „	177.50	177 10
Consolidation	304,10	303.50	Hibernia „	197 —	196 50
Dortm. Union L. C.	97,—	97.40	Nordeutscher Lloyd	113,10	113.60
Laurahütte	213,—	214.40	Dannenbaum	99 75	101.—

Tendenz der Nachbörse: Fest auf Deckungen.

Gerichtliche Entscheidungen.

i **Dortmund**, 21. Dezbr. **Schöffengericht. Einen Scherz** wollte angeblich der Maurer Jakob Klein hier machen, als er in der Kralemannschen Wirtschaft dem Anstreicher Trost einen Thaler aus der Hand nahm, als T. die Zeche zahlen wollte. Da Klein das Geldstück nicht zurückgegeben hat, wurde er heute wegen Diebstahls zu einer Woche Gefängnis verurteilt. — Die Bergleute Albert Kusmarcz und Mathias Brennbort aus Eving haben im Juli und August die Zeche „Minister Stein" bemogelt, indem letzterer dem ersteren mehr Wagen Kohlen anschrieb, als dieser gefördert hatte. Wegen Betruges wurde K. zu 2, B. zu einer Woche Gefängnis verurteilt. — Weil er seinem Landsmann, dem Gypsfigurenhändler Magani, 14 ℳ und eine silberne Uhrkette genommen hat, wurde der Italiener Jakob Ciarnelli zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. — Eine **harte Faust** besitzt der Bergmann Jakob Jungfleisch aus Brechten, der am 6. Oktober dem Bergmann Lüdeking einen solchen Faustschlag an den Kopf versetzte, daß der Geschlagene zu Boden fiel und eine leichtere Gehirnerschütterung davontrug. Diesen Schlag muß J. mit 50 ℳ Geldstrafe sühnen.

Vereins-Nachrichten.

* **In Sachen evangelisches Vereinshaus gegen Horn** geht uns folgendes Schreiben zu: An die Redaktion der „Dortmunder Zeitung" hier. In Ihrer Zeitung Nr. 351 vom 20. d. M. wird der Vertrag zwischen dem evangelischen Bürgerhause und mir besprochen, welchen ich richtig zu stellen bitte. **Niemals bin ich zu einer Besprechung in der Bau-Kommission eingeladen worden, niemals** ist einer der Herren, sei es von den eingetragenen **Besitzern**, vom Vorstand oder der Bau-Kommission, in der **Sache Hospiz bei** mir gewesen, um Bau-Angelegenheiten zu besprechen. Fast täglich gehe ich gegen Mittag in die Wirtschaft des Herrn H. Wolters, eines Tages wurde auch unter anderen Gesprächen von dem Neuban des Hospizes gesprochen und fragte Herr Wolters, ob ich den Bauplan ansehen wollte, welcher augenblicklich vorn im Zimmer läge, ich ging mit Herrn Wolters hinein, es waren mehrere bekannte Herren anwesend, ich sah den Plan an und gab auch meinen Beifall zu erkennen, soweit ich den Plan beurteilen konnte. Beim Fortgehen fragte einer der Herren, wie sieht es denn mit dem Anbau aus? worauf ich einfach sagte: „Sie haben ja die Mauer von Dieckmann mitgekauft, die ist Ihr Eigentum und haben Sie also auch das Recht, anzubauen"; die ganze Unterredung dauerte kaum 5 Minuten, von der im Vertrage stehenden Summe von etwa 2400 ℳ oder einer Schenkung dieser Mauer wurde überhaupt nicht gesprochen, Herr H. Wolters wird dieses bestätigen können. Ich ging sodann in die Wirtsstube zurück, wo ich noch einige Zeit verweilte. Wenn ich imlaufe der Bauzeit mit mehreren Bekannten über den Bau gesprochen, so sagte ich, für den nach Abschluß meines Vertrages mit Dieckmann höher gebauten Teil der Mauer (etwa 17—18 Meter lang und 3—4 Meter hoch) würde ich nichts berechnen resp. ihn schenken, dieses halte ich auch heute noch aufrecht und bin jederzeit zu einer schriftlichen Bestätigung erbötig. Es ist für jeden vernünftig denkenden Mann unglaublich, daß ich dem Hospiz, selbst wenn es wohlthätigen Zwecken dienen sollte, etwa 2400 Mark aus meinen Mitteln schenken wollte. Zu bedauern ist, daß ich mißverstanden wurde, es wäre ja richtig gewesen, wenn einer der Herren, welche als Eigentümer des Grundstückes eingetragen sind, zu mir gekommen wäre, es würde sich dann alles sofort aufgeklärt haben, auch hätten dann keine unliebsamen Erörterungen den Herren Mitgliedern des evangelischen Bürgervereins gegenüber stattgefunden. Der Bau-Kommission bin ich trotz aller bedeutenden Störungen, welche mir der Anbau verursachte, als wie das Sinken der Thüren, Reißen der Wände, Einschlagen der Mauer auf meinem Wohnzimmer und Durchstoßen der Wände mit den Eisenteilen in jeder Hinsicht entgegengekommen, bemerke jedoch hierbei, daß bis auf einige Kleinigkeiten alles wiederhergestellt wurde. Jedoch hätte ich nie geglaubt, daß obiges Mißverständnis hätte stattfinden können.

Dortmund, 21. Dezember 1898.

Hochachtend! Salomon Horn.

Funkenburg.

Vom 1. Weihnachtsfeiertage an veranstaltet Herr Musikdirektor F. Guth an jedem Sonntage im Saale des Etablissements Funkenburg große Konzerte, und zwar das erste nachmittags 4 Uhr, das zweite abends 8 Uhr beginnend. Das Abend-Konzert soll den ausgesprochenen Charakter eines Abonnements-Konzerts tragen, und hat der Inhaber der Funkenburg Herr Lambertz aus diesem Grunde Abonnements eingerichtet, die Nachahmung verdienten. So kostet z. B. ein Familien-Abonnement für 20 Konzerte à Person 2,50 ℳ, im Einzel-Abonnement für 20 Konzerte 3 ℳ. Wir begrüßen diese Einrichtung als praktisch und zeitgemäß und sind überzeugt, daß sie fleißig benutzt wird.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Auf der dorstfelder Brücke wurde einem Schulknaben eine Zehe des linken Fußes abgefahren, einige Tage vorher entging ein Knabe der Gefahr des Gedrücktwerdens nur dadurch, daß er die Geistesgegen wartbesaß, sich unter den Oberbau des Möbelwagens zu drücken und so der schrecklichen Gefahr zu entrinnen. — Die Zustände auf diesem Eisenbahn-Uebergang sind wohl die traurigsten, die man sich denken kann. Bei nassem Wetter ist es fast nicht möglich zu passiren; eine Seite der Brücke ist vom Regenwasser bedeckt, der Mittelgang von der Straßenbahn und der übrige Teil der 19½ Fuß breiten Brücke vom Fuhrwerk benutzt, für die tausende von Passanten (täglich etwa 10—12000) bleibt nichts übrig. Ob wohl von allen dringenden Eingaben und Unglücken, sowie von den schweren Stadtanleihen nichts an dieser Brücke hängen bleibt! Es wäre sehr erwünscht, vom Magistrat zu hören, wieweit diese Brücken-Angelegenheit gediehen und ob die ihm vor kurzem überwiesene Eingabe der Stadtverordneten Berücksichtigung findet.

Die Nachbarschaft der **Oberpostdirektion** wird fortgesetzt dadurch in der Nachtruhe gestört, daß die Postillone, welche des Nachts, speziell in der Zeit von 11—6 Uhr, die Postsendungen von der Bahn zum Haupt-Postamt transportiren — es sind dies mehrere Fuhren, welche in Zwischenpausen daselbst eintreffen — in ungeeignetster und rücksichtslosester Weise von ihrem Posthorn Gebrauch machen. Gericht und Polizei heißen derartige nächtliche Ruhestörungen keinesfalls gut und wollen wir hoffen, daß die Postbehörde den Wagenführern bezw. Postillonen dieses, die Nachtruhe der Nachbarschaft in der unangenehmsten Weise störende Signalblasen nunmehr ein- für allemal untersagt, umsomehr, als dieses Blasen durchaus zwecklos und daher für den Postbetrieb ohne jeden Zweifel zu entbehren ist.

Der rastlos sinnende menschliche Geist

kennt keinen Stillstand, er macht sich die Naturkräfte zu eigen, er grübelt und denkt, und die Erfolge seiner Thätigkeit sehen wir in den vielen Verbesserungen moderner Hülfsmittel, in den großartigen Errungenschaften der Technik, kurz auf allen Gebieten machen sich seine gebieterischen Forderungen geltend. Die jetzige Generation weiß nicht mehr, mit welchen Unzulänglichkeiten früher der Gewerbetreibende zu rechnen hatte, alles und aber auch alles mußte durch der Hände Arbeit zu ende geführt werden; wie anders jetzt! Nehmen wir jedes Gewerbe, jedes Handwerk; überall findet man sinnreich konstruirte Hülfsmaschinen. Namentlich auf dem Gebiete der Nähmaschinenfabrikation sind in den letzten Jahren bemerkenswerte Veränderungen hervorgetreten. Das allgemeine Bestreben der Technik ging dahin, bei möglichster Einfachheit des Mechanismus die denkbar größte Leistungsfähigkeit zu erzielen. Das ist vollauf und ganz gelungen und darauf ist es zum wesentlichsten auch wohl zurückzuführen, daß heute fast in jedem Haushalte eine Nähmaschine zu finden ist. Womit könnte einer Frau oder dem jungen Mädchen auch wohl eine größere Freude bereitet werden, als mit einem solchen Geschenk. Das Weihnachtsfest ist jetzt vor der Thür und welcher Gatte und Vater seinen Angehörigen eine solche Freude bereiten will, dem empfehlen wir, das großartige Lager der dortmunder Nähmaschinenfabrik W. Stutznäcker zu besichtigen; er findet dort für jeden Zweck und jeden Geschmack etwas passendes. Die Firma besteht seit über 27 Jahren, ihre Erzeugnisse erfreuen sich allseitig des besten Rufes und die vielen Auszeichnungen sprechen für die Vorzüglichkeit ihrer Fabrikate.

Um zu räumen, verkaufen wir:

100 Damen-Kragen, bester Genre, statt bisher 13 bis 40 Mk. **10, 15, 25 Mk.**
150 Damen-Jackets, bester Genre, statt bisher 8 bis 26 Mk. **5, 10, 17 Mk.**
100 Kinder-Mäntel, bester Genre, statt bisher 2½ bis 12 Mk. **1,50, 6, 9 Mk.**

s 8299

Gebrüder Kaufmann, Westenhellweg 44—46.

Die glückliche Geburt eines gesunden 21889-
Mädchens
beehren sich anzuzeigen
Dortmund, den 19. Dez. 1898.
Julius Janssen und Frau,
Frieda geb. Tilly.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern Morgen 4 Uhr unsere unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Catharina Henze,
nach mehrjähriger, schwerer Krankheit, versehen mit den Heilsmitteln der römisch-katholischen Kirche, im Alter von 20 Jahren, in die Ewigkeit abzurufen, und bitten um christliche Theilnahme.
Dortmund, Castrop u. Spandau, d. 22. Dezember 1898.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Morgen 10 Uhr vom Sterbehause, Rheinischestraße 117, aus statt.
Das Seelenamt am gleichen Tage, Morgens 8 Uhr, in der Liebfrauen-Kirche. 21914

Bekanntmachung.
Am Freitag den 23. Dez. cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich in der Wirthschaft Feldewert hier, Markt 2:
6 neue Fahrräder, (3 Tourenmaschinen und 3 Halbrenner), 2 neue Nähmaschinen und 1 Geldschrank
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 21. Dezbr. 1898.
Hiller,
21916 **Gerichtsvollzieher.**

Zwei schwarzbraune
Wagenpferde,
7 Jahre alt, sehr gute Gänger, zu verkaufen.
Näheres zu erfragen beim Kutscher **Sykulla,** Dahlhausen bei Langschede. 21918k

---

Bei Husten
Catarrh, Lungen-, Brust- u. Halsleiden, sowie bei Influenza hat sich der garantiert reine
Trauben-Brusthonig
als bestes Heilmittel
vorzüglich bewährt!
In Dortmund zu haben bei
Th. Strick am Markt.

☞ Wer schnell u. **billigst Stellung finden** will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen

---

Hamburger Fischcompagnie,
Delicatessenhaus 1. Ranges!
Brückstrasse 34. Telephon 217. **Rheinischestrasse 40.** Telephon 900.



Zu den Feiertagen empfehlen:
Wild in Braten jed. Grösse.
Wildschwein:
Rücken à Pfd. 110 Pf.,
Keule à Pfd. 90 Pf.,
Blatt à Pfd. 75 Pf.,
Ragout à Pfd. 60 Pf.,
feiste Hirsche:
Rücken à Pfd. 100 Pf.,
Keule à Pfd. 90 Pf.,
Blätter und Ragout à Pfd. 60 Pf.,
prachtvolle Rehe:
Rücken à Pfd. 150 Pf., Keule à Pfd. 120 Pf.



Schwere Hasen
von den Cappenberger Treibjagden,
à Stck. 3½—4 Mk.
Geflügel!
Nur tadellose, frisch geschlachtete Waare, feinste Mästung, deshalb wohlschmeckend.
Warnung!
Es werden am hiesigen Platze russische Gänse verkauft
unter der Bezeichnung:
Pommersche Fettgänse,
und mit 60—65 Pf. per Pfd. annoncirt, **diese Gänse schmecken thranig** und sind schon vor Wochen geschlachtet. Wir warnen vor dem Ankauf derselben; Pommersche Gänse sind für den Preis von 60 Pf. pr. Pfd. nicht zu liefern u. ist deshalb **die Offerte als schwindelhaft zu bezeichnen.**
Wir offeriren: 21913
Oderbrucher Mastgänse u. feinste hiesige Gänse,
beste Waare, à Pfd. 75 Pf.,
Hafer-Mast-Enten,
große Prachtwaare, à Stück 3 bis 5 Pfd. schwer, **à Pfd. 85 Pf.,**
Feinste Puterhähne, à Pfd. 90 Pf.
Milchmast-Poulets, à Stck. 175—200 Pf.
Junge diesjährige große Hähne.
Fette prima Suppenhühner,
sauber gerupft, frisch geschlachtet, **à Pfd. 80 Pf.**



Tägliche Zufuhren.



Alle Sorten frische Fische
in großer Auswahl.
Lebende Karpfen!
Marinaden in Dosen,
in allen Packungen, heute eingetroffen.
Feine Räucherwaaren.

Großbrauereien,
welche sich in einer Stadt Westfalens **(großes Absatzgebiet)** mit Erfolg einführen wollen, können ein Besitzthum mit **großartigen Kellereien,** welche sich sogar für eine **Brauerei eignen,** erwerben. Letzter Jahresumsatz gegen **3000 Hektoliter.** (s 8301)
Ernstgemeinte Franco-Anfragen befördert **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** sub **F. E. H. 218.**

Nie
so billig wie jetzt,
Herren-Paletôts
20783 **von 7½ bis 24 Mk.**
Herren-Anzüge
von 10 bis 28 Mk.
Knaben-Paletôts, Knaben-Anzüge
riesig billig.
S. Kahn & Co.
DORTMUND,
52 Brückstrasse 52
(Ecke Lütgebrückstrasse).

Garniererinnen
für **Herrenstrohhüte** sofort gesucht. s 8302†
N. Heimann & Co.

Empfehlenswerthe
Geschenke
für Frauen und Jungfrauen.
Davidis,
Davidis,
Davidis,
Die Hausfrau. Praktische Anleitung zur selbständigen und sparsamen Führung von Stadt- und Landhaushaltungen. Preis geb. 4,50 M, mit Goldschnitt 5,50 M,
Der Beruf der Jungfrau. Eine Mitgabe für die Töchter bei ihrem Eintritt ins Leben. Mit einem Anhange: Albumblätter für stille Stunden. Preis eleg geb. 3,80 M,
Praktisches Kochbuch für die gewöhnliche und feinere Küche. Mit besonderer Berücksichtigung der Anfängerinnen und angehenden Hausfrauen. Preis eleg. geb. 4,50 M
empfiehlt die
C. L. Krüger'sche Buchhandlung
in Dortmund.
Gegen Einsendung des Betrages erfolgt nach Auswärts Franko-Zusendung.

Soeben erschien:
Ausführliches Lehrbuch der
Arithmetik u. Algebra
für den
Selbst-Unterricht.
Mit zahlreichen Uebungsaufgaben und dazu gehörigen Auflösungen.
Von
Dr. Georg Ulrich, Oberlehrer.
400 Seiten. Preis broch. 3 M, gebunden 3,50 M.
C. L. Krüger'sche
Buch- u. Musikalienhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 48.

Offene Stellen.

Fuhrknecht
per sofort gesucht.
Wurstfabrik **Quadbeck.** †

Suche per so fort, spätestens 1. Januar, ein
Kochlehrmädchen, 1 jungen Kellner.
Heinr. Rosemann,
„Westfäl. Hof", Hörde,
21910i Bahnhofstraße

1 Erstwärterin oder Kinderfrau
wird gleich nach Weihnachten auf kurze Zeit zur Aushülfe gesucht.
Näheres zu erfragen Hohenzollernstraße 3, I. Etage. 21911i

Ein properes ev. **Mädchen** anfangs Januar gesucht.
i Lippestraße 7.

Ges. Ammen, Küchen-, u. Zweitm., M., d. m. k., Ackerkn. u. J. erh. Stellen.
Frau Sievers, Weberstr. 18. †

Vermietungen.

Herrsch. Part.-Wohnung,
Knappenbergerstr. 49, v. 6 Z. nebst Zubeh. pr. Jan. od. spät. zu verm.
F. Reckert, Zimmerstr. 30. †

Ladenlokale zu vermiethen. i
Näh. Betenstr. 13, 1. Et., Thoreing.

2 sch. **Zimmer** an kdl. Leute per 1. Febr. z. verm. Berl. Heroldstr. 10.†

1 möbl. **Zimmer** zu vermiethen. i
Brückstraße 43.

Schlafst. offen für 1 anst. Mann. i
Jakobstr. Nr. 18.

Schlafstellen, auch mit **Kost.** i
Hövelstraße 11, p.

Miet-Gesuche.

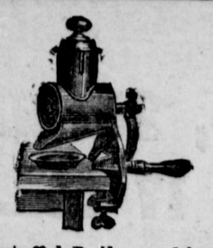
Ein j. Ehep. (ohne Kinder) sucht zum 1. Februar
Wohnung v. 3 event. 4 Z.
i. bess. H., i. südl. od. mittl. Stadtth.
Schriftliche Angeb. mit Preisang. u. 21917 an die Dortm. Ztg. †

Suche zum 1. Februar eine
Wohnung
von 5—6 Zimmern. Gefl. Angebote mit Preisangabe erbeten.
21915 **Jos. Moog,** Pfr., Weißenburgerstraße 43.

Pfandleih-Anstalt G. Benkhoff, Rheinischestr. 67.
Darlehen gegen Pfand in jeder Höhe.

Echte Schweizer Taschenuhren,
silberne und goldene
Damen- u. Herren-Remontoir-Uhren,
Regulateure, Wand- u. Wecker-Uhren, Uhrketten
in Gold, Silber, Doublé u. Nickel. 21903
Reichhaltige Auswahl
zu den billigsten Preisen,
bei langjähriger
Garantie,
für jede Uhr bis
5 Jahr.
Waarenhaus G. Benkhoff
Rheinischestr. 65. 67.
NB. **Eigene Reparatur-Werkstätte für Uhren u. Goldwaaren, unter Leitung eines erfahrenen ersten Werkmeisters.**
Sämmtliche Reparaturen
werden gewissenhaft ausgeführt und billigst berechnet, bei weitgehendster Garantie.

Pfandleih-Anstalt G. Benkhoff, Rheinischestr. 67.
Darlehen gegen Pfand in jeder Höhe.



004
Kartoffel-Reibmaschinen
in bester Qualität,
von Mark 1,80 bei
Plugge & Holtfort,
(Inh.: Josef Hoffer),
13. Westenhellweg 13.

Alle Sorten
Kohlen u. Kokes
liefert zu Tagespreisen
Heinr. Pieper,
Hüttemannstr. 13.

Kohlen.
Prima Hausbrandkohlen, Magerkohlen und Coks, sowie Anthracit 3673
von Zeche „Langenbrahm" empfiehlt billigst bei 25 Centner frei Haus
Carl Treeck,
Telephon 408. Burgwall 18.

Guterhalt. Fahrrad, als Weihnachtsgeschenk, Stutznäckers Regent, wegen Wegzug für 85 M. zu verk. Bornstraße 87.

Nur bis Weihnachten!

Harzer Kanarienvögel,
hochfeine Schläger, sind zu haben beim Wirth Herrn **Overdieck**, Brückstr. 72. **Hüttemüller.**

Bringe mein
Korb- und Bürstengeschäft
in empfehlende Erinnerung.
Empfehle besonders als
Geburtstags- 2c. Geschenke
meine **eleganten und dauerhaften**
Sesseln.
Reparaturen werden **schnell und billig** besorgt.
Eduard Broch,
Brüderweg 22.

Gelegenheitskauf!
Passende Weihnachtsgeschenke:
Sophas, Vertikows, Tische, Spiegel 2c. Ostenhellweg 27. †

Umständeh. sofort zu verk. ganz neu u. spottbill. hochf. **Plüschgarn.**, Ausziehtisch, Sopha, Divan und Vertikow. Uebelgönne 47. †

1500 Epileptische
und eine fast ebenso große Zahl anderer Weihnachtsgäste aller Art — Geisteskranke, Krüppel, Waisen, Heimatlose — in der **Zionsgemeinde** bei Bielefeld hoffen in diesem Jahre abermals, eine Gabe der Liebe unter ihrem Weihnachtsbaume zu finden, und ein großer Theil hat niemand auf Erden, der ihrer in Weihnachten gedenkt, wenn es nicht **Freunde** sind, die für diese Armen und Kleinen gern Herz und Hand zu Weihnachten aufthun.
Für jede kleinste Gabe wird von Herzen dankbar sein
Bethel b. Bielefeld, Advent 1898.
J. v. Bodelschwingh,
i Pastor.

Nußb. **Vertikow**, Spiegel m. Console, 3theil. Divan, Tisch, Kleiderschrank, Waschtisch u. Console mit Marmorpl. umständeh. bill. z. verk. † Mönchenwordt 5.

Für Weihnachten!
Garnieren von Sophakissen, Stickereien, Puffs 2c., sauber und billig. † Ostenhellweg 27.

Wir empfehlen:
70 der schönsten *Weihnachts-lieder*
und Kindergebete
nebst zwei schönen Weihnachtsgeschichten.
Preis 50 Pf.
C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Noch vorrätige Schuhwaren werden zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft.

Gebr. Alsberg, Dortmund.

Nur bis zum 1. Januar

Grosser Räumungs-Ausverkauf.

Colossale Preisermässigung

für

Kleiderstoffe, Damen- und Herren-Confection, Bett- und Baumwollwaren.

Bis zum 1. Januar sollen unsere großen Warenvorräte unter allen Umständen geräumt sein.

Während des Ausverkaufs sind die Preise für fast sämtliche Artikel **derart fabelhaft billig** festgesetzt, daß wohl alles, was bisheran hinsichtlich billiger Preise von uns geboten wurde, durch unsere jetzigen **ganz unerhört billigen Preise weit in den Schatten gestellt wird.**

Wir empfehlen

Kleiderstoffe zum Aussuchen:

Serie I	6 Mtr. Hauskleiderstoff oder Rhenania	nur Mk.	**1,40.**
Serie II	6 Mtr. Schwerer halbw. Cheviot oder eleg. Waschstoff	nur Mk.	**2,10.**
Serie III	6 Mtr. Schwerer Cheviot, Loden und Crepestoff	nur Mk.	**3,25.**
Serie IV	6 Mtr. Schwerer Diagonal, Damassé oder Ripsstoff	nur Mk.	**5,25.**
Serie V	6 Mtr. Engl. Ausführung, 115 Cmtr. breiter Cheviot oder Mohairstoff	nur Mk.	**7,50.**

Damen-Confection:

Radmäntel von 6 Mk. an.
Kragen von 1,75 Mk. an.
Jacketts von 2 Mk. an.
Capes von 3 Mk. an.
Kindermäntel von 1,50 Mk. an.
Kinder-Jacketts von 70 Pf. an.
Kinderkleidchen von 45 Pf. an.

Herren-Confection:

Herren-Anzüge	nur	**5,50** Mk.	**Herrenhosen**	nur	**2,00** Mk.
Herren-Paletôts	nur	**7,00** Mk.	**Kinder-Anzüge**	nur	**1,75** Mk.
Kaisermäntel	nur	**7,00** Mk.	**Kinder-Paletôts**	nur	**2,00** Mk.
Joppen	nur	**3,00** Mk.	**Knabenhöschen**	nur	**0,50** Pf.

Woll- u. Baumwollwaren:

Wollene Plüschtücher nur 50 Pf.	Wollene Hauben nur 70 Pf.	Normalhemden nur 75 Pf.	Eleg. Corsetts nur 90 Pf.
Bettcattune nur 19 Pf.	Flockpiqué nur 27 Pf.	Hemdentuche nur 14 Pf.	Handtuchgebild nur 5 Pf.
Handtücher nur 3 Pf.	Tischtücher nur 35 Pf.	Hemdenflanell nur 23 Pf.	Biberbetttücher nur 40 Pf.

Gebr. Alsberg,

Dortmund, Brückstrasse 26.

s 8288

Empfohlen:
Restaurant Kühn,
gegenüber dem Landgericht.
Billards, gute Küche, Gesellschafts-Zimmer, Kegelbahn.


Prima fette
Gänse,
Enten, franz. Poularden, Puter, Kapaunen,
Hahnen,
Suppenhühner,

grosse schwere

Hasen,
Reh
im Anschnitt,

empfiehlt 21909l
Wwe. Connertz,
Mönchenwordt 3.

Wallnüsse
abzugeben. 21826§
Nur für Wiederverkäufer.
H. L. Sternau,
Lager am Enscheder Bahnhof.

Wallnüsse
billig zu haben. 221851
Holzhof,
Leistners Lagerhäuser.

---

s 8005

Leinwand-Mangeln
zu billigsten Preisen bei
Plugge & Holtfort,
(Inh.: Josef Hoffer),
13. Westenhellweg 13.

Ein fast neues
Fahrrad
billig zu verkaufen.
21871 j Steinstraße 12.

Behandlung aller epileptischen Leiden,
Fallsucht, Krämpfe, Hysterie, Veitstanz u. s. w., unter Garantie des Erfolges in 4—6 Wochen. 21779-
Ludwig Hartmann,
Siemensstraße 1, Rheinischestr.-Ecke.

---

25 % Rabatt auf 21844
Oefen u. Herde
mit kl. Schönheitsfehlern.
1. Kampstraße 99.

Echt Kasseler Brot
empfiehlt 21827§
L. Hertkens, Westwall 14.

Amerik. Harmonium, schönes Instrument, 10 Auszüge, billig zu verkaufen.
Krautstr. 23, part. t

Emaillegeschirr
äußerst billig. 21845
Fabrik-Niederlage
W. Bosch, 1. Kampstraße 99.

Von einer neu zu gründenden
G. m. b. H.
sind noch
20000 Mk. Ant. abzugeben,
ca. 20 % sichere Rente.
Schriftl. Angeb. unter s8260 an die Dortm. Ztg. i

Eine fast neue **Zither** zu verkaufen. Stiftstraße 13. §